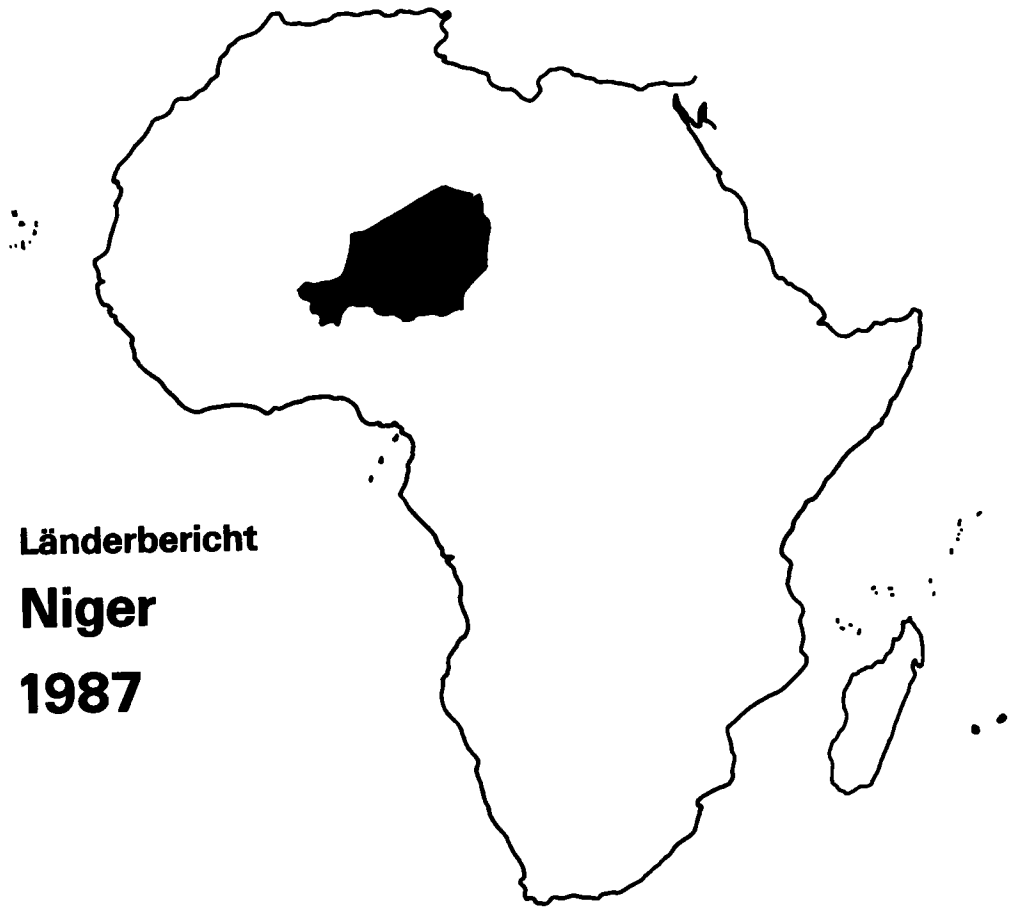


STATISTIK DES AUSLANDES



Länderbericht
Niger
1987

HERAUSGEBER: STATISTISCHES BUNDESAMT WIESBADEN
VERLAG: W. KOHLHAMMER GMBH STUTTGART UND MAINZ

STATISTIK DES AUSLANDES

Länderbericht

Niger

1987

Statistisches Bundesamt
Bibliothek - Dokumentation - Archiv

HERAUSGEBER: STATISTISCHES BUNDESAMT WIESBADEN

VERLAG: W. KOHLHAMMER GMBH STUTTGART UND MAINZ

Herausgeber:
Statistisches Bundesamt
Gustav-Stresemann-Ring 11
6200 Wiesbaden

Auslieferung:
Verlag W. Kohlhammer GmbH
Abt. Veröffentlichungen des
Statistischen Bundesamtes
Philipp-Reis-Straße 3
6500 Mainz 42

Erscheinungsfolge: unregelmäßig

Erschienen im Mai 1987

Preis: DM 8,60

Bestellnummer: 5202100-87023

Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit
Quellenangabe unter Einsendung eines
Belegexemplares gestattet.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Niger 1987

Publié par:
Office fédéral de la Statistique
Gustav-Stresemann-Ring 11
D-6200 Wiesbaden

Distribution:
Verlag W. Kohlhammer GmbH
Publications de l'Office fédéral
de la Statistique
Philipp-Reis-Straße 3
D-6500 Mainz 42

Série irrégulière

Publié en mai 1987

Prix: DM 8,60

Numéro de commande: 5202100-87023

Toute reproduction est autorisée sous la
réserve de l'indication de la source et de
l'envoi d'un exemplaire justificatif.

INHALT

TABLE DES MATIERES

		Seite/ Page
Zeichenerklärung und Abkürzungen	Signes et abréviations	3
Tabellenverzeichnis	Liste des tableaux	5
Vorbemerkung	Remarque préliminaire	7
Karten	Cartes	8
1 Allgemeiner Überblick	Aperçu général	11
2 Gebiet	Territoire	15
3 Bevölkerung	Population	18
4 Gesundheitswesen	Santé publique	22
5 Bildungswesen	Enseignement	25
6 Erwerbstätigkeit	Emploi	27
7 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei .	Agriculture, sylviculture, pêche	30
8 Produzierendes Gewerbe	Industries productrices	35
9 Außenhandel	Commerce extérieur	39
10 Verkehr und Nachrichtenwesen	Transports et communications	45
11 Reiseverkehr	Tourisme	49
12 Geld und Kredit	Monnaie et crédit	50
13 Öffentliche Finanzen	Finances publiques	52
14 Löhne	Salaires	55
15 Preise	Prix	57
16 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	Comptabilité nationale	61
17 Zahlungsbilanz	Balance des paiements	63
18 Entwicklungsplanung	Programme de développement	65
19 Entwicklungszusammenarbeit	Coopération au développement	67
20 Quellenhinweis	Sources	68

ZEICHENERKLÄRUNG / SIGNES CONVENTIONNELS

0 = Weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts	Moins que la moitié de 1 au dernier chiffre couvert, mais plus que nul
- = nichts vorhanden	Résultat rigoureusement nul
| = grundsätzliche Änderung innerhalb einer Reihe, die den zeitlichen Vergleich beeinträchtigt	Discontinuité notable dans la série portant préjudice à la comparabilité dans le temps
. = Zahlenwert unbekannt	Chiffre inconnu
x = Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll	Case bloquée, l'information n'étant pas significative

ALLGEMEINE ABKÜRZUNGEN^{*)}
ABREVIATIONS GENERALES^{*)}

g	= Gramm	gramme	US-\$	= US-Dollar	dollar U.S.
kg	= Kilogramm	kilogramme	DM	= Deutsche Mark	Deutsche Mark
dt	= Dezitonne (100 kg)	quintal	SZR	= Sonderziehungs- rechte	droits de tira- ge spéciaux
t	= Tonne (1 000 kg)	tonne	h	= Stunde	heure
mm	= Millimeter	millimètre	kW	= Kilowatt	kilowatt
cm	= Zentimeter	centimètre	kWh	= Kilowattstunde	kilowatt-heure
m	= Meter	mètre	MW, GW	= Megawatt, Gigawatt	mégawatt, gigawatt
km	= Kilometer	kilomètre	St	= Stück	pièce
m ²	= Quadratmeter	mètre carré	P	= Paar	paire
ha	= Hektar (10 000 m ²)	hectare	Mill.	= Million	million
km ²	= Quadrat- kilometer	kilomètre carré	Mrd.	= Milliarde	milliard
l	= Liter	litre	JA	= Jahres- anfang	début de l'année
hl	= Hektoliter (100 l)	hectolitre	JM	= Jahres- mitte	milieu de l'année
m ³	= Kubikmeter	mètre cube	JE	= Jahresende	fin de l'année
tkm	= Tonnen- kilometer	tonne-kilo- mètre	Vj	= Vierteljahr	trimestre
BRT	= Bruttoregister- tonne	tonnage (jauge brute)	Hj	= Halbjahr	semestre
NRT	= Nettoregister- tonne	tonnage (jauge nette)	D	= Durchschnitt	moyenne
tdw	= Tragfähigkeit (t = 1 016,05 kg)	tonne métrique	cif	= Kosten, Ver- sicherungen und Fracht inbegriffen	coût, assu- rance, fret inclus
CFA- Franc	= Franc der Communauté Financière Africaine	Franc de la Communauté Financière Africaine	fob	= frei an Bord	franco à bord

^{*)} Spezielle Abkürzungen sind den jeweiligen Abschnitten zugeordnet. Vorläufige, berichtete und geschätzte Zahlen werden, abgesehen von Ausnahmefällen, nicht als solche gekennzeichnet. Abweichungen in den Summen erklären sich durch Runden der Zahlen.

^{*)} Abréviations spéciales sont adjointes à des sections respectives. Sauf rares exceptions, les chiffres provisoires, corrigés et estimés ne sont pas marqués comme tels. En raison d'ajustements comptables, les totaux ne se font pas toujours exactement.

TABELLENVERZEICHNIS

Seite

1	Allgemeiner Überblick	11
1.1	Grunddaten	13
1.2	Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren afrikanischer Länder	13
2	Gebiet	17
2.1	Klima	17
3	Bevölkerung	18
3.1	Bevölkerungsentwicklung und -dichte	18
3.2	Geburten- und Sterbeziffern	19
3.3	Bevölkerung nach Altersgruppen	20
3.4	Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte nach Départements	20
3.5	Bevölkerung nach Stadt und Land	20
3.6	Bevölkerung in ausgewählten Städten	21
3.7	Bevölkerung nach Sprachgruppen 1977	21
4	Gesundheitswesen	22
4.1	Registrierte Erkrankungen	22
4.2	Ausgewählte Schutzimpfungen	22
4.3	Sterbefälle nach ausgewählten Todesursachen	23
4.4	Medizinische Einrichtungen	23
4.5	Betten in medizinischen Einrichtungen	23
4.6	Ärzte und Zahnärzte	24
4.7	Anderes medizinisches Personal	24
4.8	Betten in medizinischen Einrichtungen nach Départements	24
4.9	Ärzte und Arztdichte nach Départements	24
5	Bildungswesen	25
5.1	Analphabeten	25
5.2	Schulen und andere Bildungseinrichtungen	26
5.3	Schüler bzw. Studenten	26
5.4	Lehrkräfte	26
5.5	Studenten im Ausland nach ausgewählten Gastländern	26
6	Erwerbstätigkeit	27
6.1	Erwerbspersonen und deren Anteil an der Gesamtbevölkerung	28
6.2	Erwerbspersonen und -quoten 1977 nach Altersgruppen	28
6.3	Erwerbspersonen 1977 nach der Stellung im Beruf	28
6.4	Erwerbspersonen und -quoten 1977 nach Wirtschaftsbereichen	29
6.5	Lohn- und Gehaltsempfänger nach Wirtschaftsbereichen	29
7	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	31
7.1	Bodennutzung	31
7.2	Verbrauch von Handelsdüngern	31
7.3	Verbrauch von Pestiziden	32
7.4	Index der landwirtschaftlichen Produktion	32
7.5	Erntemengen ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse	32
7.6	Erträge ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse	33
7.7	Viehbestand	33
7.8	Schlachtungen	33
7.9	Ausgewählte tierische Erzeugnisse	34
7.10	Laubholzeinschlag	34
8	Produzierendes Gewerbe	35
8.1	Meldende Unternehmen und deren Beschäftigte in der Energiewirtschaft	35
8.2	Installierte Leistung der "Nigélec" nach Standorten der Kraftwerke	36
8.3	Erzeugung und Einfuhr von Elektrizität	36
8.4	Verbrauch von Elektrizität	36
8.5	Meldende Unternehmen im Bereich Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden nach Wirtschaftszweigen	37
8.6	Beschäftigte im Bereich Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden nach Wirtschaftszweigen	37
8.7	Bergbauerzeugnisse, Gewinnung von Steinen und Erden	37
8.8	Meldende Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes nach ausgewählten Wirtschaftszweigen	37
8.9	Beschäftigte des Verarbeitenden Gewerbes nach ausgewählten Wirtschaftszweigen	38
8.10	Verbrauch von Mineralölprodukten	38
8.11	Produktion ausgewählter Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	38
9	Außenhandel	40
9.1	Außenhandelsentwicklung	40
9.2	Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen	41
9.3	Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen	42
9.4	Einfuhr aus wichtigen Herstellungsländern	42
9.5	Ausfuhr nach wichtigen Bestimmungsländern	43
9.6	Entwicklung des deutsch-nigrischen Außenhandels	44
9.7	Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen aus Niger nach SITC-Positionen	44
9.8	Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen nach Niger nach SITC-Positionen	44

	Seite
10 Verkehr und Nachrichtenwesen	
10.1 Beförderungsleistungen der "O.C.B.N."	45
10.2 Straßenlänge nach Straßenarten	46
10.3 Bestand an Kraftfahrzeugen und Pkw-Dichte	46
10.4 Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen	46
10.5 Beförderungsleistungen der nationalen Fluggesellschaft "Air Niger"	47
10.6 Luftverkehrsdaten des Flughafens Niamey	47
10.7 Daten des Nachrichtenwesens	48
11 Reiseverkehr	
11.1 Auf dem Luftweg eingereiste Auslandsgäste nach dem Reisezweck	49
11.2 Ausländische Hotelgäste in Niamey nach ausgewählten Herkunftsgebieten bzw. -ländern	49
11.3 Daten des Beherbergungsgewerbes	49
12 Geld und Kredit	
12.1 Wechselkurse	50
12.2 Gold- und Devisenbestand	50
12.3 Ausgewählte Daten des Geld- und Kreditwesens	51
13 Öffentliche Finanzen	
13.1 Haushalt der Zentralregierung	52
13.2 Haushaltseinnahmen der Zentralregierung	53
13.3 Haushaltsausgaben der Zentralregierung	53
13.4 Öffentliche Auslandsschulden	54
14 Löhne	
14.1 Vorherrschende Stundenlohnsätze erwachsener Arbeiter nach ausgewählten Berufen	55
14.2 Vorherrschende Monatsgehälter der Angestellten nach ausgewählten Berufen	56
15 Preise	
15.1 Preisindex für die Lebenshaltung der Afrikaner in Niamey	57
15.2 Preisindex für die Lebenshaltung der Europäer in Niamey	58
15.3 Durchschnittliche Einzelhandelspreise ausgewählter pflanzlicher Nahrungsmittel	58
15.4 Durchschnittliche Einzelhandelspreise ausgewählter Waren in Niamey	58
15.5 Preise ausgewählter Erdölprodukte in Niamey	59
15.6 Elektrizitätspreise	60
15.7 Offizielle Erzeugerpreise ausgewählter pflanzlicher Produkte	60
15.8 Erzeuger- und Ausführpreise für Uranoxid	60
15.9 Index der Ein- und Ausführpreise	60
16 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	
16.1 Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen	61
16.2 Entstehung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen	61
16.3 Verwendung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen	62
17 Zahlungsbilanz	
17.1 Entwicklung der Zahlungsbilanz	63

VORBERMERKUNG

Die in der Reihe "Statistik des Auslandes" erscheinenden Länderberichte enthalten eine Zusammenstellung von statistischen Angaben über die demographische und insbesondere wirtschaftliche Struktur und Entwicklung einzelner Länder. Als Quellen für die Zusammenstellung dienen die statistischen Veröffentlichungen sowohl der betreffenden Länder als auch der internationalen Organisationen. Die wichtigsten nationalen Quellen sind am Schluß dieses Berichtes angegeben.

Bei Statistiken von Entwicklungsländern ist zu berücksichtigen, daß die Aussagefähigkeit statistischer Angaben aus begrifflichen, methodischen und verfahrenstechnischen Gründen oft mehr oder weniger eingeschränkt ist. Internationale Vergleiche sind daher meist nur mit Vorbehalten möglich.

Denjenigen Benutzern, die das Zahlenmaterial in tieferer sachlicher oder zeitlicher Gliederung benötigen oder die sich über Methodenfragen eingehender informieren wollen, stehen im Statistischen Bundesamt, Wiesbaden, und in der Berliner Zweigstelle des Statistischen Bundesamtes die Originalveröffentlichungen und der Auskunftsdienst zur Verfügung.

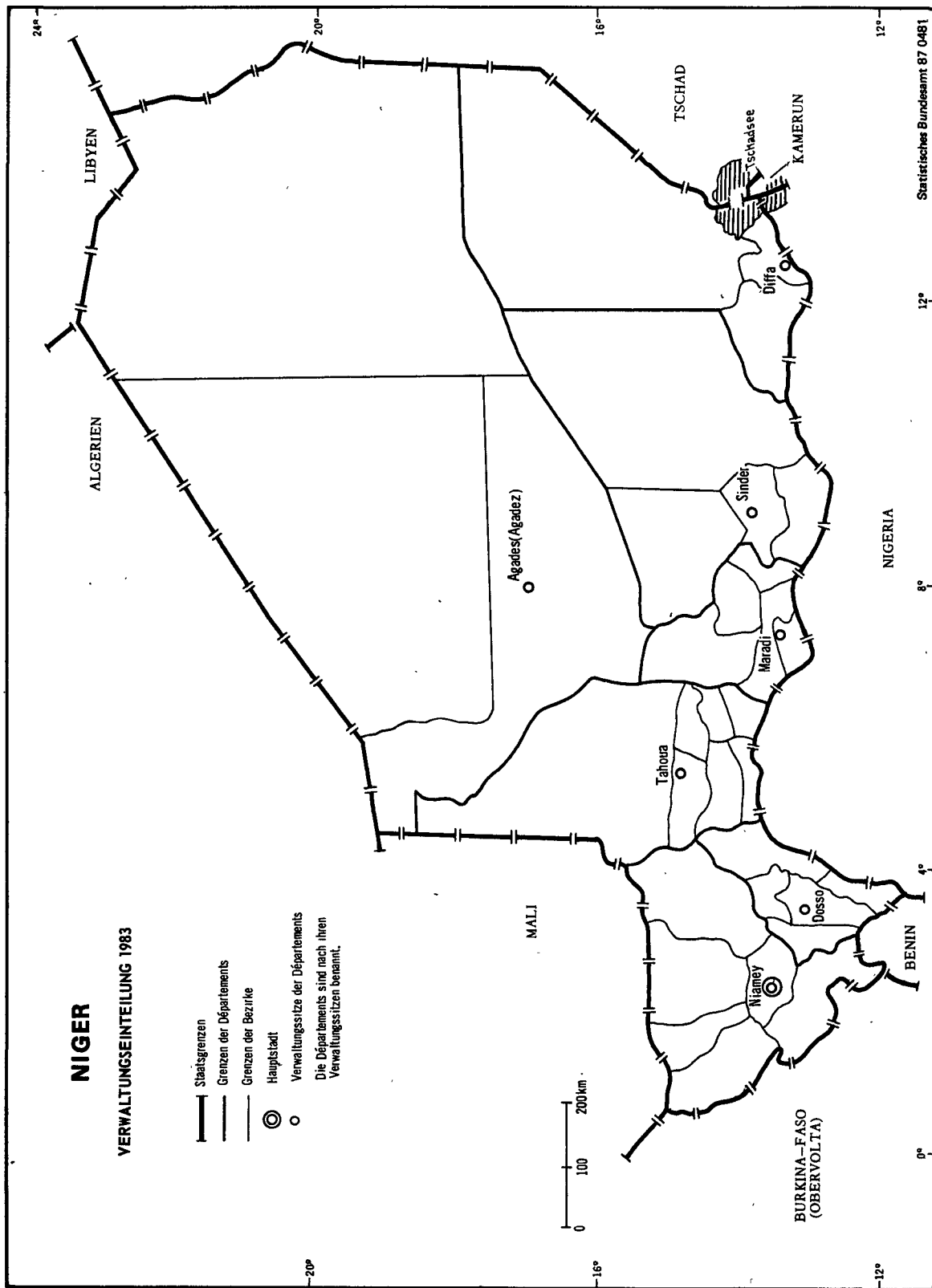
Die in diesem Bericht veröffentlichten Karten wurden ausschließlich zur Veranschaulichung für den Leser erstellt. Das Statistische Bundesamt verbindet mit den verwendeten Bezeichnungen und den dargestellten Grenzen weder ein Urteil über den juristischen Status irgendwelcher Territorien noch irgendeine Bekräftigung oder Anerkennung von Grenzen.

NIGER

VERWALTUNGSEINTEILUNG 1983

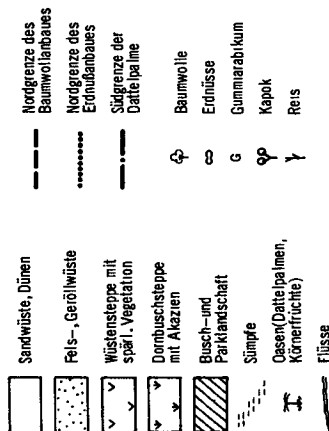
- Staatsgrenzen
- Grenzen der Départements
- Grenzen der Bezirke
- Hauptstadt
- Verwaltungssitze der Départements
- Die Départements sind nach ihren Verwaltungssitzen benannt.

0 100 200 km

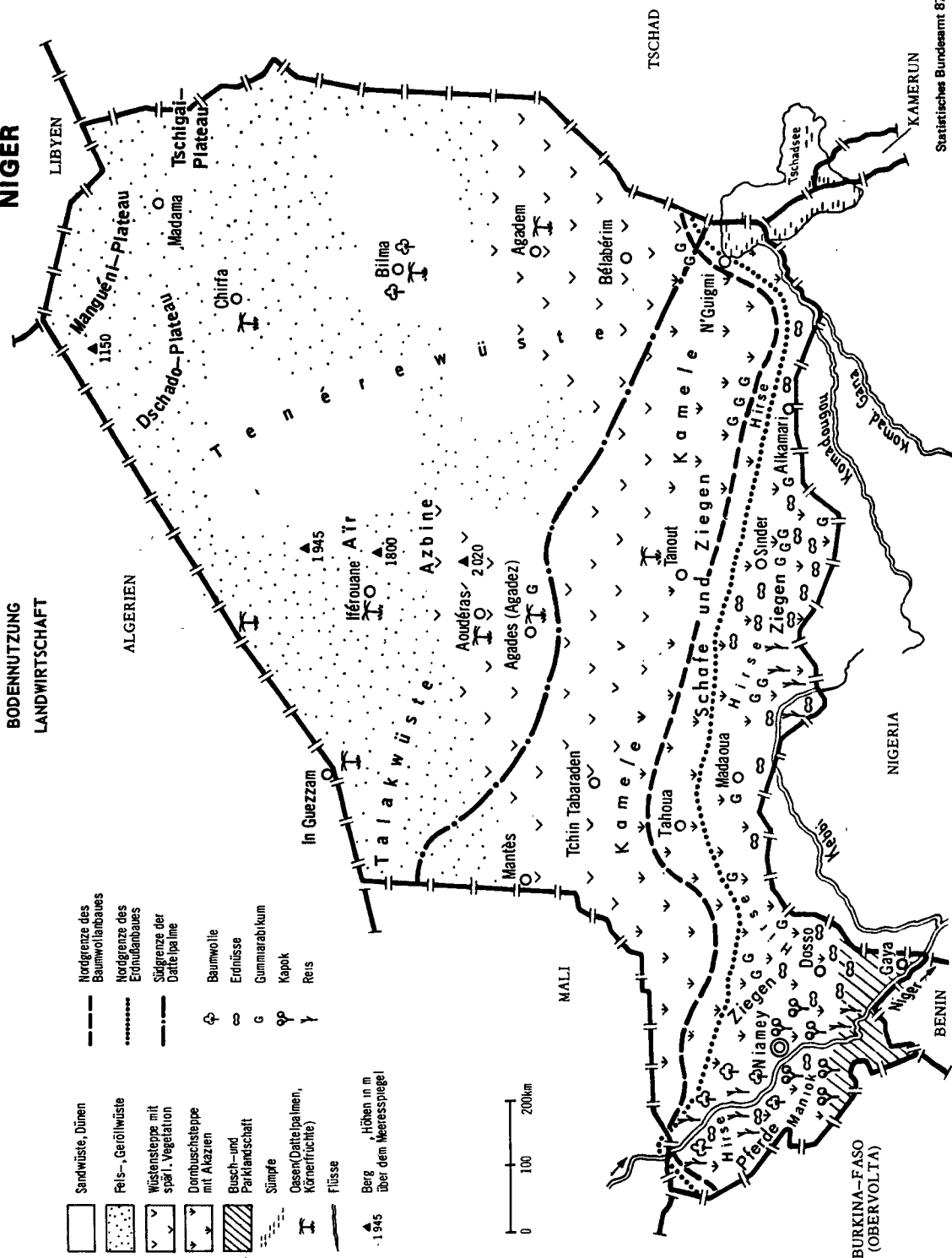
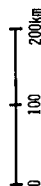


NIGER

BODENNUTZUNG LANDWIRTSCHAFT



Berg, Höhen in m über dem Meeresspiegel



NIGER.

ZUR WIRTSCHAFTSSTRUKTUR

- Hauptstadt**
Städte mit 10 000 u. m. Ernw.
Orte
Eisenbahnen
Straßen
 — beschränkt befahrbar
Pisten
Flüsse
Wichtige Flüßhäfen
Int. Flughäfen
Flugplätze
Landeplätze
Hochspannungsleitung
Kamij-Nianey
- Vorkommen von**
 Braunkohle
 Bauxit
 Beryll
 Chrom
 Eisen
 Gips
 Gold
 Kupfer
 Lithium
 Mangan
 Molbdän
 Phosphat
 Soda
 Steinsalz
 Tantal
 Titan
 Uran
 Wolfram
 Zinn
 Wichtige
 Abbaustätten
- Wichtige Industriestandorte**
 (Diesel- u. Kraftwerke)
 Textilindustrie
 Baumwollentkörnungsanlage
 Nahrungsmittelverarbeitung
 (Möhlmolen)
 Zementfabrik
 Uranerzaufbereitung

0 100 200 km

BURKINA-FASO
(OBERVOLTA)

Fada N'Gourma

nach Kongo

nach Lagos

NIGERIA

KAMERUN

Statistisches Bundesamt 87 0483

1 ALLGEMEINER ÜBERBLICK

Staat und Regierung

Staatsname	wicklungsrat mit 150 ernannten Mitgliedern eingesetzt, der begrenzte Gesetzgebungsbefugnis besitzt.
Vollform: Republik Niger	
Kurzform: Niger	
Staatsgründung/Unabhängigkeit	Parteien/Wahlen
Unabhängig seit August 1960	Die Parteien wurden 1974 aufgelöst.
Verfassung: vom November 1960; seit April 1974 außer Kraft; neue Verfassung ist vorgesehen.	Verwaltungsgliederung
Staats- und Regierungsform	7 Départements, 38 Kreise (Arrondissements), 150 Gemeinden (Communes).
Präsidialrepublik; seit April 1974 Machtausübung durch eine Militärregierung.	Internationale Mitgliedschaften
Staatsoberhaupt: Staatspräsident General Seyni Kountché (seit April 1974; zugleich Präsident des Obersten Militärates).	Vereinte Nationen und UN-Sonderorganisationen; Organisation für afrikanische Einheit/OUA, Gemeinsame Afrikanisch-Mauritische Organisation/OCAM; Wirtschaftsgemeinschaft Westafrikanischer Staaten/CEDEAO/ECOWAS; Westafrikanische Währungsunion/UMOA; "Conseil de l'Entente", mit der Europäischen Gemeinschaft/EG assoziiert.
Regierungschef: Ministerpräsident Hamid Algabid (seit 1984)	
Volksvertretung/Legislativ	Zugehörigkeit zu internationalen Entwicklungsländerkategorien
Die Nationalversammlung wurde 1974 aufgelöst; seitdem regiert auf dem Dekretwege ein Oberster Militärat. Im Juli 1983 wurde ein Nationaler Ent-	LDC (Least Developed Countries) MSAC (Most Seriously Affected Countries)

1.1 Grunddaten

Einheit

Gebiet				
Gesamtfläche	km ²	1987:	1 267 000	
Ackerland	km ²	1983:	35 600	
Bevölkerung				
Gesamtbevölkerung				
Volkszählungsergebnis	1 000	1977:	5 103	
Jahresmitte	1 000	1985:	6 115	1987: 6 489
Bevölkerungswachstum	%	1977-85:	19,8	1985-87: 6,1
Bevölkerungsdichte	Einw. je km ²	1977:	4,0	1987: 5,1
Geborene	je 1 000 Einw.	1960/65 D:	45,8	1980/85 D: 51,0
Gestorbene	je 1 000 Einw.		29,5	22,9
Gestorbene im 1. Lebensjahr	je 1 000 Lebendgeborene		186	140
Lebenserwartung bei Geburt				
Männer	Jahre	1965:	35	1984: 42
Frauen	Jahre		38	45
Gesundheitswesen				
Krankenhausbetten	Anzahl	1974:	2 286	1984: 4 390
Einwohner je Krankenhausbett	Anzahl		2 059	1 389
Ärzte	Anzahl		117	147
Einwohner je Arzt	1 000		40,2	41,5
Zahnärzte	Anzahl		6	7
Einwohner je Zahnarzt	1 000		784,5	871,0
Bildungswesen				
Analphabeten, 15 Jahre und älter	%	1962:	98,6	1985: 86,1
Grundschüler	1 000	1975/76:	142,2	1983/84: 261,6
Sekundarschüler	1 000		13,6	1980/81: 37,2
Studenten	Anzahl		541	1983/84: 2 450

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Niger 1987

	Einheit				
Erwerbstätigkeit					
Erwerbspersonen	1 000	<u>1970:</u>	1 280	<u>1985:</u>	1 879
männlich	1 000		1 153		1 684
Erwerbsquote	% der Gesamtbevölkerung		31,9		30,7
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei					
Index der landwirtschaftlichen Produktion	1979/81 D = 100	<u>1981:</u>	101	<u>1985:</u>	106
Nahrungsmittelerzeugung	1979/81 D = 100		101		106
je Einwohner	1979/81 D = 100		98		92
Erntemengen					
Hirse	1 000 t		1 636		1 780
Hülsenfrüchte	1 000 t		288		215
Zwiebeln	1 000 t		110		120
Rinderbestand	1 000	<u>1984:</u>	1 762		1 832
Laubholzeinschlag	1 000 m ³	<u>1980:</u>	3 404	<u>1984:</u>	3 807
Fischfangmengen	t	<u>1979:</u>	8 934		6 840
Produzierendes Gewerbe					
Installierte Leistung der Kraftwerke	MW	<u>1978:</u>	27,6	<u>1983:</u>	65,0
Elektrizitätserzeugung	Mill. kWh	<u>1981:</u>	91,5	<u>1985:</u>	161,5
Förderung von Kohle	1 000 t		73		107
Uranoxid	t		4 366		3 179
Produktion von Zement	1 000 t		36,4		38,0
Textilien	Mill. m		18,9		25,0
Außenhandel					
Einfuhr	Mill. US-\$	<u>1980:</u>	594	<u>1985:</u>	354
Ausfuhr	Mill. US-\$		566		223
Verkehr und Nachrichtenwesen					
Haupt- und Nationalstraßen	km	<u>1970:</u>	6 943	<u>1985:</u>	9 766
Pkw je 1 000 Einwohner	Anzahl		2,2	<u>1984:</u>	3,8
Fluggäste der "Air Niger"	1 000		55		118
Fernsprechanschlüsse	1 000		4,0		10,4
Fernseheräte	1 000	<u>1980:</u>	5		11
Reiseverkehr					
Ausländische Hotelgäste in Niamey	1 000	<u>1976:</u>	14,0	<u>1984:</u>	40,4
Deviseneinnahmen	Mill. US-\$	<u>1977:</u>	3	<u>1982:</u>	3
Geld und Kredit					
Wechselkurs					
Errechneter Vergleichswert	DM für 100 CFA-Francs	<u>JE 1982:</u>	0,71	Sept. 1986:	0,61
Devisenbestand	Mill. US-\$		14,6	JM 1986:	140,8
Öffentliche Finanzen					
Haushalt der Zentralregierung					
Einnahmen	Mrd. CFA-Francs	<u>1980/81:</u>	75,2	<u>1984/85:</u>	68,5
Ausgaben	Mrd. CFA-Francs		139,2		102,0
Öffentliche Auslandsschulden	Mill. US-\$	<u>JE 1981:</u>	604,9	<u>JE 1985:</u>	752,4
Löhne					
Mindeststundenlohn (SMIG)	CFA-Francs	<u>1970:</u>	30,00	<u>1986:</u>	109,02
Preise					
Preisindex für die Lebenshaltung					
Afrikaner	Juli 1962/ Juni 1963 = 100	<u>1982:</u>	497	<u>1985:</u>	520
Europäer	Nov./Dez. 1964 = 100		341		425
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen					
Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen					
in jeweiligen Preisen	Mrd. CFA-Francs	<u>1975:</u>	180,4	<u>1985:</u>	666,7
je Einwohner	1 000 CFA-Francs		37,3		107,9

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Niger 1987

1.2 Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren afrikanischer Länder*)

Land	Indikator	Ernährung		Gesundheitswesen		Bildungswesen	
		Kalorienversorgung 1983		Lebenserwartung bei Geburt 1984	Einwohner je planmäßiges Krankenhausbett	Anteil der	
		je Einwohner/Tag				Alphabeten an der Bevölkerung (15 und mehr Jahre) 1980	eingeschriebenen Schüler an der Bev. im Grundschulalter 1983 1)
		Anzahl	% des Bedarfs					Jahre	Anzahl	%
Ägypten	3 163	126	60	500(81)	44	78
Äquatorialguinea			44	170(80)	37	81(82)
Äthiopien	2 162	93	44	2 787(80)	53(82) ^{a)}	46
Algerien	2 750	115	60	440(81)	45(82)	93
Angola	2 041	87	43	322(72)	25(82)	66(72)
Benin	1 907	83	49	904(81)	28	65
Botsuana	2 152	93	58	383(80)	35	102
Burkina Faso 2)	2 014	85	45	3 009(80)	9(75)	28
Burundi	2 378	102	48	1 564(83)	27	33
Cote d'Ivoire	2 576	112	52	915(79)	43(85)	76
Dschibuti			48	281(80)	9(78)	32(82)
Gabun	2 763 ^{b)}	111	50	220(81)	30(77)	115(75)
Gambia	2 223 ^{c)}	89	42	961(80)	20	56
Ghana	1 516	66	59	584(81)	53(85)	69
Guinea	1 939	84	38	592(76)	20	33
Guinea-Bissau	2 230 ^{c)}		38	529(81)		88
Kamerun	2 031	88	54	346(80)	41(76)	107
Kap Verde	2 716 ^{c)}		64	513(80)		
Kenia	1 919	83	54	641(83)	47	104
Komoren	2 291 ^{c)}	92	55	528(80)		103
Kongo	2 425	109	57	296(81)	62(74)	156(82)
Lesotho	2 376	104	54	724(80)	52	112
Liberia	2 367	102	50	733(79)	25	66
Libyen	3 651	155	59	206(81)	39(73)	123(82)
Madagaskar	2 543	112	52	509(78)	67(85)	100
Malawi	2 200	95	45	836(81)	25	62
Mali	1 597	68	46	2 467(82) ^{d)}	9(76)	27
Marokko	2 544	105	59	848(81)	28	80
Mauritanien	2 252	97	46	1 792(80)	17(76) ^{e)}	33
Mauritius	2 675	118	66	357(83)	83(85)	106
Mosambik	1 668	71	46	984(81)	38(85)	104
Namibia	2 197 ^{b)}	88	58(83)	97(73)		
Niger	2 271	97	43	1 669(83)	10	23
Nigeria	2 022	86	50	1 428(80)	34	98
Ruanda	2 276	98	47	648(81)	50	70
Sambia	1 929	84	52	383(81)	44	96
Sao Tomé und Príncipe	2 351 ^{c)}		64			
Senegal	2 436	102	46	810(79)	10	48
Seschellen	2 523 ^{c)}	101	69	170(82)	60(77)	95
Sierra Leone	2 082	91	38	902(82)	20	40
Simbabwe	1 956	82	57	510(80)	69	130
Somalia	2 063	89	46	1 177(82)	12(85)	30
Sudan	2 122	90	48	1 196(82)	32	52
Südafrika	2 897	118	54	179(80)		105(72)
Swasiland	2 526 ^{c)}	101	54	382(82)	65	111
Tansania	2 271	98	52	562(81)	79(81)	98
Togo	2 156	94	51	739(79)	41(85)	106
Tschad	1 620	68	44	1 292(78)	15	35
Tunesien	2 889	121	62	473(83)	54(85)	111
Uganda	2 351	101	51	689(81)	52	60
Zaire	2 136	96	51	355(79)	61(85)	90
Zentralafr. Rep.	2 048	91	49	616(80)	33	70

*) Die Daten für das Berichtsland sind durch Unterstreichung hervorgehoben. Bei den in Klammern gesetzten Zahlen handelt es sich um Jahresangaben.

1) 100 % übersteigende Anteile begründen sich aus der Erfassungsmethode nach Unterrichtsstufen, wobei z. T. Schüler miteinfaßt werden, die nicht zur entsprechenden Altersgruppe gehören. - 2) Ehem. Obervolta.

a) Zehn und mehr Jahre. - b) D 1979/81. - c) D 1980/82. - d) In medizinischen Einrichtungen insgesamt. - e) Sechs und mehr Jahre.

1.2 Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren afrikanischer Länder*)

Land	Indikator	Landwirtschaft		Energie	Außenhandel	Verkehr	Informationswesen		Sozialprodukt
		Anteil der		Energieverbrauch je Einwohner 1983	Anteil weiterverarbeiteter Produkte an der Gesamtausfuhr 1)	Pkw	Fernsprechanschlüsse 1985	Fernsehempfangsgeräte 1983	Brutto-sozialprodukt zu Marktpreisen je Einwohner 1984
		Landwirtschaft am Brutto-landsprodukt 1984	landw. Erwerbspers. an Erwerbspers. insges. 1985						
Ägypten	20	48	574	8 (82)	9 (79)	17	44	720	
Äquatorialguinea ..	.	72	103	.	14 (72)	4	5	.	
Äthiopien	48	76	25	1 (82)	4 (85)	3	1	110	
Algerien	6	44	610	0 (83)	27 (82)	33	65	2 380	
Angola	48 (80)	55	136	8 (75)	8 (84)	5	4	.	
Benin	50	44	47	8 (78)	6 (81)	4	4	270	
Botsuana	7 (82)	76	.	.	13 (85)	18	.	910	
Burkina Faso 3)	41	78	27	10 (83)	3 (83)	2	5	160	
Burundi	58	81	15	1 (80)	1 (81)	1	.	220	
Cote d'Ivoire ..	27	76	203	10 (82)	19 (84)	13	40	610	
Dschibuti	4 (83)	.	647	3 (75)	4 (83)	22	33	.	
Gabun	6 (83)	74	973	3 (82)	14 (82)	24	18	3 480	
Gambia	33	76	123	0 (77)	10 (82)	7	.	260	
Ghana	52	47	94	1 (80)	3 (85)	5	6	350	
Guinea	38	78	79	.	2 (81)	3	2	300	
Guinea-Bissau ..	.	79	66	1 (77)	.	3	.	.	
Kamerun	24	79	450	7 (82)	8 (84)	5	.	810	
Kap Verde .....	.	53	147	5 (80)	.	7	.	.
Kenia	31	75	97	11 (82)	12 (83)	13	6	300	
Komoren	41 (82)	62	51	30 (76)	.	5	.	.	
Kongo	8	31	102	7 (80)	14 (81)	11	3	1 120	
Lesotho	23	80	.	.	5 (82)	7	.	530	
Liberia	36	67	347	1 (81)	1 (81)	4	12	470	
Libyen	2	11	5 699	0 (81)	77 (81)	144	66	8 230	
Madagaskar	44	79	59	8 (81)	3 (84)	4	8	270	
Malawi	37	80	44	8 (81)	3 (84)	6	.	210	
Mali	46	84	28	23 (79)	3 (81)	1	.	140	
Marokko	17	48	297	34 (82)	24 (83)	13	39	670	
Mauretanien	34	80	163	0 (75)	6 (81)	3	.	450	
Mauritius	15	26	277	36 (81)	26 (84)	53 (84)	104 (84)	1 100	
Mosambik	44 (79)	60	115	5 (77)	2 (83)	4	0	.	
Namibia	7	45	.	.	.	45	1	1 470	
Niger	33	85	58	2 (81)	6 (83)	2	.	190	
Nigeria	26	49	200	0 (79)	6 (81)	5	5	770	
Ruanda	40 (83)	87	21	0 (78)	2 (85)	1	.	270	
Sambia	15	63	347	1 (79)	12 (81)	12	12	470	
Sao Tomé und Príncipe .....	.	.	222	0 (77)	.	28	.	.
Senegal	17	72	162	20 (81)	6 (81)	8	1	380	
Seschellen	8 (83)	.	857	0 (83)	64 (81)	179	8	.	
Sierra Leone ...	32	62	61	63 (76)	4 (75)	5	6 (84)	300	
Simbabwe	14	56	468	13 (79)	29 (82)	30	13	740	
Somalia	50	77	100	1 (80)	1 (81)	2	.	260	
Sudan	34	74	80	1 (81)	2 (81)	3	49	340	
Südafrika	5	27	2 778 ^{a)}	14 (82)	107 (85)	123	75	2 260	
Swasiland	20 (81)	68	.	.	25 (82)	25	4	800	
Tansania	52 (83)	78	45	11 (81)	2 (81)	5	0	210	
Togo	32	65	194	15 (81)	1 (85)	4	5	250	
Tschad	64 (81)	79	21	8 (75)	2 (81)	1	.	.	
Tunesien	15	36	635	33 (81)	21 (82)	36	54	1 250	
Uganda	57 (83)	78	24	0 (76)	1 (82)	4	6	230	
Zaire	36 (82)	71	69	3 (79)	2 (81)	1 (84)	0	140	
Zentralafri. Rep.	39	85	40	26 (80)	16 (83)	3	1	270	

*) Die Daten für das Berichtsland sind durch Unterstreichung hervorgehoben. Bei den in Klammern gesetzten Zahlen handelt es sich um Jahresangaben.

1) SITC-Pos. 5-8. - 2) Steinkohleneinheit. - 3) Ehem. Obervolta.

a) Einschl. Botsuana, Lesotho, Namibia und Swasiland.

Das Staatsgebiet der Republik Niger erstreckt sich zwischen 12° und 24° nördlicher Breite sowie zwischen 0° und 16° östlicher Länge über eine Gesamtfläche von $1\,267\,000\text{ km}^2$. Es ist damit fünfmal so groß wie die Bundesrepublik Deutschland. Niger ist ein Binnenland des Sahel-Gürtels, vier Fünftel des Territoriums sind Wüsten und Halbwüsten, nur ca. 3 % sind für intensiveren Ackerbau genutzt. Außer dem Nigerfluß, dem Komadougou-Gana und dem nigri-schen Anteil am Tschadsee gibt es keine nennenswerten Gewässer. Die größte Ausdehnung hat das Land mit $1\,800\text{ km}$ in nordöstlich-südwestlicher Richtung, die nordwestlich-südöstliche Entfernung zwischen den Landesgrenzen beträgt $1\,000\text{ km}$.

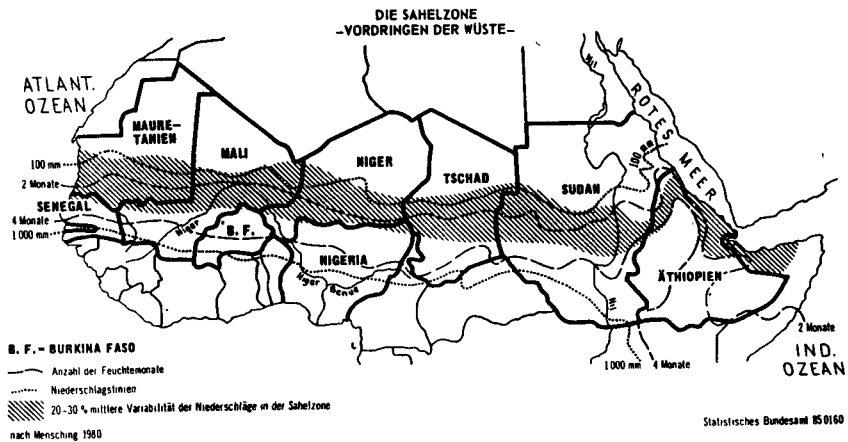
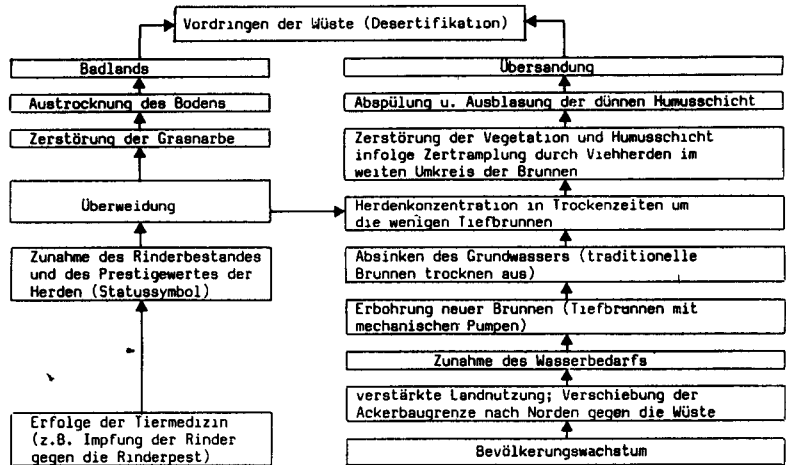
Nach orographischen und hydrographischen Gesichtspunkten können fünf Landesteile unterschieden werden:

- Die hohen Plateaus im äußersten Nordosten (Manguéni, Afafi, Tschigai, Djado), die hufeisenförmig die Ebene von Madama umschließen, haben eine Gesamtfläche von über $120\,000\text{ km}^2$ und Höhen von 800 bis $1\,000\text{ m}$. Sie werden von ausgeprägten Steilhängen (bis zu 300 m Höhe) begrenzt und durch canyonartige Einschnitte früherer Wasserläufe zergliedert.
- Das Bergmassiv des Air im Norden des Landes hat eine Längenausdehnung von 400 km in nordsüdlicher Richtung und eine Fläche von $65\,000\text{ km}^2$. Es stellt sich überwiegend als Hochplateau (500 bis 900 m) dar, das von steilen Tälern durchzogen wird. Es wird überragt von vulkanischen Erhebungen, von denen einige Höhen um $2\,000\text{ m}$ erreichen (Gréboun, Indoukal-n-Taghès).
- Beiderseits des Air-Gebirges liegen weite, abflußlose Ebenen (Talak, Tamesna und Ighazer im Westen, Ténéré im Osten), die völlig arid sind. Einige vorhandene Wadis haben nur wenige Kilometer Länge.
- Eine niedrige Plateaulandschaft, aus deren Ebenen vereinzelt kleinere Höhenzüge aufragen, erstreckt sich vom Südwesten (Bassin des Oulliminden) und Süden bis zum Tschadsee.
- Das Flußsystem des Niger bildet eine - wenn auch kleine - eigenständige Einheit. Der Fluß und einige seiner Nebenarme sind das einzige ständig wasserführende Abflußgebiet des Landes. Die Abflußmengen liegen zwischen $140\text{ m}^3/\text{Sek.}$ im Juni und $1\,750\text{ m}^3/\text{Sek.}$ im Februar. Die rechtsseitigen Nebenflüsse führen nur in bestimmten Jahreszeiten Wasser (Höchststand September), die linksseitigen alten Flußbetten (Dallols) sind fruchtbare Gebiete, in denen sich vereinzelt Flüsse bilden können.

Die Mehrzahl der nur saisonal Wasser führenden Flüsse am Südrand des Landes fließt nach kurzer Strecke in Richtung Nigeria ab. Der Grenzfluß Komadougou mündet in den Tschadsee, dessen nordwestlicher Teil zum Staatsgebiet von Niger gehört.

Niger liegt in einem der heißesten Gebiete der Erde. Es lassen sich drei Klimazonen unterscheiden: das Wüstenklima der Sahara im Norden und Osten ist durch äußerst unregelmäßige und geringe (unter 100 mm im Jahr) Niederschläge gekennzeichnet; die Sahelzone weist nach Süden zunehmende Niederschläge (bis 700 mm) auf; das Sudanklima im äußersten Südwesten bringt bei höheren Niederschlägen einen zunehmenden Artenreichtum der Vegetation hervor. Die Regenzeit dauert hier von Mai bis Oktober, doch fallen nur von Juli bis September mehr als 50 mm Monatsniederschlag.

Die Landeszeit Nigers entspricht der Mitteleuropäischen Zeit (MEZ).

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Niger 1987

2.1 Klima*)
(Langjähriger Durchschnitt)

Station Lage Seehöhe	Bilma	Agades	Tahoua	N'Guigmi	Birni N'Konni	Sinder	Niamey
Monat	19°N 13°O 357 m	17°N 8°O 503 m	15°N 5°O 387 m	14°N 13°O 286 m	14°N 5°O 274 m	14°N 9°O 453 m	13°N 2°O 234 m

Lufttemperatur (°C), mittlere tägliche Maxima

Kältester Monat (Januar)	26,7	29,9	33,1 ^{XII}	29,1	33,7 ^{XII}	31,4	31,5 ^{VIII}
Wärmster Monat ...	43,5 ^{VI}	43,1 ^V	41,5 ^{IV}	38,6 ^V	40,7 ^{IV}	40,9 ^V	41,3 ^{IV}
Jahr	36,5	37,6	36,8	34,5	36,3	35,9	36,2

Relative Luftfeuchtigkeit (%), mittleres Maximum (morgens)

Feuchtester Monat (August)	56	80	89	83	92 ^{IX}	90	91
Trockenster Monat (März)	22 ^{IV}	23 ^{IV}	19	30	29 ^{II}	24	26
Jahr	36	45	49	51	59	51	57

Niederschlag (mm)

Feuchtester Monat (August)	11	78	144	141	232	232	206
Trockenster Monat	max. 1 ^{XI-VI}	max. 1 ^{X-IV}	max. 1 ^{XI-III}	0 ^{XI-IV}	0 ^{XI-III}	0 ^{XI-III}	0 ^{XI-II}
Jahr	21	164	407	236	597	549	636

*) Römische Zahlen geben die Monate bzw. abweichende Monate an.

Über ausführlichere Klimaangaben für diese und weitere Stationen verfügt der Deutsche Wetterdienst, Seewetteramt Hamburg, Postfach 180, 2000 Hamburg 4. Diese Klimadaten werden im allgemeinen nur gegen Gebühr abgegeben.

3 BEVÖLKERUNG

Zur Jahresmitte 1987 hatte Niger 6,5 Mill. Einwohner (fortgeschriebene Zahl). Auf die Gesamtfläche des Landes bezogen ergab sich eine Bevölkerungsdichte von rd. fünf Einwohnern je km². Die Volkszählung vom 20. November 1977 wies eine Gesamtbevölkerung von rd. 5,1 Mill. Einwohnern aus (vier Einwohner je km²). Demnach hat sich in diesen zehn Jahren die Bevölkerungszahl um rd. 1,4 Mill. (27 %) erhöht. Das entspricht einer durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate von 2,4 %. Für den Zeitraum 1980 bis 2000 wird von den Vereinten Nationen die durchschnittliche jährliche Wachstumsrate auf 3,2 % geschätzt. Niger gehört zu den am schwächsten besiedelten Ländern Afrikas.

3.1 Bevölkerungsentwicklung und -dichte^{*)}

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1970	1977	1980	1985	1987
Bevölkerung	1 000	4 146	5 103 a)	5 311	6 115	6 489
männlich	1 000	2 050	2 530	2 630	3 029	.
weiblich	1 000	2 096	2 573	2 681	3 086	.
Bevölkerungsdichte, bezogen auf die Gesamtfläche 1)	Einw. je km ²	3,3	4,0	4,2	4,8	5,1

*) Stand: Jahresmitte.

1) 1 267 000 km².

a) Ergebnis der Volkszählung vom 20. November.

Die Zahl der Geborenen je 1 000 Einwohner stieg von 45,8 (1960/65 D) auf 51,0 (1980/85 D). Gleichzeitig ging die durchschnittliche Sterbeziffer (Gestorbene je 1 000 Einwohner) von 29,5 auf 22,9 zurück. Damit beschleunigte sich das natürliche Bevölkerungswachstum (Differenz zwischen der Zahl der Geburten und Sterbefälle, ohne Zugänge und Abgänge durch grenzüberschreitende Wanderungsbewegungen) von 1,6 % (1960/65 D) auf 2,8 % (1975/80 D). Die Säuglingssterblichkeit (Gestorbene im ersten Lebensjahr je 1 000 Lebengeborene) verminderte sich von 186 (1960/65 D) auf 140 (1980/85 D). Die Lebenserwartung bei Geburt betrug 1984 für Männer 42, für Frauen 45 Jahre.

3.2 Geburten- und Sterbeziffern

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960/65 D	1965/70 D	1970/75 D	1975/80 D	1980/85 D
Geborene	je 1 000 Einw.	45,8	49,4	50,4	50,9	51,0
Gestorbene	je 1 000 Einw.	29,5	28,6	26,8	25,0	22,9
Gestorbene im 1. Lebensjahr	je 1 000 Lebengeborene	186	176	166	151	140

Mit einem Anteil der Bevölkerung unter 15 Jahren von 47 % (1985) zählt Niger zu den Staaten mit einer sehr jungen Bevölkerung (zum Vergleich Bundesrepublik Deutschland 1984: 15 %). Seit der Volkszählung von 1977 ist der Anteil der Personen im Alter von weniger als 15 Jahren von damals 45 % um rd. 2 % gestiegen.

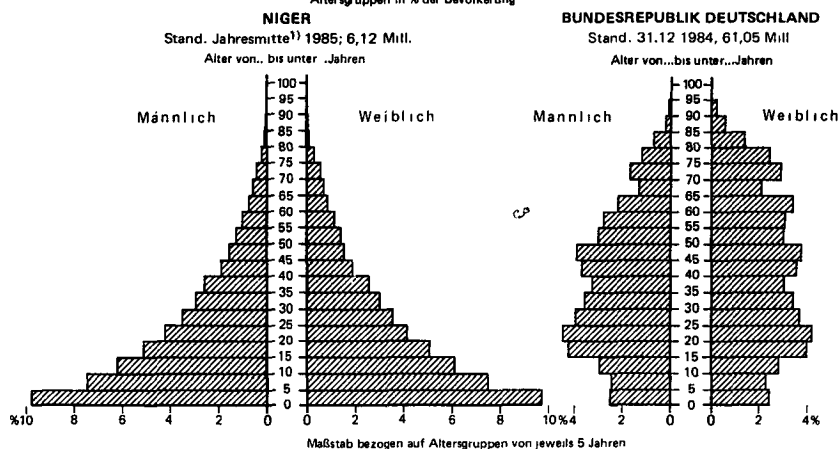
3.3 Bevölkerung nach Altersgruppen % der Gesamtbevölkerung

Alter von ... bis unter ... Jahren	1977 1)			1985 2)		
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
unter 5	19,3	9,7	9,6	19,4	9,7	9,7
5 - 10	16,0	8,5	7,6	15,0	7,5	7,5
10 - 15	9,7	5,4	4,3	12,3	6,2	6,1
15 - 20	10,0	4,0	6,0	10,2	5,1	5,1
20 - 25	8,8	3,4	5,3	8,4	4,2	4,2
25 - 30	8,2	3,5	4,6	7,0	3,5	3,5
30 - 35	7,2	3,3	3,9	6,0	3,0	3,0
35 - 40	4,6	2,5	2,0	5,2	2,6	2,6
40 - 45	4,7	2,5	2,2	3,7	1,8	1,9
45 - 50	2,2	1,3	0,9	3,2	1,6	1,6
50 - 55	3,0	1,6	1,4	2,6	1,3	1,4
55 - 60	1,2	0,7	0,4	2,1	1,0	1,1
60 - 65	2,1	1,1	1,0	1,6	0,7	0,9
65 und mehr	2,9	1,5	1,4	3,3	1,4	1,8
unbekannten Alters	0,3	0,1	0,2	-	-	-

1) Ergebnis der Volkszählung. - 2) Stand: Jahresmitte.

ALTERSAUFBAU DER BEVÖLKERUNG NIGERS UND DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

Altersgruppen in % der Bevölkerung



1) Schätzung.

Statistisches Bundesamt 87 0484

Entsprechend den natürlichen Bedingungen des Landes ist die Bevölkerung sehr ungleichmäßig verteilt. Mehr als 95 % der Einwohner leben im Gebiet, das zwischen 12° und 15° nördlicher Breite im äußersten Süden des Landes liegt. Die höchsten Dichtewerte verzeichnet das Département Maradi mit 31,1 Einwohner je km², gefolgt von Dosso mit 28,3 Einwohnern je km². Sehr dünn besiedelt ist das größte, im Norden des Landes gelegene Département Agades. Hier sind weite Flächen unbesiedelt, so daß sich eine durchschnittliche Bevölkerungsdichte von 0,2 Einwohnern je km² ergibt.

3.4 Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte nach Départements*)

Département	Fläche km ²	1975	1986	1975	1986
		Bevölkerung		Einwohner	
		1 000		je km ²	
Niamey	90 300	1 125	1 481	12,5	16,4
Dosso	31 000	665	876	21,5	28,3
Tahoua	106 680	954	1 256	8,9	11,8
Maradi	38 580	910	1 198	23,6	31,1
Sinder	145 430	959	1 262	6,6	8,7
Diffa	140 220	161	212	1,1	1,5
Agades (Agadez)	714 790	117	155	0,2	0,2

*) Die Départements sind nach ihren Hauptorten benannt. Stand: Jahresende.

Die Verstädterung hat sich beschleunigt. Während 1965 nur rd. 6 % der Bevölkerung in städtischen Siedlungen wohnten, waren es 1985 bereits ca. 16 %. Die Ursachen der verstärkten Urbanisierung der Bevölkerung lagen u.a. in Auswirkungen der Dürrekatastrophen, die die Nomaden zwangen, neue Arbeitsplätze in den Städten zu suchen.

3.5 Bevölkerung nach Stadt und Land*)

Stadt/Land	Einheit	1960	1970	1975	1980	1985
In Städten	1 000	187	353	496	701	989
	%	5,8	8,5	10,6	13,2	16,2
In Landgemeinden	1 000	3 047	3 793	4 169	4 610	5 127
	%	94,2	91,5	89,4	86,8	83,8

*) Stand: Jahresmitte.

In den Jahren 1977 bis 1983 ist die Bevölkerungszahl der Hauptstadt Niamey um 77 % gewachsen. Außer der Landeshauptstadt bilden Sinder, Maradi, Tahoua und Agades regionale Wirtschaftszentren. Zwischen 1977 und 1983 wurde in Agades ein Bevölkerungszuwachs von 50 % verzeichnet, die Zuwachsraten in Sinder, Maradi und Tahoua reichten von 31 % bis 42 %. Da die Binnenwanderung nicht einseitig auf die Hauptstadt gerichtet war und die Verstädterung insgesamt noch relativ gering ist, traten soziale Probleme der Landflucht bisher nicht so massiert auf, wie in anderen Entwicklungsländern. Die Regierung ist bestrebt, die Infrastruktur auf dem Lande auszubauen, um Anreize für Abwanderungen zu reduzieren.

3.6 Bevölkerung in ausgewählten Städten 1 000

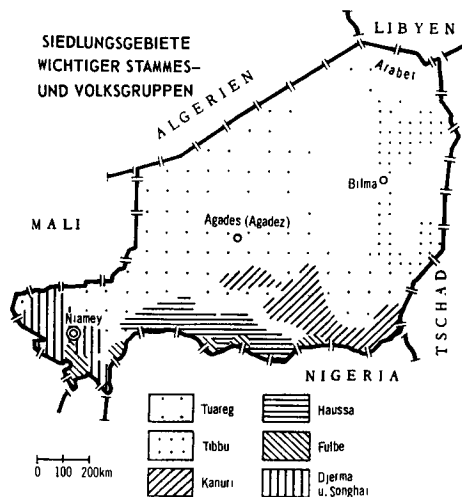
Stadt	1960	1970	1977 ¹⁾	1980	1983
Niamey, Hauptstadt	33,8	72,0	225,3	299,9	399,1 ^{a)}
Sinder	19,3	38,0	58,4	69,6	82,8
Maradi	15,3	27,0	45,9	54,7	65,1
Tahoua	16,2	20,5	31,3	36,2	41,9
Agades (Agadez)	4,5	.	20,5	25,1	30,8

1) Ergebnis der Volkszählung.

a) 1985: 600 000.

Die ethnische Struktur ist nicht so komplex wie in den meisten anderen afrikanischen Ländern. Die Haussa stellen mit mehr als 50 % den größten Anteil. Die schwarze Bevölkerung bewohnt hauptsächlich die südlichen Landesteile. Der Anteil der Nomaden und Halbnomaden an der Gesamtbevölkerung beträgt etwa 19 % (bes. Fulbe, Araber und Tuareg). Vom ethno-linguistischen Gesichtspunkt kann man fünf große Völker unterscheiden, die zusammen 98 % der Gesamtbevölkerung von Niger ausmachen:

Haussa (ca. 54 %) siedeln in den fruchtbaren Gebieten im Süden des Landes. Djerma mit 22 % Anteil sind längs des Nigers ansässig. Fulbe, rd. 10 %, sind Hirtennomaden der Sahelzone. Tuareg (Sprache: Tamaschek), ca. 8 %, sind Nomaden, und Kanouri (ca. 4 %) leben als Ackerbauern im Südosten des Landes. Außerdem gibt es Minoritäten von Tubu, Arabern, Gourmantché und Ausländern.



Statistisches Bundesamt 80 0681

Die Staats- und Verwaltungssprache ist Französisch. Sie wird von ca. 15 % der Bevölkerung gesprochen. Haussa ist die bedeutendste Verkehrssprache und verbreitet sich zunehmend als Zweitsprache bei allen Bevölkerungsgruppen. Ihr prozentualer Anteil als Erst- und Zweitsprache wird auf rd. 70 % geschätzt.

Niger ist ein islamisches Land. Mehr als 95 % der Bevölkerung sind islamische Sunniten, der Rest gehört vorwiegend animistischen Religionen an. Der Anteil der Christen liegt weit unter 1 %.

3.7 Bevölkerung nach Sprachgruppen 1977*)

Sprachgruppe	1 000	%
Haussa	2 758,2	54,1
Djerma	1 109,1	21,7
Fulbe (Peul)	513,3	10,1
Tamaschek	428,7	8,4
Kanouri	212,2	4,2
Arabisch	24,5	0,5
Tubu	11,3	0,2
Gourmantché	6,7	0,1
Andere Sprachen	38,9	0,8

*) Erstsprache. Ergebnis der Volkszählung.

4 G E S U N D H E I T S W E S E N

Trotz des verstärkten Ausbaus des öffentlichen Gesundheitsdienstes ist die medizinische Versorgung noch unzureichend. Sie erfaßt gegenwärtig nur rd. ein Drittel der Bevölkerung. Da der größte Teil der medizinischen Einrichtungen in den Städten konzentriert ist, besitzt die ländliche Bevölkerung nur einen beschränkten Zugang und ist noch immer sehr stark auf die traditionelle Heilbehandlung angewiesen.

Noch immer gehört die Bekämpfung der endemischen Tropenkrankheiten (u.a. Malaria, Gelbfieber, Wurmkrankheiten) und der Mangelkrankheiten zu den wichtigsten Aufgaben im Gesundheitswesen.

4.1 Registrierte Erkrankungen

Krankheit	Einheit	1980	1981	1982	1983	1984
Durchfallkrankheiten ..	Anzahl	9 257	5 883	7 199	8 358	10 231
Diphtherie	Anzahl	33	27	15	.	170
Pertussis (Keuchhusten)	Anzahl	8 320	5 735	3 920	7 296	6 427
Meningokokken-Infektion	Anzahl	4 203	2 567	995	1 377	2 320
Tetanus	Anzahl	343	313	261	210	173
Akute Poliomyelitis ...	Anzahl	310	279	175	201	172
Masern	1 000	35,6	36,1	39,5	29,4	40,0
Virushepatitis	Anzahl	1 331	1 080	757	834	653
Malaria	1 000	385,0	395,5	407,1	378,5	338,4
Pneumonie	Anzahl	2 991	3 760	4 261	14 582	12 227
Grippe	Anzahl	1 482	109	29	1 564	3 589

4.2 Ausgewählte Schutzimpfungen

1 000

Art der Impfung	1980	1981	1982	1983	1984
Cholera	25	28	18	24	26
Tuberkulose (BCG)	229	189	246	211	274
Pertussis (Keuchhusten) .	7	23	229	137	329
Meningitis	571	393	493	399	656
Tetanus	37	36	28	32	72
Poliomyelitis	93	136	13	.	.
Masern	475	416	550	446	702
Pocken	218	189	156	30	.
Gelbfieber	46	16	19	279	267

Die Erfassung der Daten zur Mortalitätsstatistik ist in der Regel unvollständig. Zum anderen ist aufgrund der unzulänglichen medizinischen Versorgung eine eindeutige Diagnose der Ursachen für die Sterbefälle oftmals nicht möglich.

4.3 Sterbefälle nach ausgewählten Todesursachen

Todesursache	1980	1981	1982	1983	1984
Durchfallkrankheiten ...	183	103	152	170	182
Diphtherie	3	5	4	.	2
Pertussis (Keuchhusten) .	9	12	10	14	4
Meningokokken-Infektion .	293	187	110	75	75
Tetanus	64	57	52	39	17
Poliomyelitis	7	6	6	4	7
Masern	235	433	486	430	487
Virushepatitis	38	31	34	18	12
Malaria	161	151	163	103	70
Pneumonie	23	50	45	35	54

Die medizinischen Einrichtungen sind, wie bereits erwähnt, traditionell auf die urbanen Zentren konzentriert. Um eine bessere medizinische Versorgung der Bevölkerung zu erreichen, wurden in den vergangenen Jahren insbesondere die Basisgesundheitsseinrichtungen ausgebaut. Hierzu zählen die medizinischen Zentren und die Dispensarien. Zur Ergänzung der stationären Einrichtungen wurde ein "Dörflicher Gesundheitsdienst" aufgebaut, der insbesondere Personen betreut, die weitab von medizinischen Einrichtungen leben.

4.4 Medizinische Einrichtungen

Einrichtung	1971	1974	1978	1982	1984
Allgemeine Krankenhäuser	10	13	13	.	13
privat	1	5	6	.	3
Medizinische Zentren 1) .	27	38	38	36 a)	39
Entbindungsheime	20	33	41	49 a)	53
Dispensarien .....	.	125	159	116	209

1) Mit Entbindungsstationen.

a) 1983.

Die Zahl der landesweit in medizinischen Einrichtungen zur Verfügung stehenden Krankenbetten wird für 1984 mit 4 390 angegeben. Zwei Drittel entfielen auf allgemeine Krankenhäuser, die übrigen auf medizinische Zentren (einschließlich Entbindungsstationen). Im Zeitraum von 1971 bis 1984 ergab sich eine deutliche Verbesserung der Versorgung der Bevölkerung mit Krankenbetten. Während 1971 der durchschnittliche Versorgungsgrad bei 1 913 Einwohnern je Bett lag, betrug er 1984 1 389 Einwohner/Bett.

4.5 Betten in medizinischen Einrichtungen

Einrichtung	1971	1974	1978	1984
Allgemeine Krankenhäuser	1 884	1 633	2 225	2 918
privat	130	.	212	.
Medizinische Zentren 1) .	415	653	937	1 472

1) Mit Entbindungsstationen.

Es besteht nach wie vor ein Mangel an Ärzten und medizinischem Pflegepersonal, der jedoch langfristig durch Schaffung neuer Ausbildungskapazitäten, behoben werden soll. Zur Unterstützung des einheimischen medizinischen Personals sind auch weiterhin ausländische Fachkräfte erforderlich. Obwohl die Zahl der Ärzte in den Jahren 1974 bis 1984 um 26 % zunahm, verschlechterte sich wegen des gleichzeitigen Anwachsens der Bevölkerungszahl die statistische Relation Einwohner je Arzt von 40,2 auf 41,5.

4.6 Ärzte und Zahnärzte

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1974	1975	1977	1978	1984
Ärzte	Anzahl	117	121	111	118	147
Einwohner je Arzt	1 000	40,2	40,4	46,1	44,3	41,5
Zahnärzte	Anzahl	6	5	6	9	7
Einwohner je Zahnarzt	1 000	784,5	978,2	853,5	580,6	871,0

In erheblichem Umfang hat die Zahl des nichtärztlichen Personals in den vergangenen Jahren zugenommen. So gab es 1984 1 385 Krankenpflegepersonen (1973: 714) und 183 Hebammen (1973: 45).

4.7 Anderes medizinisches Personal

Art des Personals	1973	1975	1977	1978	1984
Apotheker	7	7	8	10	15 ^{a)}
Krankenpflegepersonen ...	714	853	981	1 080	1 385
staatlich geprüft	205	266	316	345	366
Hebammen	45	66	81	88	183

a) 1983.

Anzahl und Dichte medizinischer Versorgungseinrichtungen sind regional zum Teil sehr unterschiedlich. Ein großer Teil der Ärzte und Einrichtungen der Gesundheitsfürsorge konzentriert sich auf den Hauptstadtbezirk Niamey. Ebenfalls besser versorgt (in Relation zum Landesdurchschnitt) sind die Bezirke Diffa und Agades, während der Bezirk Tahoua bezüglich der medizinischen Einrichtungen und des ärztlichen Personals - bezogen auf die Zahl der Einwohner - die ungünstigsten Werte aufweist.

4.8 Betten in medizinischen Einrichtungen nach Départements

Département	1978	1984		1978	1984
	in			Einwohner je Krankenhausbett	
	Krankenhäusern	Entbindungs- stationen			
Niamey	1 079	1 190	502	1 120	1 178
Dosso	246	323	87	2 880	2 567
Tahoua	512	390	103	1 980	3 048
Maradi	427	502	135	2 270	2 259
Sinder	603	540	106	1 710	2 213
Diffa	139	187	34	1 220	1 076
Agades (Agadez)	156	208	83	850	703

4.9 Ärzte und Arztdichte nach Départements

Département	1978	1984	1978	1984
	Ärzte		Einwohner je Arzt	
	Anzahl		1 000	
Niamey	46	55	26,3	25,9
Dosso	5	9	141,8	88,7
Tahoua	9	10	112,8	112,7
Maradi	13	12	74,7	93,1
Sinder	16	12	64,4	98,1
Diffa	6	6	28,3	31,0
Agades (Agadez)	8	5	16,5	22,1

Es besteht - offiziell - Schulpflicht im Alter von sieben bis fünfzehn Jahren. Trotz erheblicher Investitionen im Bildungssektor in den vergangenen Jahren erhält jedoch nur ein geringer Teil der schulpflichtigen Kinder einen qualifizierten Schulunterricht. Abgesehen vom Mangel an Schulbauten ist auch die Zahl der einheimischen Lehrer bisher nicht ausreichend. Daher müssen ausländische Fachkräfte eingestellt werden, um wenigstens teilweise die Engpässe zu überbrücken. Der Anteil der gesamten Bildungsausgaben am Bruttosozialprodukt (Angaben der UNESCO) stieg von 3,8 % (1975) auf 4,3 % (1980). Bezogen auf die laufenden Ausgaben der Zentralregierung stieg der Anteil der laufenden Ausgaben für das Bildungswesen von 23 % (1980/81) auf 27 % (1982/83). In der Folge ging dieser Anteil wieder auf 23 % zurück (1984/85).

Der Prozentsatz der Analphabeten ist immer noch sehr hoch (1985: rd. 86 %). Um das Analphabetentum zu verringern, ist eine umfassende Unterweisung der erwachsenen Bevölkerung geplant. Insgesamt bestanden 1984 965 Alphabetisierungszentren im Land.

5.1 Analphabeten

Gegenstand der Nachweisung	1962	1980	1985	1962	1980	1985
	1 000			% der Altersgruppe		
15 Jahre und mehr	1 702	2 560	2 815	98,6	90,2	86,1
männlich	801	1 201	1 293	98,0	86,0	80,6
weiblich	901	1 359	1 521	99,0	94,2	91,4

Der Besuch der Grundschule ist gebührenfrei. Nur ein Teil der im Schulalter stehenden Kinder besucht, wie eingangs erwähnt, eine der öffentlichen oder der wenigen privaten Schulen. Einer wesentlichen Verbesserung der Situation steht neben dem Lehrermangel auch die nomadische Siedlungsweise eines Teils der Bevölkerung entgegen. Die Regierung beabsichtigt, in allen größeren Siedlungen Grundschulen zu errichten. Auf die sechs Jahre dauernde Grundschulausbildung folgt der insgesamt sieben Jahre umfassende Mittel- und Oberschulbesuch. Der Hochschulbildung dient die Universität in Niamey. Im Januar 1987 wurde in Say, rund 50 km südlich von Niamey, eine islamische Hochschule eröffnet.

5.2 Schulen und andere Bildungseinrichtungen

Einrichtung	1970/71	1975/76	1977/78	1978/79	1979/80
Grundschulen	699	1 249	1 401	1 471	1 708 ^{a)}
Mittel- und höhere Schulen ...	.	.	49	57	69
Berufsbildende Schulen	1	1	1	1	1
Lehrerbildende Anstalten .....	.	.	4	4	4
Hochschulen	1	1	1	1	1

a) 1981/82.

Neuere Angaben bezüglich der Schüler- und Studentenzahlen liegen nur in sehr unvollständigem Umfang vor. Dennoch ist ein zum Teil erhebliches Anwachsen in allen Bildungsbereichen zu erkennen. Der Anteil der Schülerinnen und Studentinnen bleibt weiterhin gering.

5.3 Schüler bzw. Studenten

Einrichtung	Einheit	1970/71	1975/76	1978/79	1980/81	1983/84
Grundschulen	1 000	88,6	142,2	187,3	233,4 ^{a)}	261,6
Schülerinnen	1 000	30,6	50,0	69,0	83,9 ^{a)}	.
Mittel- und höhere Schulen	Anzahl	6 337	13 621	25 583	37 170	.
Schülerinnen	Anzahl	1 655	3 785	7 079	.	.
Berufsbildende Schulen ...	Anzahl	188	233	354	657	.
Schülerinnen	Anzahl	3	14	17	.	.
Lehrerbildende Anstalten .	Anzahl	474	608	1 259	997	.
Studentinnen	Anzahl	218	184	335	.	.
Universität Niamey	Anzahl	.	541	926	1 435	2 450
Nigrer	Anzahl	.	294	549	.	.

a) 1981/82.

Auch die Lehrerbzahlen sind in fast allen Bereichen deutlich gewachsen. An den Grundschulen hat sich die Anzahl der Lehrkräfte nahezu verdreifacht. Wegen der gleichzeitig gewachsenen Schülerzahlen belief sich jedoch die statistische Relation Schüler/Lehrer im Schuljahr 1983/84 wie schon 1970/71 auf lediglich rd. 39.

5.4 Lehrkräfte

Einrichtung	1970/71	1975/76	1977/78	1979/80	1983/84
Grundschulen	2 275	3 617	4 215	4 762	6 788
Lehrerinnen	476	1 124	.	.	.
Mittel- und höhere Schulen ...	268	571	771	866	1 371 ^{a)}
Lehrerinnen	64	137	168	172	.
Berufsbildende Schulen	28	25	32	31	120 ^{b)}
Lehrerinnen	5	5	5	5	.
Lehrerbildende Anstalten	50	41	48	64	.
Dozentinnen	6	4	8	10	.
Universität Niamey .....	.	72	109	122	322
Nigrer .....	.	22	38	48	.

a) 1980/81. - b) 1980/81 einschl. lehrerbildende Anstalten.

Die Zahl der im Ausland studierenden nigrischen Studenten war im Studienjahr 1983/84 um 75 % höher als 1975/76. Hauptgastland war Frankreich (17 % der Studenten), gefolgt von Senegal (13 %), Togo (12 %) und der Republik Elfenbeinküste (8 %).

5.5 Studenten im Ausland nach ausgewählten Gastländern

Gastland	1975/76	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84
Insgesamt	684	1 333	1 280	1 282	1 198
darunter:					
Frankreich	179	346	272	206	200
Senegal	102	222	210	219	156
Togo	90	220	197	171	147
Elfenbeinküste ...	38	198	167	115	101
Burkina Faso	21	29	44	83	67
Algerien	47	42	54	65	64
Sowjetunion	49	40	45	43	50
Mali	23	30	48	45	46
Belgien	23	36	26	25	25

Zur Beschreibung des Erwerbslebens wird die Bevölkerung in Erwerbspersonen und Nichterwerbspersonen aufgeteilt. Als Erwerbspersonen zählen hierbei die Erwerbstätigen (Personen, die als Selbständige, Mithelfende Familienangehörige oder Lohn- bzw. Gehaltsempfänger eine auf Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben) sowie die Erwerbslosen (Personen, die keine Erwerbstätigkeit ausüben und einen Arbeitsplatz suchen). Wegen der in den meisten Entwicklungsländern verbreiteten Unterbeschäftigung sind die Grenzen zwischen Arbeit, Gelegenheitsarbeit, Tätigkeit unbezahlt mithelfender Familienangehöriger und Arbeitslosigkeit fließend. Eine genaue Abgrenzung ist daher in der Regel nicht gegeben, und Vergleiche mit Daten aus anderen Ländern, besonders aus Industrieländern, sind nur bedingt aussagefähig.

Detaillierte statistische Angaben beziehen sich im wesentlichen auf den "modernen" Wirtschaftssektor. Die in der Landwirtschaft tätigen Arbeitnehmer werden nicht oder nur teilweise erfaßt. Charakteristisch ist der hohe Anteil der Selbstversorgung, mehr als zwei Drittel der Agrarproduktion werden in Subsistenzwirtschaft erzeugt. Unter den Lohn- und Gehaltsempfängern ist der Anteil des Dienstleistungssektors relativ hoch, wobei der öffentliche Bereich im Vordergrund steht. Die Zahl der im Staatsdienst tätigen Personen wurde für 1983 mit rd. 28 500 angegeben.

Konkrete Zahlen bezüglich der Arbeitslosigkeit liegen nicht vor. Weitäus am stärksten betroffen ist die städtische Bevölkerung. Kennzeichnend ist auch hier das Überangebot an nicht ausreichend qualifizierten Arbeitskräften. Ganz erheblich verschärft wurde die Lage auf dem Arbeitsmarkt Anfang 1983 durch die Ausweisung von 150 000 nigrischen Arbeitskräften aus Nigeria. 1985 wies dann auch Libyen 3 700 Nigrer aus.

Die Zahl der Erwerbspersonen erhöhte sich in den Jahren zwischen 1970 und 1985 um 47 %. Der Anteil der Erwerbspersonen an der Gesamtbevölkerung verringerte sich in diesem Zeitraum geringfügig von 31,9 % auf 30,7 %. Mit rd. 6 % (bezogen auf die weibliche Bevölkerung) ist die statistisch erfaßte Beteiligung der Frauen am Erwerbsleben sehr niedrig.

6.1 Erwerbspersonen und deren Anteil an der Gesamtbevölkerung*)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1970	1977 ¹⁾	1980	1985
Erwerbspersonen	1 000	1 280	1 437	1 646	1 879
männlich	1 000	1 153	1 323	1 478	1 684
weiblich	1 000	127	113	168	195
Anteil an der Gesamtbevölkerung	%	31,9	28,2	31,1	30,7
männlich	%	58,3	52,3	56,6	55,8
weiblich	%	6,2	4,4	6,3	6,3

*) Personen im Alter von zehn und mehr Jahren. Projektionen der ILO, Genf.

1) Ergebnis der Volkszählung.

Unter den Einwohnern im Alter von weniger als 60 Jahren wächst mit zunehmendem Alter der Anteil der Erwerbspersonen: von 13 % bei den 10- bis unter 15jährigen auf 60 % bei den 50- bis unter 60jährigen (1977). Personen im Alter von 60 und mehr Jahren waren noch zu 43 % am Erwerbsleben beteiligt.

6.2 Erwerbspersonen und -quoten 1977 nach Altersgruppen*)

Alter von ... bis unter ... Jahren	Insgesamt	Männlich	Weiblich	Insgesamt	Männlich	Weiblich
	1 000			% der Altersgruppe		
10 - 15	60,3	54,2	6,1	12,6	20,6	2,8
15 - 20	215,4	194,8	20,6	38,7	83,9	6,3
20 - 25	191,5	174,4	17,1	43,0	95,9	6,5
25 - 30	195,4	179,8	15,7	46,0	98,1	6,5
30 - 40	326,5	304,3	22,3	53,7	98,8	7,4
40 - 50	208,5	194,1	14,4	59,5	98,6	9,4
50 - 60	126,3	117,2	9,0	60,2	96,8	10,2
60 und mehr	108,2	100,8	7,3	43,4	76,8	6,2
Unbekannt	4,8	3,8	1,0	26,5	44,7	10,4

*) Ergebnis der Volkszählung.

Vornehmlich wegen der zahlenmäßigen Dominanz der Subsistenzlandwirtschaft ist der Anteil der Selbständigen an den Erwerbspersonen (60 %) und der Mithelfenden Familienangehörigen (30 %, davon nach den vorliegenden Angaben 88 % männlich und knapp 12 % weiblich) sehr hoch (1977). Als Lohn- bzw. Gehaltsempfänger wurden lediglich 5 % der Erwerbspersonen ausgewiesen.

6.3 Erwerbspersonen 1977 nach der Stellung im Beruf*)

1 000

Stellung im Beruf	Insgesamt	Männlich	Weiblich
Insgesamt	1 407,2	1 296,5	110,7
Selbständige	847,9	803,3	44,5
Mithelfende Familienangehörige ..	423,3	373,4	49,9
Lohn- u. Gehaltsempfänger	67,8	61,9	5,9
Unbekannt	68,2	57,9	10,3

*) Personen im Alter von 14 und mehr Jahren. Ergebnis der Volkszählung.

Dem Bereich Land- und Forstwirtschaft, Fischerei gehörten 1977 85 % der Erwerbspersonen an. Im Produzierenden Gewerbe sind nur knapp 4 % der Erwerbspersonen tätig. Zahlenmäßig stärkster Teilbereich des Produzierenden Gewerbes war das Verarbeitende Gewerbe mit 2,6 % der Erwerbspersonen. Zum Bergbaubereich, dessen Erzeugnisse (vornehmlich Uranerze) 1977 schon rd. ein Drittel zur Gesamtheit der Ausfuhrerlöse beitrugen, zählten lediglich rund 0,1 % der Erwerbspersonen.

6.4 Erwerbspersonen und -quoten 1977 nach Wirtschaftsbereichen*)

Wirtschaftsbereich	Insgesamt	
	1 000	%
Insgesamt	1 436,9 ^{a)}	100
Land- und Forstwirtschaft, Jagd, Fischerei	1 221,6	85,0
Produzierendes Gewerbe ..	51,5	3,6
Energie- u. Wasserwirtschaft	0,8	0,1
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden ...	2,0	0,1
Verarbeitendes Gewerbe	37,4	2,6
Baugewerbe	11,3	0,8
Handel und Gastgewerbe ..	29,8	2,1
Banken u. Versicherungen	1,0	0,1
Verkehr und Nachrichtenwesen	8,3	0,6
Sonstige Dienstleistungsbereiche	50,4	3,5
Nicht ausreichend beschriebene Bereiche ...	74,4	5,2

*) Personen im Alter von zehn und mehr Jahren. Ergebnis der Volkszählung.

a) 1982: 1,75 Mill. Erwerbspersonen.

Die in der nachstehenden Tabelle dargestellten Lohn- und Gehaltsempfänger repräsentieren nur rd. 2 % aller Erwerbspersonen. Angehörige der Verwaltung (1983: rd. 28 500) sind nicht aufgeführt. Die Entwicklung der Beschäftigung in den einzelnen Wirtschaftsbereichen war im Zeitraum 1977 bis 1984 sehr uneinheitlich. Während sich die Beschäftigtenzahl in den Bereichen Bergbau und Energiewirtschaft etwa verdreifachte, ist die Zahl der Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe und im Baugewerbe erheblich zurückgegangen.

6.5 Lohn- und Gehaltsempfänger nach Wirtschaftsbereichen *)
1 000

Wirtschaftsbereich	1977	1980	1982	1983	1984
Insgesamt	28,2	26,0	25,7	26,9	27,0
Land- und Forstwirtschaft, Jagd, Fischerei	1,7	1,6	1,4	0,9	1,1
Produzierendes Gewerbe	18,4	17,6	16,5	17,0	17,1
Energie- und Wasserwirtschaft	0,8	1,2	2,2	2,0	2,4
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	2,3	5,9	7,1	7,8	7,9
Verarbeitendes Gewerbe ...	4,6	2,8	1,7	1,0	1,0
Baugewerbe	10,7	7,7	5,5	6,2	5,8
Handel und Gastgewerbe	2,9	2,9	2,8	2,6	2,5
Banken, Versicherungen, Immobilien	1,1	1,3	1,5	1,6	1,8
Verkehr und Nachrichtenwesen	1,5	1,7	1,8	2,2	2,3
Kommunale, soziale und persönliche Dienstleistungen .	2,6	0,9	1,7	2,6	2,2

*) Privater und halbstaatlicher Sektor.

Niger ist ein Agrarland, Über 80 % der Bevölkerung leben von der Landwirtschaft. Etwa 70 % der landwirtschaftlichen Produkte entfallen auf den Ackerbau, ca. 30 % auf die Viehzucht. Beide Sektoren zusammen erzeugten 1985 rd. 45 % des Bruttoinlandsprodukts. Die Subsistenzwirtschaft ist vorherrschend. Infolge der ungünstigen Naturbedingungen können nur etwa 10 % der Gesamtfläche landwirtschaftlich genutzt werden, intensive Landwirtschaft erfolgt nur auf rund 3 % der Fläche. Permanenter Anbau ist auf die Uferregionen des Niger und auf einen etwa 150 km breiten Streifen an der Grenze zu Nigeria beschränkt. Weiter nördlich davon befinden sich nur einzelne für den Ackerbau geeignete Gebiete. Künstliche Bewässerung und Düngung werden nur vereinzelt angewendet. Erst in jüngster Zeit wurden vermehrt Trockenzeitkulturen angelegt, die sich in der Nähe von Brunnen befinden und meist per Hand bewässert werden. Der Bodenbesitz ist weitgehend nach traditionellem afrikanischen Bodenrecht mit stammesspezifischen Abweichungen geregelt. Das Land befindet sich grundsätzlich in Stammesbesitz und wird dem jeweiligen Nutzer so lange zum Anbau überlassen, wie er es nutzt.

Niger liegt im Sahel-Gürtel. In den Jahren zwischen 1968 und 1977 wurde die Sahelzone von einer permanenten Dürre heimgesucht, die der nigrischen Land- und insbesondere Viehwirtschaft große Schäden zufügte. Zur Versorgung der Bevölkerung wurden internationale Nahrungsmittel-Sofortlieferungen organisiert. Mehrere Staaten, u.a. Frankreich, die USA, die Bundesrepublik Deutschland sowie die Europäische Gemeinschaft/EG haben Nahrungsmittelhilfe geleistet. Auch 1981/82 und 1984/85 kam es zu Trockenperioden, in deren Folge die Versorgung mit Grundnahrungsmitteln beeinträchtigt war.

Infolge einer Neuorientierung der Landwirtschaftspolitik wurde die Anbaufläche für Erdnüsse, das vorher dominierende Produkt, im vorigen Jahrzehnt auf die Hälfte reduziert und dem Anbau von Grundnahrungsmitteln Priorität eingeräumt. Dadurch konnte das seit 1971 bestehende chronische Nahrungsmitteldefizit bis 1980 weitgehend beseitigt werden. Angebaut werden neben dem Hauptnahrungsmittel Hirse auch Hülserfrüchte, Süßkartoffeln, Maniok, Mais, Weizen sowie an den Flüssen Reis, Tabak, Zwiebeln und Zuckerrohr. Einen speziellen Zweig stellen die Oasenkulturen dar, mit Dattelpalmen, Obstbäumen, Gemüse- und Baumwollanbau.

Seit den frühen 70er Jahren ist der Trend in der Erdnußproduktion rückläufig. Neben der bereits erwähnten Reduktion der Anbauflächen führten Trockenheit, Insektenbefall und zeitweiliger Mangel an Saatgut zur Verminderung der Ernteergebnisse. Dies veranlaßte viele Bauern, ihr Land verstärkt zum Anbau anderer Produkte, zumeist Getreide, einzusetzen. Daher wurde die Anbaufläche für Erdnüsse in der ersten Hälfte der 80er Jahre um weitere 50 % verringert. Um die Abhängigkeit vom Erdnußexport weiter zu reduzieren, fördert die Regierung den Anbau von Baumwolle, Tabak, Reis und Rizinus. Die Produktion von Baumwolle ist im Bezirk Tahoua konzentriert, der mehr als 80 % der Gesamterzeugung liefert. Etwa die Hälfte der Baumwolle wird exportiert, der Rest wird in der Textilfabrik Sonitextil in Niamey - einem der größten Unternehmen des Landes - verarbeitet.

Neben der Landwirtschaft ist die Viehzucht, die vornehmlich von Nomaden und Halbnomaden betrieben wird, der bedeutendste Sektor der traditionellen Wirtschaft. Für die Viehzucht sind die nördliche und die mittlere Sahelzone geeignet. Die Entwicklung des Viehbestandes wurde durch die Wasserknappheit behindert - insbesondere während der wiederholten Trockenperioden der letzten 15 Jahre - und den Mangel an Weideland. Da sich die Weideflächen kaum vergrößern lassen und andererseits der Bevölkerungsdruck stärker wird, beabsichtigt die Regierung, eine ökonomisch orientierte Viehzucht zu fördern. Dazu gehört die Überwindung eines verbreiteten Prestigedenkens, demzufolge die Stückzahl wichtiger ist als Gewicht und Qualität der Tiere.

Nach Angaben der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen/FAO wurden 1983 nur rd. 3 % der Landfläche als Ackerland und ca. 7 % als Dauerwiesen und -weiden genutzt. Der Anteil der Waldfläche lag bei 2 %, der Rest wurde als sonstige Fläche ausgewiesen. Um eine höhere Unabhängigkeit von Witterungseinflüssen zu erlangen, wird die künstlich bewässerte Fläche weiter ausgedehnt.

7.1 Bodennutzung 1 000 ha

Nutzungsart	1974-76	1979	1981	1983
Ackerland	2 497	3 290	3 560	3 560
Dauerwiesen und -weiden 1)	10 283	9 668	9 220	9 220
Waldfläche	3 200	2 960	2 840	2 720
Sonstige Fläche	110 720	110 782	111 080	111 200
Bewässerte Fläche	25	34	34	34

1) Begriffsabgrenzung der FAO. Je nach Witterungsbedingungen einschließlich nur gelegentlich nutzbarer Flächen.

Die Mechanisierung der Landwirtschaft steht noch in den Anfängen. Der Schlepperbestand hat sich von 30 Einheiten (1970) auf 170 (1983) erhöht. In erster Linie werden die Schlepper in Großbetrieben eingesetzt. Vorwiegend findet noch die Hacke oder der Holzpflug Anwendung bei der Bearbeitung des Bodens.

Der Verbrauch von Handelsdünger, der 1981/82 seinen höchsten Stand erreichte, ging in den folgenden Jahren erheblich zurück. Es wurden vornehmlich stickstoffhaltige Sorten eingesetzt.

7.2 Verbrauch von Handelsdünger *) t Reinnährstoff

Düngerart	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84	1984/85
Stickstoffhaltig	1 201	2 405	1 344	1 400	1 300
Phosphathaltig	1 065	2 362	959	200	100
Kalihaltig	427	798	510	200	100

*) Landwirtschaftsjahr: Juli/Juni.

Der Einsatz von Pestiziden beschränkt sich weitgehend auf einzelne landwirtschaftliche Großbetriebe. Zeitweilig nachlassender Insektenbefall führte zu einem stark rückläufigen Verbrauch von Insektiziden in den Jahren 1977 bis 1983.

7.3 Verbrauch von Pestiziden Tonnen

Art der Pestizide	1977	1978	1979	1981	1983
Insektizide	938,1	708,2	283,1	276,0	38,6
Fungizide	38,0	21,9	30,0	-	-
Rodentizide	0,5	7,0	15,2	-	-

Die Berechnung des Index für die landwirtschaftliche Gesamterzeugung wird von der FAO durchgeführt und geht von den verfügbaren Daten über Feldfrüchte und tierische Erzeugnisse aus. Beim Index der landwirtschaftlichen Nahrungsmittelerzeugung werden nur Erzeugnisse berücksichtigt, die für den Menschen genießbar sind und Nährstoffe enthalten (ohne Kaffee und Tee). Von 1981 bis 1985 stiegen beide Indizes jeweils um fünf Punkte. Die Kontinuität des

Anstiegs wurde lediglich 1984 durch schlechte Ernteergebnisse infolge Dürre unterbrochen. Wegen des Bevölkerungswachstums gingen jedoch die auf die Einwohnerzahl berechneten Indizes im Zeitraum 1981 bis 1985 um jeweils sechs Punkte zurück.

7.4 Index der landwirtschaftlichen Produktion 1979/81 D = 100

Art des Index	1981	1982	1983	1984	1985
Insgesamt	101	100	103	82	106
je Einwohner	98	95	94	74	92
Nahrungsmittelerzeugung	101	100	103	82	106
je Einwohner	98	95	94	74	92

Wichtigste Agrarerzeugnisse sind - neben den meist für den Export bestimmten Erdnüssen - Hirse, Hülsenfrüchte, Reis und Zwiebeln. Sie dienen fast ausschließlich der Eigenversorgung. Vornehmlich wegen der Trockenheit gingen 1984 die Erntemengen an Hirse um 40 % und an Hülsenfrüchten um 26 % gegenüber dem Vorjahr zurück. Ein weiteres wichtiges Agrarprodukt ist die Rohbaumwolle, die teilweise im Land verarbeitet wird. Kontinuierliche Zuwächse der Erntemengen wurden bei Reis, Zwiebeln und Zuckerrohr verzeichnet.

7.5 Erntemengen ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse 1 000 t

Erzeugnis	1981	1982	1983	1984	1985
Weizen	2	2	2	2	.
Reis	40	42	45	51	56
Mais	11	8	12	14	.
Hirse	1 636	1 650	1 687	1 020	1 780
Sorghum	322	357	362	240	330
Süßkartoffeln	16	30	31	31	.
Maniok	185	190	180	170	.
Hülsenfrüchte	288	286	284	210	215
Erdnüsse in Schalen	102	88	74	30	40
Baumwollsaamen	1	1	1	1	.
Tomaten	6	6	6	6	.
Zwiebeln	110	110	112	115	120
Datteln	6	6	6	6	.
Zuckerrohr	122	130	140	143	.
Tabak	1	1	1	1	.
Rohbaumwolle, entkörnt ..	1	1	1	1	.

Wie die folgende Übersicht zeigt, ist die Verminderung der Erntemengen an Erdnüssen nicht allein Resultat der Verringerung der Anbauflächen sondern auch Ergebnis abnehmender Erträge, besonders im Dürrejahr 1984. Längerfristig rückläufig waren auch die Hektarerträge der Hülsenfrüchte. Bei Weizen, Reis und Mais wurden kontinuierliche Ertragszunahmen registriert; ebenso - abgesehen vom klimatisch ungünstigen Jahr 1984 - bei Sorghum.

7.6 Erträge ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse dt/ha

Erzeugnis	1981	1982	1983	1984	1985
Weizen	8,5	10,5	11,0	11,4	.
Reis	18,3	20,0	21,4	22,2	.
Mais	6,9	7,0	8,6	8,6	.
Sorghum	3,3	3,1	4,2	2,6	4,6
Süßkartoffeln	37,9	62,5	62,0	59,6	.
Maniok	71,2	73,1	72,0	68,0	.
Hülsenfrüchte	2,3	2,1	1,8	1,4	1,4
Erdnüsse in Schalen	4,9	4,6	4,6	2,1	4,0
Tomaten	51,7	51,7	51,7	51,7	.
Zwiebeln	333	324	320	319	324
Zuckerrohr	331	351	378	376	.
Tabak	8,0	8,0	7,5	7,1	.

Nach den großen Verlusten während der Dürre der 70er Jahre hat die neuerliche Erhöhung des Viehbestandes zunächst große Fortschritte gemacht. Die in der Vergangenheit neu gebohrten Tiefbrunnen führten jedoch in einigen Landesteilen zu einer Oberbesetzung der Viehweiden und förderten den Prozeß der Versteppung (Desertifikation). Durch die Trockenheit von 1984 wurden die Herden dann wieder stark reduziert. Viele Tiere wurden in Nachbarländer exportiert, um die Verluste zu begrenzen. Im Folgejahr wuchs dann die Zahl der Tiere wieder leicht an. Die Regierung bemüht sich, eine wirtschaftlich vernünftige, ertragsorientierte Viehhaltung zu fördern. Wo es möglich ist, soll die Integration der Viehwirtschaft mit den anderen Bereichen der Landwirtschaft angestrebt werden.

7.7 Viehbestand

Viehart	Einheit	1981	1982	1983	1984	1985
Pferde	1 000	275	279	283	285	.
Esel	1 000	482	492	501	503	.
Rinder	1 000	3 419	3 487	3 521	1 762	1 832
Milchkühe	1 000	513	523	528	.	.
Kamele	1 000	399	407	415	344	350
Schweine	1 000	32	32	33	35	.
Schafe	1 000	3 188	3 315	3 448	2 000	2 050
Ziegen	1 000	7 118	7 295	7 478	4 787	4 936
Hühner	Mill.	11	11	11	12	.

Die offiziellen Statistiken erfassen nur begrenzt die tatsächlich erfolgten Schlachtungen. Ein großer Prozentsatz des Viehbestandes wird illegal über die Grenze auf Märkte der Nachbarländer getrieben, um höhere Gewinne zu erzielen.

7.8 Schlachtungen

1 000

Schlachtviehart	1980	1981	1982	1983	1984
Rinder und Kälber .....	.	370	320	321	330
Schweine	25	25	26	26	27
Schafe und Lämmer	700	790	822	855	900
Ziegen	2 400	2 313	2 370	2 430	2 500

Die Menge der statistisch erfaßten tierischen Erzeugnisse wuchs in den Jahren 1980 bis 1984 nur geringfügig, in einigen Teilbereichen ging sie zeitweise zurück. Kontinuierliche Zuwächse gab es bei Hammel- und Lammfleisch sowie bei Ziegenfleisch.

7.9 Ausgewählte tierische Erzeugnisse

1 000 t

Erzeugnis	1980	1981	1982	1983	1984
Rind- und Kalbfleisch	37	40	35	35	37
Schweinefleisch	1	1	1	1	1
Hammel- und Lammfleisch	12	13	14	15	15
Ziegenfleisch .....	.	28	28	29	30
Geflügelfleisch .....	.	13	13	14	14
Kuhmilch .....	.	103	105	106	106
Schafmilch	12	12	12	13	13 a)
Ziegenmilch .....	.	117	120	123	124 a)
Hühnereier	6,8	7,1	7,3	7,5	7,7
Rinderhäute, frisch .....	.	7,0	6,1	6,1	6,3
Schaffelle, frisch .....	.	2,4	2,5	2,6	2,7
Ziegenfelle, frisch .....	.	4,6	4,7	4,9	5,0

a) 1985: 13 000 t. - b) 1985: 125 000 t.

2,1 % der Gesamtfläche werden als Waldfläche ausgewiesen. Bei den Beständen handelt es sich überwiegend um Buschwald, der für die Gewinnung von Brennholz (vornehmlich zum Kochen) und Gummiarabikum genutzt wird. Der Waldbestand ist in besiedelten Gegenden durch den zunehmen-

den Brennholzbedarf gefährdet. Fachleute der Weltbank empfehlen, der Bevölkerung bessere Kochherde zur Verfügung zu stellen, um den Brennholzbedarf zu mindern. Zudem sind Aufforstungsmaßnahmen erforderlich.

7.10 Laubholzeinschlag
1 000 m³

Gegenstand der Nachweisung	1980	1981	1982	1983	1984
Insgesamt	3 404	3 498	3 597	3 700	3 807
Nutzholz	210	216	222	229	235
Brennholz	3 194	3 282	3 375	3 471	3 572

Die Fischerei besitzt für die Bevölkerung am Tschadsee und am Niger große wirtschaftliche Bedeutung. Teile des Niger-Flusses (ca. 500 km), des Komadougou-Flusses und ein Anteil von 17 % der Fläche des Tschadsees bieten eine gute Basis für die Entwicklung einer einheimischen Fischereiindustrie. Ein großer Teil des Fanges wird zu Trocken- und Räucherfisch verarbeitet. Wichtigster Fischereihafen ist Niamey-Gamkalé. 1984 wurden 6 840 t Süßwasserfisch gefangen, etwa 23 % weniger als 1979.

Die industrielle Entwicklung des Landes schreitet nur langsam voran. Die Industrialisierung wird vor allem durch den Mangel an Rohstoffen, ausreichenden Energiequellen, an Facharbeitern und durch die Begrenztheit des Binnenmarktes behindert. Außerdem bedingt die Binnensituation des Landes lange Transportwege, so daß sich die hohen Transportkosten negativ auf den Absatz der Produkte auswirken. Das Produzierende Gewerbe hatte 1985 einen Anteil von rund 17 % am Bruttoinlandsprodukt. Die Regierung begünstigt die Ansiedlung neuer Industrien durch Gewährung von Steuer- und Zollermäßigungen. Bei bedeutenden Gründungen ist der Staat oder die Entwicklungsbank am Kapital beteiligt. Die wichtigsten Produktionszweige sind die Verarbeitung landwirtschaftlicher Produkte (u.a. Ölmühlen, Erdnußschälanlagen, Molkereien), die Lebensmittelherstellung und die Energiewirtschaft. Hauptstandorte der Industrie sind Niamey, Maradi, Magaria und Sinder. Das Handwerk verarbeitet u.a. Textilien, Häute, Felle, Metall und Ton.

8.1 Meldende Unternehmen und deren Beschäftigte in der Energiewirtschaft

Gegenstand der Nachweisung	1978	1979	1980	1981	1982
Betriebe	1	1	1	1	1
Beschäftigte	712	817	954	.	1 591

Die Energieerzeugung ist noch gering. Ein großer Teil des Strombedarfs wird durch Einfuhr aus Nigeria gedeckt. In Niamey, Sinder, Malbaza, Maradi und anderen Städten bestehen größere Wärmekraftwerke auf Dieselbasis für die örtliche Elektrizitätsversorgung. Sie werden von der Société Nigérienne de l'Electricité/NIGELEC betrieben. Ihre Kapazität wird weiter ausgebaut. Durch den langen Transportweg des Kraftstoffs von der Küste (Benin, Nigeria) zu den Elektrizitätswerken wird der Strom erheblich verteuert. Der größte Anteil an der im Inland erzeugten Energie wird von der "Société Nigérienne du Charbon d'Anou-Araren"/SONICHAR aus Kohle erzeugt und zum Abbau und zur Verarbeitung von Uranerz eingesetzt. Der Bau eines Wasserkraftwerks am Niger nahe der Hauptstadt ist geplant.

Wie erwähnt, ist Brennholz für die Haushalte eine wichtige Energiequelle, mit der Folge, daß die Bestände gefährdet sind. Anstelle von Brennholz werden mitunter auch zu Briquets gepreßte Erdnußschalen verwendet. Wegen der starken Rauchentwicklung sind dazu jedoch besonders geeignete Herde erforderlich.

Solarenergie wird bisher nur in kleinem Maßstab ausgenutzt, vornehmlich für Haushaltszwecke und in der Nachrichtenübertragung. Weitere Einsatzmöglichkeiten werden vom staatlichen "Office National de l'Energie Solaire"/ONERSOL erforscht.

In den Jahren 1978 bis 1983 wurde die Kapazität der Wärmekraftwerke der NIGELEC um 135 % erweitert. 1979 waren über zwei Drittel der Leistung in Niamey installiert.

8.2 Installierte Leistung der "Nigélec" nach Standorten der Kraftwerke*)

Stadt	1978	1979	1980	1982	1983
Insgesamt	27 638	28 900	35 000	50 000	65 000
Niamey	17 800	19 500	.	.	.
Sinder	2 500	1 711	.	.	.
Malbaza	2 500	2 500	.	.	.
Maradi	1 300	1 857	.	.	.
Agades	850	850	.	.	.
Dosso	820	750	.	.	.
Tahoua	660	490	.	.	.
Andere	1 208	1 242	.	.	.

*) Wärmekraftwerke der "Société Nigérienne d'Electricité". Stand: Jahresende.

Noch 1982 wurde über 50 % der gesamten elektrischen Energie aus Nigeria eingeführt. 1985 war der Anteil der inländischen Erzeugung auf 54 % gestiegen. 71 % der eigenen Produktion wurden in Kohlekraftwerken der SONICHAR erzeugt.

8.3 Erzeugung und Einfuhr von Elektrizität Mill. kWh

Gegenstand der Nachweisung	1981	1982	1983	1984	1985
Erzeugung	91,5	130,6	145,8	136,5	161,5
"SONICHAR" 1)	49,9	84,4	100,8	89,8	114,8
Einfuhr 2)	112,3	133,3	134,9	128,8	135,8

1) Société Nigérienne du Charbon d'Anou-Araren. - 2) Aus Nigeria.

Während im Zeitraum von 1981 bis 1983 der Verbrauch von Elektrizität um 34 % zunahm, ging er 1984 gegenüber dem Vorjahr aufgrund der wirtschaftlichen Rezession insgesamt um 5 % zurück, bei den Haushalten sogar um 9 %. 1985 wurden wieder erhebliche Zuwächse verzeichnet: insgesamt um 15 %, im Bergbau 27 %.

8.4 Verbrauch von Elektrizität*) Mill. kWh

Gegenstand der Nachweisung	1981	1982	1983	1984	1985
Insgesamt	187,7	236,9	252,0	238,4	274,6
Mittelspannung	121,0	158,9	173,6	168,0	.
Bergbau	42,0	72,1	85,0	79,7	101,0
Niederspannung	66,7	78,0	78,4	70,4	.
Haushalte	63,5	74,9	75,6	68,9	.

*) Ohne Verluste.

Der Bergbau hatte lange Zeit nur eine geringe Bedeutung. Neben den Abbau von Steinsalz und Natron sowie Kalk, Kaolin, Zinnerz und Kohle, trat - nachdem die Prospektionen der französischen Atomenergiekommission (CEA) bei Arlit, am Westrand des Airgebirges 1954 erfolgreich waren - die Urangewinnung. In den siebziger Jahren wurde die Uranerzförderung dann ganz erheblich gesteigert. Der Ausfuhrwert des Urans belief sich noch 1971 lediglich auf 8,7 % des Gesamtausfuhrwertes, 1977 jedoch schon auf 73,9 %. Ein empfindlicher Rückgang der Uranpreise mit Beginn der achtziger Jahre und das weltweite Nachlassen der Nachfrage haben jedoch zu beträchtlichen Einbußen geführt.

Nachdem früher bereits Genehmigungen für die Erdölsuche vergeben wurden, sind Ende 1978 Konzessionen für ein Gebiet von rund 346 000 km² im Osten des Landes und am Tschad-See erteilt worden. Kohle wird in der Nähe von Agades abgebaut. In den Jahren 1981 bis 1985 wurde die Förderung um 47 % gesteigert.

Aufgrund der überragenden Bedeutung der Uranoxidgewinnung ist der Metall Erzbergbau der dominierende Zweig des Bergbaubereichs. Die Förderung des Uranerzes wird von der "Société des Mines de l'Air"/SOMAIR und der "Compagnie Minière d'Akouta"/COMINAK betrieben. Jeweils 50 % der Anteile hält der nigrische Staat. Die Regierung Frankreichs, französische Gesellschaften und eine japanische Gruppe sind die wichtigsten anderen Teilhaber.

8.5 Meldende Unternehmen im Bereich Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden nach Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig	1978	1979	1980	1981	1982
Insgesamt	12	13	13	13	.
Kohlenbergbau	1	1	1	1	1
Erdöl- und Erdgasförderung	3	3	3	3	3
Metall Erzbergbau	6	6	7	7	8
Sonstige	2	3	2	2	.

8.6 Beschäftigte im Bereich Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden nach Wirtschaftszweigen^{*)}

Wirtschaftszweig	1978	1979	1980	1982
Insgesamt	3 014	3 925	4 068	.
Kohlenbergbau	120	228	362	.
Erdöl- und Erdgasförderung	33	152	107	120
Metallbergbau	2 716	3 409	3 488	3 236
Sonstige	145	136	111	.

*) In meldenden Betrieben.

Wie erwähnt, ist Uranoxid das mit Abstand wichtigste Bergbauerzeugnis. Niger ist der viertgrößte Uranproduzent der Welt. Die verminderte Nachfrage auf dem Weltmarkt hat jedoch zu einer Verringerung der Förderung geführt (1985 gegenüber 1981: - 27 %),

8.7 Bergbauerzeugnisse, Gewinnung von Steinen und Erden

Erzeugnis	Einheit	1981	1982	1983	1984	1985
Kohle	1 000 t	73	75	119	124	107
Kassiterit	t	66	47	77	107	109 ^{a)}
Uranoxid	t	4 366	4 259	3 416	3 276	3 179 ^{a)}
Salz	t	3 000	3 000	3 000	3 000	.
Gips	t	2 720	3 000	3 000	3 000	.

a) 1986 (1. Vierteljahr): 931 t.

Die Beschäftigtenzahl der meldenden Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes (1978: 32, 1982: 34 Betriebe) stieg in diesen vier Jahren um 208 %. Annähernd ein Viertel der statistisch erfaßten Beschäftigten war 1982 im Ernährungsgewerbe tätig. In der Metallverarbeitung und der Verarbeitung von Steinen und Erden waren die Erweiterungen des Personalbestandes prozentual am größten.

8.8 Meldende Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes nach ausgewählten Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig	1978	1979	1980	1981	1982
Insgesamt	32	34	36	36	34
darunter:					
Ernährungsgewerbe, Herstellung von Getränken	9	8	9	9	10
Textil- und Bekleidungs-gewerbe .....	.	3	3	3	.
Papier- und Pappeverarbeitung	1	1	1	1	1
Druckerei, Vervielfältigung	2	2	2	2	3
Chemische Industrie	4	4	4	4	6
Verarbeitung von Steinen und Erden	3	3	3	3	2
Metallverarbeitung	6	6	6	6	5

8.9 Beschäftigte des Verarbeitenden Gewerbes nach ausgewählten Wirtschaftszweigen^{*)}

Wirtschaftszweig	1978	1979	1980	1981	1982
Insgesamt	1 096	1 999	1 946	.	3 385
darunter:					
Ernährungsgewerbe, Herstellung von Getränken	344	327	355	.	862
Textil- und Bekleidungs-gewerbe .....	.	831	750	.	.
Papier- und Pappeverarbeitung	16	18	18	.	19

Fußnote siehe Ende der Tabelle.

8.9 Beschäftigte des Verarbeitenden Gewerbes nach ausgewählten Wirtschaftszweigen *)

Wirtschaftszweig	1978	1979	1980	1981	1982
Druckerei, Vervielfältigung	160	159	162	.	150
Chemische Industrie	234	174	214	411	434
Verarbeitung von Steinen und Erden	68	67	68	.	308
Metallverarbeitung	38	167	108	59	496

*) In meldenden Unternehmen.

Der Verbrauch von Mineralölzeugnissen war in den Jahren 1981 bis 1984 in allen Sparten - mit Ausnahme des Flugturbinenkraftstoffs - rückläufig. Der absolut stärkste Rückgang war bei leichtem Heizöl festzustellen. Gründe sind die Verschlechterung der Wirtschaftslage und wiederholte Preiserhöhungen.

8.10 Verbrauch von Mineralölzeugnissen 1 000 m³

Erzeugnis	1981	1982	1983	1984	1985 ¹⁾
Motorenbenzin	53,7	57,6	45,3	40,5	32,6
Flugturbinenkraftstoff	18,9	24,3	26,0	25,9	16,9
Flugbenzin	0,8	0,8	0,7	0,6	0,4
Petroleum (Kerosin)	5,5	6,2	4,9	2,4	1,7
Heizöl, leicht	117,3	76,8	67,1	74,3	50,8

1) Januar bis September.

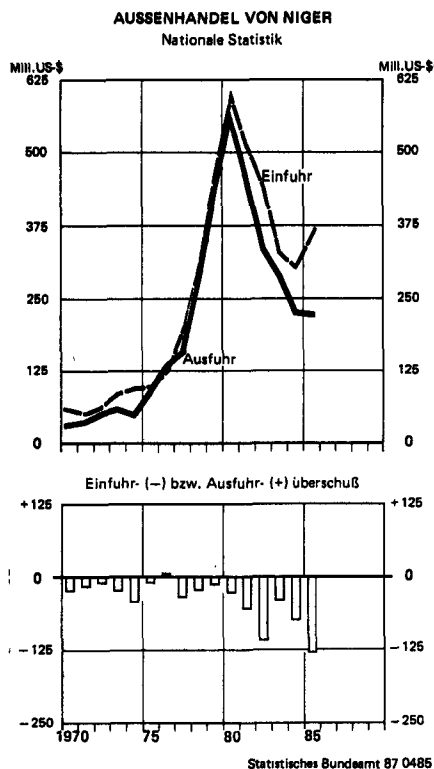
In den einzelnen Zweigen des Verarbeitenden Gewerbes gab es aufgrund der anhaltend schlechten wirtschaftlichen Lage und der steigenden Preise kaum erhebliche Produktionssteigerungen, teilweise wurden auch starke Minderungen registriert. Die Produktion von Erdnußöl und Erdnußkuchen erreichte 1985 lediglich das Niveau von 1981, nachdem sie zwischenzeitlich (1983) deutlich zugenommen hatte. Neben einer Verringerung der Anbaufläche sind hauptsächlich schlechte Witterungsbedingungen für diese Produktionsrückgänge verantwortlich.

8.11 Produktion ausgewählter Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes

Erzeugnis	Einheit	1981	1982	1983	1984	1985
Zement	1 000 t	36,4	14,7	30,4	24,1	38,0
Ziegeleierzeugnisse	1 000 t	23,0	10,0	17,0	2,0	.
Gummiarabikum	t	180	65	100	.	.
Textilien	Mill. m	18,9	19,9	20,7	18,3	25,0
Mehl	1 000 t	0,9	0,1	.	.	0,8
Butter	1 000 t	5,0	5,1	5,2	5,2	.
Käse	1 000 t	8,2	8,4	8,6	8,6	.
Erdnußöl	1 000 t	0,6	1,1	1,8	0,4	0,6
Erdnußkuchen	1 000 t	0,8	1,5	2,3	0,6	0,8
Fische, gesalzen, getrock- net oder geräuchert	1 000 t	2,5	2,0	2,0	2,0	.
Bier	1 000 hl	86	90	100	.	.
Alkoholfreie Getränke	1 000 hl	70	80	108	.	.

Informationen über den Außenhandel Nigers liefern die nigrische (nationale) und die deutsche Außenhandelsstatistik sowie Partnerstatistiken. Die nationale Statistik und die Partnerstatistiken geben Auskunft über die Außenhandelsbeziehungen Nigers zu seinen Handelspartnern in aller Welt. Die deutsche Statistik bietet Daten über die bilateralen Außenhandelsbeziehungen der Bundesrepublik Deutschland mit Niger. Die Daten der nigrischen (bzw. Partnerstatistiken) und der deutschen Statistik für den deutsch-nigrischen Außenhandel müssen nicht identisch sein. Abweichende Zahlen sind durch Verwendung unterschiedlicher Begriffsinhalte und methodischer Verfahren begründet.

Die Außenhandelsdaten der nigrischen Statistik beziehen sich auf den Spezialhandel im jeweiligen Kalenderjahr.



Das Erhebungsgebiet umfaßt das Staatsgebiet. Die Länderangaben beziehen sich in der Einfuhr auf das Herstellungsland und in der Ausfuhr auf das Bestimmungsland. Die Wertangaben stellen den Grenzübergangswert der Ware, in der Einfuhr cif- und in der Ausfuhr fob-Werte, dar. Der Warengliederung liegt das "Internationale Warenverzeichnis für den Außenhandel" SITC (Rev. II) zugrunde.

In der deutschen Außenhandelsstatistik wird der grenzüberschreitende Warenverkehr (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland mit Niger als Herstellungs- bzw. Verbrauchsland dargestellt. Die Wertangaben beziehen sich auf den Grenzübergangswert, d. h. auf den Wert frei Grenze des Erhebungsgebietes, in der Einfuhr ohne die deutschen Eingangsabgaben.

Im Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland werden die Ergebnisse nach SITC-Positionen der 2. revidierten Fassung (SITC-Rev. II) nachgewiesen.

Der Gesamtwert des nigrischen Außenhandels erreichte 1980 nach Jahren mit deutlichen Zuwachsraten eine Rekordhöhe von 1 160 Mill. US-\$, schrumpfte jedoch bis 1984 um 54 % auf 530 Mill. US-\$. 1985 zeichnete sich dann wieder eine leichte Aufwärtstendenz ab. Die Handelsbilanz ist seit Jahren defizitär. Der Einfuhrüberschuß betrug 1985 131 Mill. US-\$ und

lag damit höher als in den vorangegangenen Jahren. Der bis 1984 verzeichnete Rückgang der Ein- und Ausfuhrwerte war in erster Linie auf die infolge Devisenmangels von der Regierung verfügbaren Importbeschränkungen sowie auf den erheblichen Nachfragerückgang für das Hauptexportprodukt Uranerz zurückzuführen.

9.1 Außenhandelsentwicklung

Einfuhr/Ausfuhr	1980	1981	1982	1983 ¹⁾	1984 ¹⁾	1985 ¹⁾
Mill. US-\$						
Einfuhr	594	510	442	330	302	354
Ausfuhr	566	455	333	288	228	223
Einfuhrüberschuß	28	55	109	42	74	131
Mill. CFA-Francs						
Einfuhr	125 426	138 512	145 500	.	.	.
Ausfuhr	119 523	123 589	109 400	.	.	.
Einfuhrüberschuß	5 903	14 923	36 100	.	.	.

1) Partnerangaben (teilw. Hochrechnungen)

Niger importierte 1985 Waren im Wert von 354 Mill. US-\$ (1984: 302 Mill. US-\$). An der Spitze der Einfuhrgüter standen 1984, wie schon in den Vorjahren, Maschinenbau- und elektrotechnische Erzeugnisse sowie Fahrzeuge mit 19 % des Gesamteinfuhrwertes, gefolgt von bearbeiteten Waren (9 %) und Nahrungsmitteln (8 %). Zum Rückgang des gesamten Importwerts um fast 50 % hat besonders die starke Verminderung der Importe von Mineralölberzeugnissen beigetragen. Die Reduktion wurde vor allem durch die wachsende Kohleförderung und den Einsatz von Kohle bei der Stromerzeugung seitens der SONICAR ermöglicht. Wegen der Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage kam es auch zu einer beträchtlichen Verringerung der Kapitalgüterimporte. So wurden bei den Erzeugnissen des Maschinenbaus 1984 nur noch 37 % des Wertes von 1980 erreicht. Stark vermindert haben sich auch die Nahrungsmittelimporte, deren wichtigste Unterposition die Getreideeinfuhren sind. Nachdem 1981 als Folge der trockenheitsbedingten Mißernten Getreide im Wert von 60 Mill. US-\$ eingeführt worden war, sank der Import dieser Produktgruppe 1983 auf knapp 5 Mill. US-\$. 1984 wurde dann wieder ein Zuwachs der Getreideeinfuhr registriert, der sich im Folgejahr, als Ergebnis der erneuten Trockenheit, erheblich verstärkt hat.

9.2 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen

Mill. US-\$						
Einfuhrware bzw. -warengruppe	1979	1980	1981	1982 ¹⁾	1983 ¹⁾	1984 ¹⁾
Nahrungsmittel u. lebende Tiere, vorwiegend zur Ernährung	40,3	72,6	98,8	23,1	17,1	24,5
Molkereierzeugnisse und Eier	4,3	4,0	4,4	2,7	4,0	4,8
Getreide und Getreideerzeugnisse	19,8	37,7	60,2	12,5	4,6	8,0
Zucker, Zuckerwaren und Honig	7,1	14,6	9,6	1,8	1,4	3,8
Getränke und Tabak	11,6	10,0	16,1	5,5	3,6	2,6
Tabak und Tabakwaren	8,1	5,2	12,1	2,9	2,4	1,4
Rohstoffe (ausgenommen Nahrungsmittel und mineralische Brennstoffe) ..	26,6	18,5	16,5	7,0	6,8	7,0
Mineralische Rohstoffe	24,3	15,6	9,6	6,1	6,2	6,0
Mineralische Brennstoffe, Schmiermittel u. dgl.	79,2	158,3	75,7	5,1	5,6	3,3

Fußnoten siehe Ende der Tabelle.

9.2 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen
Mill. US-\$

Einfuhrware bzw. -warengruppe	1979	1980	1981	1982 ¹⁾	1983 ¹⁾	1984 ¹⁾
Chemische Erzeugnisse, a.n.g. ²⁾	34,4	37,0	35,3	26,3	18,5	18,4
Anorganische Chemikalien	11,4	10,9	8,7	4,9	4,4	3,6
Medizinische und pharmazeutische Erzeugnisse	6,1	6,5	6,7	.	4,4	5,6
Bearbeitete Waren, vorwiegend nach Beschaffenheit gegliedert	92,0	109,3	103,2	85,7	60,1	28,6
Garne, Gewebe, fertiggestellte Spinnstoffzeugnisse	33,1	33,0	43,2	58,3	36,1	11,4
Eisen und Stahl	14,4	17,6	8,7	3,7	3,1	2,5
Metallwaren, a.n.g. 2)	16,2	23,6	18,2	10,5	11,6	6,6
Maschinenbau-, elektrotechnische Erzeugnisse und Fahrzeuge	152,8	162,3	131,1	103,8	50,8	56,0
Arbeitsmaschinen für besondere Zwecke	18,0	18,9	11,2	17,6	11,5	10,1
Maschinen für verschiedene Zwecke, a.n.g. 2); Teile davon	18,1	23,3	19,8	15,4	10,3	10,9
Geräte für Nachrichtentechnik; Fernseh- und Rundfunkgeräte	7,3	14,6	23,4	4,6	3,1	3,5
Elektrische Maschinen; elektrische Teile davon	16,2	23,4	20,1	10,3	6,5	5,5
Straßenfahrzeuge	66,7	63,7	40,6	31,1	13,9	11,8
Sonstige bearbeitete Waren	20,0	26,0	24,0	17,5	11,5	11,7
Meß-, Prüf- und Kontrollinstrumente, -apparate und -geräte, a.n.g. 2)	4,8	5,5	5,9	4,4	3,6	3,1

¹⁾ Partnerangaben (nur OECD-Länder). - ²⁾ Anderweitig nicht genannt.

Die Ausfuhren gingen von 566 Mill. US-\$ im Jahr 1980 auf 223 Mill. US-\$ (1985) zurück. Wie in den Jahren zuvor waren auch 1982 Uranerze Hauptdevisenbringer des Landes. Die entsprechenden Ausfuhrerlöse erreichten 1982 einen Wert von 299 Mill. US-\$. Nach einem Anstieg der Ausfuhrwerte für Uranerze von 237 Mill. US-\$ im Jahr 1978 auf 481 Mill. US-\$ im Jahr 1980 war 1981 erstmals ein Rückgang (- 25 %) zu beobachten, der sich in den darauffolgenden Jahren fortsetzte. Die Gründe hierfür lagen in erster Linie in dem Verfall des Weltmarktpreises und dem weltweiten Nachfragerückgang für Uranerze. Das Volumen der nigrischen Exporte wurde 1985 außerdem durch die trockenheitsbedingten Verluste stark gemindert.

9.3 Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen
Mill. US-\$

Ausfuhrware bzw. -warengruppe	1978	1979	1980	1981	1982
Gemüse, Küchenkräuter und Früchte .	3,2	3,2	29,2	3,1	1,0
Erdölzeugnisse, bearbeitet .....	.	0,1	6,5	2,8	5,7
Uran, Thorium usw.	237,2	391,4	480,8	360,7	299,3

Wichtigster Handelspartner Nigers war 1985, wie auch in den Jahren davor, die Gruppe der Länder der Europäischen Gemeinschaft/EG. Der Gesamtwert des Warenaustauschs zwischen Niger und den EG-Ländern belief sich 1985 auf 363 Mill. US-\$, das waren 63 % des gesamten nigrischen Außenhandels. Sowohl als Herstellungs- als auch als Bestimmungsländer standen die EG-Länder an erster Stelle auf der Rangliste der Handelspartner Nigers. Bei den 1985 von

Niger importierten Waren stammten 54 % aus den EG-Ländern, darunter mehr als die Hälfte aus Frankreich und 8 % aus der Bundesrepublik Deutschland. Unter den außereuropäischen Herstellungsländern nahm Nigeria die führende Position ein (28 % der Gesamteinfuhren).

9.4 Einfuhr aus wichtigen Herstellungsländern Mill. US-\$

Herstellungsland	1980	1981	1982	1983 ¹⁾	1984 ¹⁾	1985 ¹⁾
EG-Länder (12)	364,5	244,7	210,4	168,6	153,5	189,6
Bundesrepublik Deutschland	20,8	18,5	18,1	37,2	14,3	15,2
Frankreich	232,0	182,9	145,1	94,5	90,6	105,6
Italien	46,0	10,9	8,0	6,7	16,6	31,5
Niederlande	34,9	14,3	11,8	5,4	7,6	8,6
Belgien u. Luxemburg	9,3	3,7	6,2	4,3	3,6	4,2
Spanien	3,7	2,8	2,7	2,5	3,3	4,2
Vereinigte Staaten	23,7	18,9	28,6	2,4	1,9	14,4
Nigeria	69,1	67,6	70,1	56,0	50,5	45,4
Côte d'Ivoire	19,7	23,7	29,5	21,8	22,6	21,5
Japan	15,1	12,7	15,0	15,9	8,7	10,4
Senegal	6,2	4,7	7,9	8,7	9,1	8,7
China, Volksrepublik ...	10,6	6,7	8,4	4,3	4,2	7,4

1) Partnerangaben (teilw. Hochrechnungen).

Bedeutendste Verbraucher nigrischer Produkte waren 1985, wie in den Vorjahren, die EG-Länder, in die 78 % der nigrischen Exporte gingen; darunter 97 % nach Frankreich, das Hauptabnehmer des nigrischen Urans ist. Auch Japan bezog zu Beginn der 80er Jahre Uran aus Niger in erheblichen Mengen. Nachdem 1981 die Ausfuhr nach Japan 18 % des gesamten Exportwerts erreicht hatte, gingen die Uranlieferungen dorthin jedoch stark zurück. So ist seit 1983 Nigeria wichtigstes außereuropäisches Bestimmungsland mit 11 % (1985) des Ausfuhrwerts.

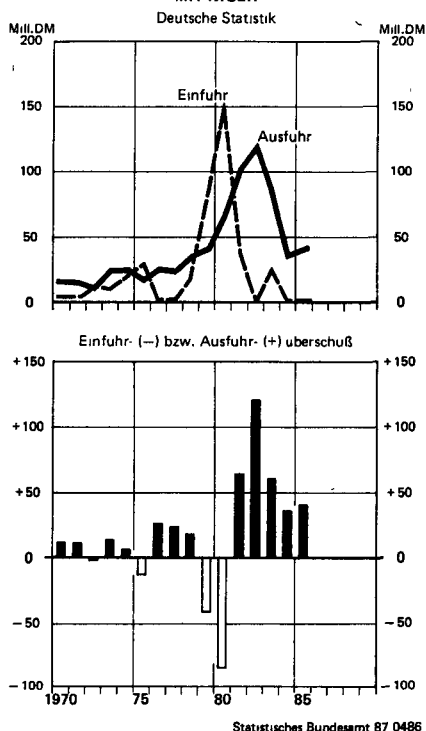
9.5 Ausfuhr nach wichtigen Bestimmungsländern Mill. US-\$

Bestimmungsland	1980	1981	1982	1983 ¹⁾	1984 ¹⁾	1985 ¹⁾
EG-Länder (12)	359,4	212,1	233,1	233,4	179,3	173,4
Bundesrepublik Deutschland	14,5	9,3	9,2	9,5	0,1	0,1
Frankreich	228,8	162,2	192,6	210,9	175,9	168,2
Italien	44,5	17,2	8,4	1,4	1,4	3,6
Spanien	59,2	23,2	14,6	1,7	1,2	0,5
Vereinigte Staaten	0,3	0,0	0,0	4,2	0,6	9,1
Nigeria	65,8	78,2	39,0	35,1	31,6	25,2
Japan	89,8	80,5	48,3	4,0	3,4	3,1
Benin	0,6	0,3	2,1	2,3	2,5	2,3
Burkina Faso	2,8	0,8	0,5	0,3	1,8	1,7

1) Partnerangaben (teilw. Hochrechnungen).

Der Gesamtwert des deutsch-nigrischen Außenhandels nahm, nachdem er 1980 218 Mill. DM erreicht hatte, wegen des Rückgangs der Uranlieferungen, in den darauffolgenden Jahren erheblich ab. Mit 41 Mill. DM lag der Wert 1985 um 81 % niedriger als 1980. Die Ein- und Ausfuhr zeigten seit 1981 aus deutscher Sicht stets eine positive Bilanz, d.h. es wurden mehr Waren aus der Bundesrepublik Deutschland nach Niger ausgeführt, als von dort in die Bundesrepublik Deutschland kamen. Der Ausfuhrüberschuß lag 1985 mit 41 Mill. DM um fast zwei Drittel niedriger als 1982. Nach der deutschen Außenhandelsstatistik stand Niger 1985 in der Reihenfolge der Partnerländer der Bundesrepublik Deutschland beim Gesamtumsatz auf dem 140., bei der Einfuhr auf dem 174., bei der Ausfuhr auf dem 122. Platz.

AUSSENHANDEL DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND MIT NIGER



9.6 Entwicklung des deutsch-nigrischen Außenhandels

Einfuhr/Ausfuhr	1980	1981	1982	1983	1984	1985
Mill. US-\$						
Einfuhr (Niger als Herstellungsland)	82	18	0	10	0	0
Ausfuhr (Niger als Verbrauchsland)	36	45	49	34	13	14
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhr- überschuß (+)	- 46	+ 27	+ 49	+ 23	+ 13	+ 14
Mill. DM						
Einfuhr (Niger als Herstellungsland)	151	39	0	25	0	0
Ausfuhr (Niger als Verbrauchsland)	67	103	120	85	36	41
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhr- überschuß (+)	- 84	+ 64	+ 120	+ 60	+ 36	+ 41

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Niger 1987

Die Bundesrepublik Deutschland führte 1985 lediglich Waren im Gesamtwert von weniger als einer halben Million DM aus Niger ein. Darunter waren Genußmittel sowie Fische (bzw. Zubereitungen davon) die wichtigsten Gruppen.

9.7 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen aus Niger nach SITC-Positionen

Einfuhrware bzw. -warengruppe	1983		1984		1985	
	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM
Fische usw., Zubereitungen davon ...	60	144	-	-	10	32
Kaffee, Tee, Kakao, Gewürze; Waren daraus	-	-	-	-	49	128
Maschinen für verschiedene Zwecke, a.n.g. 1); Teile davon	-	-	2	6	2	6

1) Anderweitig nicht genannt.

Die deutschen Exporte nach Niger beliefen sich 1985 auf einen Wert von 41 Mill. DM. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Zunahme um rd. 14 %. An der Spitze standen Getreide und Getreideerzeugnisse mit einem Anteil an den deutschen Gesamtausfuhren nach Niger von 15 %. Wegen der durch Trockenheit in Niger verursachten Ernteaussfälle hat sich der Exportwert dieser Warengruppe gegenüber 1983 um 470 % erhöht. In diesem Zeitraum ging der Wert nach Niger ausgeführter Garne und Gewebe um 90 % zurück und hatte 1985 lediglich noch einen Anteil von 12 % an den deutschen Exporten nach Niger. Hingegen nahm der Exportwert von Eisen und Stahl sowie Straßenfahrzeugen deutlich zu (13 % bzw. 9 % des Exports).

9.8 Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen nach Niger nach SITC-Positionen

Ausfuhrware bzw. -warengruppe	1983		1984		1985	
	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM
Molkereierzeugnisse und Eier	663	1 670	687	1 963	748	2 259
Getreide und Getreideerzeugnisse ...	419	1 100	673	1 970	1 974	6 273
Anorganische Chemikalien	232	593	247	699	525	1 537
Farbstoffe, Gerbstoffe und Farben ..	245	613	292	828	536	1 564
Chemische Erzeugnisse, a.n.g. 1)	536	1 367	617	1 734	700	2 084
Garne, Gewebe, fertiggestellte Spinnstoffzeugnisse	20 411	51 177	3 248	9 009	1 691	5 073
Eisen und Stahl	43	116	12	39	1 977	5 252
Metallwaren, a.n.g. 1)	682	1 694	185	516	574	1 687
Maschinen für verschiedene Zwecke, a.n.g. 1); Teile davon	277	707	270	768	520	1 577
Straßenfahrzeuge	1 565	3 892	551	1 595	1 326	3 759

1) Anderweitig nicht genannt.

Ein Haupthindernis bei der wirtschaftlichen Entwicklung des Landes ist die geographische Lage Nigers. Ähnlich wie Mali, Tschad und die Zentralafrikanische Republik liegt das Land nahezu isoliert von wichtigen Land- und Wasserwegen. Die Hauptstadt Niamey liegt in Luftlinie 810 km von Lagos (Nigeria) oder Cotonou (Benin), 850 km von Lomé (Togo), 975 km von Accra (Ghana) und 1 170 km von Abidjan (Côte d'Ivoire) entfernt, den nächsten Häfen am Atlantischen Ozean. Dakar (Senegal) liegt über 2 050 km westlich und Algier (Algerien) 2 550 km nördlich. Das Verkehrsnetz im Landesinneren ist sehr weitmaschig. Die Straßendichte gehört mit 8 m/km^2 zu den niedrigsten in den Sahelländern (Mali: 10 m/km^2 ; Tschad: 24 m/km^2). Der einzige schiffbare Wasserweg, der Niger, flußabwärts von Niamey, ist nur für sechs Monate im Jahr mit kleineren Motorschiffen befahrbar.

Niger besitzt auf dem eigenen Territorium keine Eisenbahn. Lediglich die Straßenverbindung von Niamey über Dosso zum Eisenbahndpunkt der Strecke Cotonou - Parakou bietet Anschluß an das Eisenbahnnetz. Die Umladung in Parakou, die begrenzte Transportkapazität und die hohen Betriebskosten sind die wichtigsten Nachteile dieser Verkehrsverbindung. Eine Verlängerung der Eisenbahnstrecke von Parakou über Dosso nach Niamey befindet sich erst im Planungsstadium. Seit 1959 ist Niger an der "Organisation Commune Bénin-Niger des Chemins de Fer et des Transports"/O.C.B.N. beteiligt und betreibt gemeinsam mit Benin die Eisenbahnlinie von Cotonou nach Parakou.

Der wirtschaftliche Boom in Niger gegen Ende der siebziger Jahre führte auch zu einer erheblichen Ausweitung des Frachturnschlags der O.C.B.N. Von 1976 bis 1980 wuchs das gesamte Transportvolumen um 51 %, die Menge der eingeführten Güter sogar um 59 %. 1983 war dann die Menge der empfangenen Güter gegenüber 1980 um 13 % vermindert, vornehmlich wegen der reduzierten Einfuhr von Erdölserzeugnissen. Da in den Folgejahren wieder vermehrt Getreide eingeführt werden mußte, stieg das Volumen der empfangenen Fracht 1985 gegenüber 1983 um 40 % an. Die Menge der versandten Güter, die 1985 zu 86 % aus Uranoxid bestand, nimmt seit Jahren kontinuierlich ab.

10.1 Beförderungsleistungen der "O.C.B.N."*)
1 000 t

Beförderungsleistung	1976	1980	1983	1984	1985
Beförderte Fracht					
Versand	12,2	6,2	4,8	4,4	4,2
Uranoxid .....	.	.	4,8	2,7	3,6
Empfang	151,7	240,5	208,8	272,2	291,8
darunter:					
Getreide	42,5	20,3	17,3	66,2	119,1
Erdöl und -erzeugnisse ...	62,1	96,5	73,1	72,3	69,7
Schwefel .....	.	33,5	45,2	41,6	32,5
Weizenmehl	5,2	.	16,6	5,8	23,0
Salz	16,9	9,9	21,3	16,4	17,4
Zucker	2,4	4,8	7,2	9,2	6,0

*) "Organisation Commune Bénin-Niger des Chemins de Fer et des Transports".

Nahezu der gesamte Güter- und Personenverkehr in Niger erfolgt auf der Straße (z.T. noch mit Kamelen). Gegen Ende 1985 verfügte das Land über 9 766 km Haupt- und Nationalstraßen, von denen 3 223 asphaltiert waren. Während 1970 erst 7 % des Straßennetzes als Asphaltstraßen ausgewiesen waren, stieg der Anteil bis 1985 auf 33 %. Außerdem existieren noch rd. 9 000 km ländliche (nicht klassifizierte) Straßen. Niger liegt im Bereich von drei internationalen Straßenbauvorhaben, die zukünftig eine große Bedeutung bei der Erschließung der Gebiete Innerafrikas einnehmen werden: Die Ost-West-Route (von Äthiopien nach Senegal) so-

wie die östliche und westliche Transsaharastraße nach Kairo und Algier. Größere Teilstücke dieser transnationalen Straßen sind bereits fertiggestellt oder befinden sich im Bau. Außerdem werden gegenwärtig Straßenverbindungen zu den Nachbarländern Westafrikas hergestellt, um einen besseren Zugang zu den atlantischen Seehäfen zu ermöglichen. Die wichtigsten inländischen Straßenverbindungen erstrecken sich von Osten nach Westen, von der malischen Grenze bis zum Tschadsee. Eine andere wichtige Verkehrsachse verbindet die Uranlagerstätten im Norden mit den übrigen Landesteilen. Das Schwergewicht der Straßenbauvorhaben liegt auf einer Erneuerung der Verbindungen der ländlichen Regionen mit den städtischen Zentren.

10.2 Straßenlänge nach Straßenarten^{*)}

km

Straßenart	1970	1975	1980	1984	1985
Haupt- und Nationalstraßen ...	6 943	6 985	8 219	9 637 ^{a)}	9 766
befestigte Straßen	486	1 537	2 671	.	3 223

^{*)} Stand: Jahresende.

a) Insgesamt ca. 19 000 km.

Im Zuge der allmählich fortschreitenden Motorisierung des Landes erhöhte sich die Zahl der registrierten Personenkraftwagen von 1970 bis 1984 um 142 % auf rd. 23 000 Fahrzeuge (3,8 Pkw je 1 000 Einwohner). Daneben gab es 1 896 Kraftomnibusse (1970: 140) und 18 102 Lastkraft- bzw. Lieferwagen (1970: 1 965). Sehr stark stieg auch im gleichen Zeitraum die Zahl der Motorräder und -roller, die 1984 mit 7 570 Fahrzeugen rd. achtmal so hoch war wie 1975. Der Privatverkehr hat lediglich in den Städten einen relativ hohen Motorisierungsgrad, während in ländlichen Regionen Kamele und Esel weiterhin die wichtigsten Transportmittel sind.

10.3 Bestand an Kraftfahrzeugen und Pkw-Dichte^{*)}

Fahrzeugart/Pkw-Dichte	1970	1975	1980	1983	1984
Personenkraftwagen	9 552	9 414	16 367	21 228	23 102
Pkw je 1 000 Einwohner	2,2	1,9	3,0	3,6	3,8
Kraftomnibusse	140	386	1 131	1 652	1 896
Lastkraft- und Lieferwagen ...	1 965	9 056	14 554	17 303	18 102
Motorräder und -roller	593	934	4 090	6 685	7 570

^{*)} Stand: Jahresende.

Von 1970 bis 1980 hat sich die Zahl der jährlichen Neuzulassungen von Personenkraftwagen um 127 % erhöht. Als sich dann die wirtschaftliche Situation verschlechterte, gingen die Zulassungszahlen auf 64 % (1984) der 1980 erreichten Werte zurück. Der Ausbau des öffentlichen Verkehrssystems in den Städten, besonders in Niamey, führte zu Beginn der 80er Jahre zu vermehrten Neuanschaffungen von Bussen. Ebenfalls in dieser Zeit waren, wegen zunehmender Uranproduktion und des verstärkten Bedarfs an Transportkapazität im Verarbeitenden Gewerbe, erhebliche Steigerungen der Neuzulassungen von Lastkraftwagen zu verzeichnen. Auch hier gingen die Werte später - bei nachlassender Wirtschaftsaktivität - deutlich zurück.

10.4 Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen

Fahrzeugart	1970	1975	1980	1983	1984
Personenkraftwagen	883	540	2 006	1 604	1 291
Kraftomnibusse	27	79	266	176	176
Lastkraft- und Lieferwagen ...	142	562	1 592	714	789
Motorräder und -roller	34	62	817	1 182	732

Die Binnenschifffahrt im Niger steht erst in den Anfängen. Träger ist die "Société Nigérienne des Transports Fluviaux Maritimes"/SNTFM. Schifffbar ist der Niger auf einer Länge von 300 km ab Niamey bis Gaya-Malanville an der beninischen Grenze. Der ungenügende Wasserstand in der Trockenzeit beschränkt den regelmäßigen Flußschiffahrtsverkehr auf sechs Monate im Jahr. Obgleich die Republik Niger über keinen eigenen Zugang zum Meer verfügt, besitzt das Land Hafenanlagen in Cotonou, um die Verladung der Güter in eigener Regie durchzuführen.

Der Lufttransport spielt für ein so isoliert liegendes Land wie Niger eine wichtige Rolle. Der internationale Flughafen des Landes befindet sich in Niamey. Weitere wichtige Flughäfen liegen in Agades, Maradi, Tohoua und Sinder. Zusätzliche kleinere Flugplätze dienen zur Versorgung der übrigen Landesteile.

Niger ist an der westafrikanischen Fluggesellschaft "Air Afrique" beteiligt. Die 1966 gegründete nationale Fluggesellschaft "Air Niger" war für die Aufrechterhaltung der inländischen Flugverbindungen zuständig, hat jedoch wegen der schlechten Wirtschaftslage Anfang 1985 zunächst den Betrieb eingestellt. In dringenden Fällen wird die Verbindung mit Hilfe von Militärflugzeugen aufrechterhalten.

Neben der Air Afrique fliegen auch mehrere ausländische Fluggesellschaften Niamey an. In der folgenden Übersicht sind die Beförderungsleistungen der "Air Niger" sowie der nigerische Anteil an den Leistungen der "Air Afrique" dargestellt.*

Wie die anderen Transportsektoren wies auch der Luftverkehr in den siebziger Jahren hohe Wachstumsraten auf. Die Zahl der Personenkilometer und der Nettotonnenkilometer hat sich im Zeitraum von 1970 bis 1980 nahezu verdoppelt. 1984 hingegen wurden gegenüber 1980 nur noch relativ geringe Zuwächse registriert.

10.5 Beförderungsleistungen der nationalen Fluggesellschaft "Air Niger"*)

Beförderungsleistung	Einheit	1970	1975	1980	1984	1985 ¹⁾
Fluggäste	1 000	55	69	111	118	73
Personenkilometer	Mill.	72	117	199	224	232
Nettotonnenkilometer ...	Mill.	13	23	37	38	40

*) Linienverkehr, einschl. des eigenen Anteils an den Beförderungsleistungen der "Air Afrique".

1) Nur Auslandsverkehr.

Das Nachlassen des Uranbooms seit 1981 führte zu einem Rückgang des Verkehrsaufkommens auf dem Flughafen Niamey. Über den Umfang der Flugbewegungen sowie die Zahl der abgefertigten Passagiere und den Frachtverkehr gibt die folgende Tabelle Aufschluß.

10.6 Luftverkehrsdaten des Flughafens Niamey

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1970	1975	1980	1983	1984
Starts und Landungen	Anzahl	2 918	3 278	5 149	4 083	3 678
Fluggäste	1 000	69,6	120,1	202,0	179,6	168,8
Einsteiger	1 000	19,7	32,3	60,8	52,4	47,4
Aussteiger	1 000	18,1	34,9	62,5	53,1	49,8
Durchreisende	1 000	31,9	52,9	78,8	74,1	71,5

10.6 Luftverkehrsdaten des Flughafens Niamey

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1970	1975	1980	1983	1984
Fracht	1 000 t	3,9	6,0	13,9	6,3	5,6
Versand	1 000 t	1,7	2,1	3,3	1,0	1,3
Empfang	1 000 t	2,2	4,0	10,6	5,3	4,3
Post	t	168	238	416	294	255

Das Nachrichtenwesen ist noch wenig entwickelt. Trotz einer Erweiterung des Telefonnetzes um 160 % im Zeitraum 1970 bis 1984 sind viele Landesteile noch nicht in das System integriert. Über die meisten Anschlüsse verfügt Niamey. Die Telefonverbindungen mit dem Ausland werden seit 1977 über eine Satellitenbodenstation hergestellt. Da ein großer Teil der Bevölkerung nicht lesekundig ist, hat das Radio eine größere Bedeutung bei der Verbreitung von Informationen als die Presse. Die regierungseigene Rundfunkstation sendet Programme in Französisch und den wichtigsten Landessprachen. Fernsehsendungen werden seit 1980 von der nationalen Fernsehgesellschaft ausgestrahlt, sie erreichen bisher nur einen kleinen Teil der Bevölkerung.

10.7 Daten des Nachrichtenwesens*)

1 000

Gegenstand der Nachweisung	1970	1975	1980	1982	1983	1984
Fernsprechanschlüsse	4,0	6,0	.	9,8	.	10,4
Hörfunkgeräte	145	145	250	270	280	.
Fernsehgeräte	-	.	5	7	11	11

*) Stand: Jahresende.

11 REISEVERKEHR

Die klimatischen Verhältnisse, unzureichende verkehrsmäßige Erschließung und der Mangel an Hotels mit internationalem Standard haben bisher die Entwicklung dieses Wirtschaftszweiges erheblich erschwert. Hinzu kommt, daß Niger im Vergleich zu anderen afrikanischen Ländern bisher nur wenige touristische Anziehungspunkte hat. Auch wird erst in sehr geringem Umfang Werbung bei den potentiellen Kunden, in erster Linie Europäern, betrieben. Die für die Entwicklung des Tourismus verantwortlichen Stellen sind das "Office National du Tourisme"/ONT und die "Société Nigérienne d'Hôtellerie"/SONHOTEL.

Fast ausschließlich sind die ausländischen Besucher Geschäftsreisende, die überwiegend aus Europa, vor allem aus Frankreich, kommen. Der wirtschaftliche Boom in den siebziger Jahren führte auch zu einem erheblichen Anstieg der Besucherzahlen. Nach 1980 war dann ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen. Die Zahl sämtlicher Auslandsgäste (einschl. der in Niger wohnhaften) belief sich 1984 auf 43 594, 12 % weniger als 1980.

11.1 Auf dem Luftweg eingereiste Auslandsgäste nach dem Reisezweck *)

Reisezweck	1978	1980	1982	1983	1984
Insgesamt	20 914	49 606	22 948	30 133	36 070
Tourismus	5 646	5 824	8 714
Geschäftsreise	12 064	11 987	16 707
Familienbesuch	2 969	3 447	4 721
Sonstiger	2 269	8 875	5 928

*) Ab 1982 ohne in Niger wohnhafte Ausländer (1984; 7 524).

Einen Überblick über die Herkunft der ausländischen Gäste geben die diesbezüglichen Daten der Hotels in Niamey. 1984 waren dort, wie schon im Jahr zuvor, rund 55 % der Auslandsgäste europäischer Herkunft. Der Anteil der Franzosen hat sich zwar vermindert, betrug aber 1984 immer noch 63 % der Europäer.

11.2 Ausländische Hotelgäste in Niamey nach ausgewählten Herkunftsgebieten bzw. -ländern *)

Herkunftsgebiet/-land	Einheit	1976	1978	1979	1983	1984
Insgesamt	Anzahl	13 963	17 385	17 900	36 062	40 438
Europa	%	63,0	57,4	58,3	54,4	56,4
Frankreich	%	41,2	37,2	38,8	39,2	35,6
Afrika	%	25,4	31,5	32,2	26,0	30,5
Amerika	%	9,2	7,2	6,6	3,3	6,2

*) Ohne in Niger wohnhafte Ausländer (1984: 3 437).

Die Hotelkapazitäten wurden seit Mitte der siebziger Jahre beträchtlich ausgebaut. Die Hotellerie konzentriert sich in erster Linie auf die Hauptstadt Niamey, in der sich 1983 65 % der Hotelzimmer des Landes befanden. Trotz der Erhöhung der Bettenzahl bestehen immer noch Engpässe im Beherbergungsgewerbe. Um die sehr hohe Abhängigkeit von den Geschäftsreisenden zu verringern, ist beabsichtigt, die touristische Infrastruktur für Urlaubsreisende auszubauen. Die Deviseneinnahmen aus dem Reiseverkehr betrugen 1982, wie schon in den Vorjahren, rund 3 Mill. US-\$.

11.3 Daten des Beherbergungsgewerbes

Gegenstand der Nachweisung	1974	1980	1981	1983	1984
Hotels .....	.	19	22	24	26
in Niamey .....	.	8	10	11	.
Zimmer	371	512	812 ^{a)}	935	972
in Niamey	195	310	594	606	.

a) Einschl. 56 Bungalows, darunter 26 in Niamey.

Niger ist Mitglied der Westafrikanischen Währungsunion (Union Monétaire Ouest Africaine/ UMOA) zusammen mit Benin, der Republik Elfenbeinküste, Senegal, Togo, Burkina Faso und Mali. Die Zentralbank der westafrikanischen Staaten (Banque Central des Etats de l'Afrique de l'Ouest/BCEAO), mit Hauptsitz in Dakar/Senegal und Zweigstellen in allen Mitgliedsländern, fungiert als gemeinsame Zentralbank dieser Länder und emittiert ihre gemeinsame Währung, den CFA-Franc.

Das Finanzsystem Nigers umfaßt neben der BCEAO-Zweigstelle in Niamey sechs Geschäftsbanken, sieben Entwicklungsbanken und mehrere andere Finanzinstitute. Die Mehrheit der Geschäftsbanken ist teilweise oder ganz in ausländischem Besitz. Die größte Bank in Niger ist die "Banque de Développement de la République du Niger"/BDRN. Sie befindet sich zu 59 % in Besitz des nigrischen Staates. Entwicklungsbanken mit speziellen Funktionen sind die "Caisse National de Crédit Agricole"/CNCA, die "Union Nigérienne de Crédit et de Co-operation"/UNCC (für die Förderung ländlicher Genossenschaften) und die "Caisse Centrale de Coopération Economique"/CCCE.

Die Währungseinheit des Landes, der CFA-Franc, ist in 100 Centimes (c) aufgeteilt. Die Konvertierbarkeit des CFA-Franc zum Französischen Franc bei einem festen Wechselkursverhältnis von 50 CFA-Francs zu einem Französischen Franc wird von Frankreich garantiert. 1982 hat der CFA-Franc zusammen mit dem Französischen Franc gegenüber der Deutschen Mark beträchtlich an Wert verloren.

12.1 Wechselkurse^{*)}

Kursart	Einheit	1982	1983	1984	1985	1986
Errechneter Vergleichswert 1)	DM für 100 CFA-Francs	0,71	0,65	0,65	0,65	0,61 ^{a)}
Kurs des Sonderziehungsrechts (SZR)	CFA-Francs für 1 SZR	370,92	436,97	470,11	415,26	405,73 ^{b)}

*) Stand: Jahresende.

1) Grundlage: 1 Französischer Franc (FF) = 50 CFA-Francs.

a) Stand: September. - b) Stand: August.

Der Goldbestand ist in den vergangenen Jahren konstant geblieben. Die Devisenreserven, deren Umfang 1980 noch 111 Mill. US-\$ betragen hatten, gingen in den zwei folgenden Jahren bei steigenden Handelsbilanzdefiziten und abnehmenden Finanzzuflüssen aus dem Ausland um 87 % auf rd. 15 Mill. US-\$ zurück. Verbesserungen in der Zahlungsbilanz, in erster Linie beträchtliche Finanzzuflüsse aus dem Internationalen Währungsfonds und Erleichterungen beim Schuldendienst gegenüber dem Ausland (Umschuldungen), führten in der Folge wieder zu einer Aufstockung der Devisenreserven, deren Volumen 1986 den Stand von 1982 um 864 % übertraf.

12.2. Gold- und Devisenbestand^{*)}

Bestandsart	Einheit	1982	1983	1984	1985	1986 ¹⁾
Gold	1 000 fine troy oz 2)	11	11	11	11	11
Devisen	Mill. US-\$	14,6	39,4	78,1	127,0	140,8
Sonderziehungsrechte	Mill. US-\$	8,2	4,8	2,2	-	0,4 ^{a)}

*) Stand: Jahresende.

1) Stand: Juni. - 2) 1 troy ounce (oz) = 31,103 g.

a) Stand: August.

Die Geldpolitik der Mitgliedsländer der UMOA wird von der BCEAO festgelegt, welche die Geldmengenentwicklung für die Währungsunion als Gesamtheit und jedes Mitgliedsland bestimmt. Die BCEAO setzt den Diskontsatz und Mindestzinssätze für Bankeinlagen fest. Ferner fixiert sie die zulässigen Untergrenzen der Relationen zwischen den kurzfristig liquiden Vermögenswerten der einzelnen Banken und den dort deponierten Sichteinlagen sowie zwischen dem Gesamtvermögen und den gewährten Krediten der jeweiligen Bank. In den einzelnen Mitgliedsländern werden die Maßnahmen der BCEAO durch ein nationales Kreditkomitee ausgeführt.

In den Jahren 1983 und 1984 ging die Menge des umlaufenden Bargelds zurück, stieg dann wieder an, lag jedoch 1986 noch immer um 5 % unter der Summe von 1982. Während der Umfang der Depositenbankkredite an die Regierung sich seit 1983 geringfügig verminderte, haben die Zentralbankkredite an die Regierung ständig zugenommen und überstiegen 1986 den Betrag des Jahres 1982 um 172 %. Da jedoch seit 1983 die Summe der Depositenbankkredite an Private wegen der nachlassenden Wirtschaftsaktivität stark rückläufig war (Mai 1986 gegenüber Jahresende 1983: - 35 %), hat sich das Gesamtvolumen der Inlandskredite in diesen Jahren nur wenig verändert.

12.3 Ausgewählte Daten des Geld- und Kreditwesens*)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1982	1983	1984	1985	1986 ¹⁾
Bargeldumlauf, Noten und Münzen (ohne Bestände der Banken)	Mrd. CFA-Francs	35,27	31,53	30,72	33,37	33,50
Bargeldumlauf je Einwohner	CFA-Francs	6 102	5 313	5 039	5 326	5 203
Bankeinlagen der Regierung						
Zentralbank	Mrd. CFA-Francs	6,80	19,78	16,71	16,50	20,67
Depositenbanken	Mrd. CFA-Francs	15,33	15,27	17,42	19,07	18,92
Bankeinlagen, jederzeit fällig						
Depositenbanken	Mrd. CFA-Francs	34,54	33,78	45,92	45,57	40,24
Termineinlagen						
Depositenbanken	Mrd. CFA-Francs	12,05	16,14	22,62	27,51	37,62
Postscheckeinlagen	Mrd. CFA-Francs	1,11	1,23	1,77	1,67	1,71
Bankkredite an die Regierung						
Zentralbank	Mrd. CFA-Francs	15,94	27,86	31,07	38,86	43,35
Depositenbanken	Mrd. CFA-Francs	23,71	23,86	23,38	21,66	21,46
Bankkredite an Private						
Depositenbanken	Mrd. CFA-Francs	106,95	112,17	97,69	88,22	72,68
Schatzamt	Mrd. CFA-Francs	2,29	0,04	0,09	0,11	0,16
Diskontsatz	% p.a.	12,5	10,5	10,5	10,5	9,5 a)

*) Stand: Jahresende.

1) Stand: Mai.

a) Stand: April.

Der öffentliche Bereich umfaßt den Haushalt der Zentralregierung sowie die Budgets einer Reihe dezentraler Behörden (insbesondere der Sozialversicherung "Caisse Nationale de Sécurité Sociale"/CNSS und des Güterpreisstabilisierungsfonds "Caisse de Stabilisation des Prix des Produits du Niger"/SPPN) und der Kommunen. Daneben werden von einer Reihe staatlicher und halbstaatlicher Unternehmen, die eine bedeutende Funktion in der Wirtschaft des Landes einnehmen, regelmäßige Wirtschaftspläne erstellt.

Der Haushalt der Zentralregierung setzt sich zusammen aus dem laufenden Haushalt (Budget général de fonctionnement), dem Investitionshaushalt (Fonds National d'Investissement/FNI), und dem Anhangshaushalt der Behörde für Öffentliche Arbeiten (Budget annexe d'exploitation du matériel de travaux publics/BAEMTP).

Der Staatshaushalt weist seit Jahren hohe Defizite aus, die nur durch Zuschüsse aus dem Ausland ausgeglichen werden konnten. Die Einnahmen gingen im Berichtszeitraum nahezu ständig zurück, ihr Umfang wurde für 1984/85 auf rd. 91 % des Volumens von 1980/81 veranschlagt. Da jedoch gleichzeitig die Ausgaben noch stärker reduziert wurden (1984/85 gegenüber 1980/81: - 27 %) verringerte sich 1984/85 das Defizit auf 33,5 Mrd. CFA-Francs, 48 % weniger als 1980/81.

13.1 Haushalt der Zentralregierung *)
Mrd. CFA-Francs

Gegenstand der Nachweisung	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84	1984/85 ¹⁾
Einnahmen	75,2	73,8	68,8	70,1	68,5
Ausgaben	139,2	118,8	117,4	101,2	102,0
Mehrausgaben	64,0	45,0	48,6	31,1	33,5

*) Haushaltsjahr: Oktober/September. Einschl. nichtetatmäßiger Ausgaben und Anhangshaushalt.

1) Vorläufige Angaben.

Abgaben aus dem Außenhandel stellen die wichtigste Steuerquelle dar, mit einem Anteil von 36 % (1984/85) an den gesamten Steuereinnahmen. Gegenüber 1980/81 (28,8 Mrd. CFA-Francs) war das Volumen der Außenhandelsabgaben 1984/85 (24,6 Mrd. CFA-Francs) um 15 % geringer. Während die Ausfuhrabgaben nur relativ geringfügig variierten, gingen die Einfuhrabgaben von 1981/82 bis 1984/85 um 25 % zurück. Zu den Gründen zählten die Schließung der Grenze Nigerias zu Niger und Abgabenbefreiungen für eine Reihe von Einfuhrgütern.

Bei deutlich wachsenden Steuern auf Erdölerzeugnisse stieg die Summe der Steuern auf Waren und Dienstleistungen 1982/83 gegenüber 1980/81 um 18 %. Wegen der nachlassenden Wirtschaftsaktivität ging jedoch das Aufkommen aus diesen Steuern in den nächsten zwei Jahren um 9 % zurück und lag 1984/85 nur geringfügig über dem Ergebnis von 1981/82. Ebenfalls wegen der schlechten wirtschaftlichen Situation war die Summe der Steuern auf Netto-Einkommen und Gewinne in den ersten vier Finanzjahren des Beobachtungszeitraums rückläufig. Infolge von Änderungen des Besteuerungssystems und wegen weniger lückenhafter Erfassung der Steuerpflichtigen konnte 1984/85 das Aufkommen dieser Steuern gegenüber dem Vorjahr um 12 % gesteigert werden.

13.2 Haushaltseinnahmen der Zentralregierung*)
Mrd. CFA-Francis

Haushaltsposten	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84	1984/85 ¹⁾
Insgesamt	75,2	73,8	68,8	70,1	68,5
Steuerliche Einnahmen	64,1	65,9	62,6	61,1	59,9
Steuern auf Netto-Einkommen und Gewinne	15,5	13,9	14,3	13,5	15,1
darunter:					
Löhne und Gehälter	3,0	3,2	3,4	3,1	3,3
aus dem Bergbausektor ..	2,4	0,2	0,5	0,6	2,0
Lohnsummensteuer	0,1	0,1	0,1	0,2	0,2
Vermögensteuer	2,5	1,4	1,4	1,4	1,4
Steuern auf Waren und Dienstleistungen	17,0	18,1	20,0	19,9	18,2
darunter:					
Umsatzsteuer	9,9	10,8	10,6	9,7	9,0
Verbrauchssteuer	6,5	6,7	8,7	9,6	8,6
darunter:					
Alkoholsteuer	0,8	0,8	1,2	0,9	0,8
Mineralölsteuer	1,2	1,3	2,5	3,2	3,1
Prozentlizenz auf Urangewinnung	4,1	4,1	4,5	5,0	4,3
Versicherungssteuer	0,3	0,3	0,4	0,3	0,3
Kraftfahrzeugsteuer	0,2	0,3	0,3	0,3	0,3
Außenhandelsabgaben	28,8	32,0	26,5	25,8	24,6
Einfuhrabgaben	24,9	28,1	21,9	21,8	20,8
Zölle	3,3	4,0	1,6	1,1	1,1
Ausfuhrabgaben	3,9	3,9	4,6	4,1	3,7
aus dem Bergbausektor ..	1,2	0,8	1,0	1,1	1,0
Stempelsteuer	0,3	0,3	0,3	0,3	0,4
Nichtsteuerliche Einnahmen aus Kapitalerträgen	11,1	7,9	6,2	8,9	8,7
Obertragungen aus BCEAO-Gewinnen 2)	1,9	2,5	3,6	4,3	1,9
Ordnungsstrafen	0,7	1,3	2,1	2,6	0,5
Sonstige nichtsteuerliche Einnahmen 3)	2,4	2,0	2,0	1,6	1,4
	6,9	3,5	0,7	3,0	5,4

*) Haushaltsjahr: Oktober/September.

1) Vorläufige Angaben. - 2) BCEAO = Zentralbank Westafrikanischer Staaten. - 3) Einschl. Einnahmen des Anhangshaushalts.

Die laufenden Haushaltsausgaben hatten 1984/85 71 % Anteil an den Gesamtausgaben der Zentralregierung (zum Vergleich 1980/81: lediglich 56 %). Obwohl auch Ausgabensteigerungen bei Löhnen und Gehältern sowie Material und Ausrüstung zu den Gründen des Zuwachses der laufenden Ausgaben zählten, waren in diesem Zusammenhang die schnell wachsenden Schuldendienstleistungen die wichtigste Ursache. Wegen der seit Jahren stark gewachsenen Schuldensumme stiegen die fälligen Leistungen im Beobachtungszeitraum um 172 % auf 17,7 Mrd. CFA-Francis (23 % der laufenden Ausgaben des Jahres 1984/85). Um den Umfang der Etatausgaben in diesem Jahr in etwa auf den Betrag von 1980/81 zu begrenzen, mußten die Kapitalausgaben drastisch reduziert werden. Da auch die nichtetatmäßigen Ausgaben und die Nettoausgaben des Anhangshaushalts stark zurückgeschraubt wurden, lagen die Gesamtausgaben 1984/85 um 27 % unter der Summe von 1980/81.

13.3 Haushaltsausgaben der Zentralregierung*)
Mrd. CFA-Francis

Haushaltsposten	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84	1984/85 ¹⁾
Insgesamt	139,2	118,8	117,4	101,2	102,0
Etatausgaben	78,0	70,3	65,3	74,8	78,4
Laufende Ausgaben	50,8	57,3	55,4	65,2	72,1
nach Arten					
Stipendien	2,1	1,9	2,3	2,3	2,3
Wohnungskosten	0,9	0,7	0,7	0,8	1,0
Löhne und Gehälter ...	18,9	20,3	22,2	23,1	24,9
Material und Ausrüstung	9,0	14,8	9,9	12,6	13,6

Fußnoten siehe Ende der Tabelle.

13.3 Haushaltsausgaben der Zentralregierung*)
Mrd. CFA-Francs

Haushaltsposten	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84	1984/85 ¹⁾
Transportkosten	3,7	3,7	3,2	3,5	3,4
Subventionen und Übertragungen	9,7	8,8	7,9	9,4 ^{a)}	9,4
Öffentlicher Schuldendienst	6,5	7,1	9,2	13,6	17,7
nach ausgewählten Aufgabebereichen					
Gesundheitswesen	3,4	3,6	4,0	4,9	4,7
Bildungswesen	11,7	14,3	15,1	15,5	16,3
Allgemeine Dienstleistungen und					
Soziales	0,6	0,6	0,7	0,2	1,0
Landwirtschaft	2,7	3,0	3,2	2,7	3,0
Bergbau	0,7	0,6	0,5	0,1	0,2
Straßen	1,6	1,5	1,4	2,3	2,3
Verkehr und Nachrichtenwesen	1,1	1,1	1,1	0,3	0,3
Öffentliche Ordnung und Sicherheit	3,4	3,7	3,8	4,1	4,4
Verteidigung	3,6	3,8	4,2	4,7	5,0
Kapitalausgaben des FNI 2)	27,0	11,7	9,5	5,9	4,9
Netto-Anleihen	0,3	1,4	0,3	3,7	1,4
Nichtetatmäßige Ausgaben ...	43,3	26,2	49,2	26,5	22,8
Nettoausgaben des Anhangshaushalts und des Sonderkontos des Finanzministeriums	17,9	22,3	3,0	- 0,1	0,8

*) Haushaltsjahr: Oktober/September.

1) Vorläufige Angaben. - 2.) "Fonds National d'Investissement"/FNI.

a) Einschl. 0,7 Mrd. CFA-Francs nicht näher definierter Ausgaben.

Die öffentliche Auslandsverschuldung Nigers hat von 1981 bis 1985 um 24 % zugenommen. Hingegen sank die private Schuld seit dem Höchststand im Jahr 1981, da in verstärktem Maße Rückzahlungen einsetzten und das Nachlassen des Uranbooms keine weitere Kreditausweitung erforderlich machte.

Im Beobachtungszeitraum hat sich die Struktur der öffentlichen Schulden beträchtlich verändert. So sank der Anteil der Darlehen privater Gläubiger von 38 % (1981) auf 19 % (1985). Zwar ist, wie erwähnt, die Summe der öffentlichen Schulden in den letzten Jahren nochmals deutlich gestiegen, doch wurden die neueren Kredite zu wesentlich günstigeren Bedingungen aufgenommen. Gegenüber 1982 sank 1985 der durchschnittliche Zinssatz von 7,5 % auf 2,8 %, die durchschnittliche Laufzeit verlängerte sich von 19 auf 29 Jahre.

13.4 Öffentliche Auslandsschulden*)
Mill. US-\$

Gegenstand der Nachweisung	1981	1982	1983	1984	1985
Insgesamt	604,9	603,2	639,1	698,4	752,4
Offizielle Kreditgeber	377,2	388,7	461,4	543,4	605,7
Multilaterale Kredite	200,4	192,3	230,6	260,9	297,5
IDA 1)	78,8	90,7	103,1	119,1	143,8
Bilaterale Kredite	176,8	196,4	230,8	282,5	308,2
Private Kreditgeber	227,7	214,5	177,7	155,0	146,7
Lieferantenkredite	31,8	24,8	16,8	11,9	9,6
Finanzmärkte	195,9	189,7	160,9	143,1	137,1

*) Ausgezählte mittel- und langfristige Kredite. Stand: Jahresende.

1) "International Development Association"/IDA.

Die Einflußnahme der Regierung auf die Lohnentwicklung beschränkt sich auf die Bestimmung der Höhe der Bezüge für den öffentlichen Dienst und der Festsetzung für die übrigen Bereiche von Mindestlöhnen. Ausgehend von den Mindestlöhnen, werden die tatsächlichen Löhne zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern - bzw. deren Vertretern - ausgehandelt. In der zweiten Hälfte der 70er Jahre zielte die Lohnpolitik der Regierung auf eine Kaufkraftstärkung der Einkommen der Arbeitnehmer, insbesondere der Niedriglohngruppen. Deshalb wurde der gesetzliche Mindestlohn für Arbeiter in der gewerblichen Wirtschaft (Salaire Minimum Interprofessionnel Garanti/SMIG) in diesem Zeitraum mehrfach erhöht. Die bislang letzte Erhöhung auf 109,02 CFA-Francs erfolgte im Januar 1981 (rückwirkend ab 1. Oktober 1980). Damit lag der Mindestlohn um 127 % über dem Betrag von 1974 (48,00 CFA-Francs). In diesem Zeitraum ergab sich dadurch eine erhebliche Reallohnsteigerung. Da, wie erwähnt, seit 1981 keine Erhöhung mehr erfolgte, kam es - angesichts der zeitweiligen Verminderung des Geldwertes in den Folgejahren - zumindest vorübergehend zur Minderung des realen Mindestlohns.

Die Einkommen der in der Landwirtschaft tätigen Arbeitskräfte sind schwer zu ermitteln, da ein großer Teil der Nahrungsmittelerzeugung von ihnen selbst konsumiert wird. Hinzu kommen die erheblichen saisonalen Schwankungen der Einkommen, bedingt durch Ernteauffälle. In noch größerem Maße gestaltet sich die Einkommensermittlung bei den Viehzüchtern als schwierig. Ein großer Teil der Viehproduktion wird statistisch nicht erfaßt, da die Nomaden oftmals Schlachtvieh illegal in den Nachbarländern verkaufen.

Eine Übersicht über die Entwicklung der Stundenlohnsätze erwachsener Arbeiter in ausgewählten Berufen bietet die folgende tabellarische Darstellung.

14.1 Vorherrschende Stundenlohnsätze erwachsener
Arbeiter nach ausgewählten Berufen *)
CFA-Francs

Wirtschaftszweig/Beruf	1974	1977	1979	1982	1984
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden					
Bergleute untertage					
Kohlenhauer .....	.	112,15	140,20	290,00	165,36 ^{a)}
Lader, Förderer .....	.	112,15	140,20	165,00	140,20 ^{a)}
Verarbeitende Industrie					
Nahrungsmittelindustrie					
Bäcker	77,88	112,15	140,20	.	191,35 ^{a)}
Textilindustrie					
Textilspinner ... männl./weibl.	54,60	112,15	140,20	132,81	140,20
Weber	60,57	112,15	140,20	132,20-165,40	165,36
Webstuhlrichter	60,57	112,15	140,20	123,22	140,20 ^{a)}
Hilfsarbeiter	48,00	58,21	99,11	113,37	109,02 ^{a)}
Möbelindustrie					
Möbeltischler	120,57	112,15	140,20	216,75	216,75 ^{a)}
Möbelpolsterer	101,53	112,15	140,20	165,36	165,36 ^{a)}
Möbelpolierer	77,88	112,15	140,20	120,74	165,36 ^{a)}
Druckgewerbe					
Handsetzer	101,53	112,15	140,20	120,74	165,36 ^{a)}
Maschinensetzer	101,53	112,15	140,20	240,84	165,36 ^{a)}
Drucker	60,57	112,15	140,20	216,75	276,75
Buchbinder	60,57	112,15	140,20	140,20	140,20
Hilfsarbeiter	51,30	58,21	99,11	113,37	123,22
Chemische Industrie					
Chemiker (Mischer)	77,88	112,15	140,20	216,75	.
Hilfsarbeiter	48,00	.	.	113,37	109,02 ^{a)}
Eisenschaffende Industrie					
Schmelzer .....	.	.	.	.	.
Hilfsarbeiter .....	.	.	.	113,37	.
Maschinenbau					
Maschinenbauer und -monteure ..	.	.	.	140,20	.
Bank- und Kernformer .....	.	.	.	140,20	.

Fußnoten siehe Ende der Tabelle.

14.1 Vorherrschende Stundenlohnsätze erwachsener
Arbeiter nach ausgewählten Berufen*)
CFA-Francs

Wirtschaftszweig/Beruf	1974	1977	1979	1982	1984
Modelltischler .....	.	.	.	140,20	.
Hilfsarbeiter .....	.	.	.	113,37	.
Fahrzeugbau (Reparaturwerkstätten)					
Kraftfahrzeug-Reparaturmecha-					
niker	120,57	112,15	140,20	140,20	210,84
Baugewerbe					
Ziegelmaurer	77,88	112,15	140,20	140,20	165,36 ^{a)}
Stahlbaumonteur	101,53	112,15	140,20	216,75	165,36 ^{a)}
Betonoberflächenfertigtmacher ...	101,53	112,15	140,20	165,36	191,35
Zimmerleute	101,53	112,15	140,20	140,20	165,36 ^{a)}
Maler	60,57	112,15	140,20	140,20	165,36 ^{a)}
Rohrleger und -installateure ...	77,88	112,15	140,20	140,20	191,35
Elektroinstallateure	101,53	112,15	140,20	216,75	191,35
Hilfsarbeiter	48,00	58,21	99,11	113,37	116,95
Energiewirtschaft					
Elektroinstallateure im Außen-					
dienst	101,53	112,15	.	240,84	.
Hilfsarbeiter in Kraftwerken ...	48,00	.	.	113,37	.
Verkehr					
Eisenbahnen					
Eisenbahnbe- und -entlader .....	.	112,15	.	.	.
Streckenarbeiter .....	.	112,15	140,20	.	.
Omnibusverkehr					
Fahrer .....	.	112,15	.	216,75	216,75
Schaffner .....	.	112,15	140,20	140,20	191,35
Güterbeförderung im Straßenverkehr					
Lastkraftwagenfahrer					
(Lkw unter 2 t)	77,88	.	.	140,20	191,35
Dienstleistungen					
Hilfsarbeiter in öffentlichen					
Anlagen	48,00	.	99,11	113,37	113,37

*) Oktober.

a) Mindeststundenlohnsatz.

Angaben über Monatsgehälter der Angestellten liegen nur für wenige Wirtschaftszweige und Berufe vor. Da sich die Daten der Jahre 1977 bis 1979 nur auf Niamey beziehen, sind sie mit den aktuelleren Angaben, die das ganze Land umfassen, nur bedingt vergleichbar. Dennoch wird deutlich, daß im Zeitraum 1977 bis 1982 in allen statistisch erfaßten Berufen Zuwächse, zum Teil sehr erhebliche, verzeichnet wurden. 1984 war dann in fast allen Berufen die Gehaltsentwicklung gegenüber 1982 rückläufig.

14.2 Vorherrschende Monatsgehälter der Angestellten
nach ausgewählten Berufen*)
CFA-Francs

Wirtschaftszweig/Beruf	1977	1978	1979	1982	1984
	Niamey			ganzes Land	
Chemische Industrie					
Laborant	19 440	.	57 050	65 000	.
weibl. ....		.	57 000	.	.
Lebensmitteleinzelhandel					
Verkäufer	19 440	19 440	24 300	28 662	28 662
Lebensmittelgroßhandel					
Lagerverwalter	19 440	34 155	64 312	65 000	41 745
Stenotypist	44 165	.	44 500	55 000	37 570
Bankgewerbe					
Kassierer	19 440	28 840	37 570	57 570	41 745
Maschinenbuchhalter männl./weibl.	48 400	48 400	44 500	50 570 ^{a)}	50 000

*) Oktober: Angaben der ILO, Genf.

a) Nur männliche Angestellte.

Die wichtigsten Instrumente der Regierung zur Beeinflussung der Verbraucherpreise sind Preiskontrollen und Festsetzung von Gewinnspannen. Bei einer Reihe von Gütern setzt die Regierung Obergrenzen für die Handelsspannen fest, die zwischen 13 % für Kraftfahrzeuge und 60 % für Luxusgüter variieren; die tatsächlichen Spannen liegen zumeist deutlich niedriger. Vergleichsweise schärfer gehandhabt wird das Instrument der Preisfestsetzung, der bis vor kurzem 27 Güterbereiche unterworfen waren. Ende 1985 wurde jedoch die Liste auf sieben Positionen reduziert: Mineralölzeugnisse, Mehl, Brot, Salz, Wasser, Elektrizität und Transportleistungen. Sämtliche anderen Produkte unterliegen nun dem flexibleren System der Begrenzung der Handelsspannen oder sind jeglicher offiziellen Preiskontrolle enthoben.

Es gibt zwei Preisindizes zur Ermittlung der Lebenshaltungskosten im Niger: für die afrikanischen und für die europäischen Haushalte. Beide Indizes wurden 1962/63 bzw. 1964 aufgestellt und sind seitdem nicht mehr an die veränderte Verbrauchsstruktur angepaßt worden. Die Erhebung der statistischen Daten beschränkt sich auf die Hauptstadt Niamey, die Angaben sind somit nur begrenzt aussagefähig.

Innerhalb des Warenkorbes der afrikanischen Haushalte wird allein die Gruppe Ernährung und Getränke mit 59 % gewichtet. Infolgedessen wird dieser Preisindex sehr stark von den Erntergebnissen und anderen Faktoren, die Auswirkungen auf das Preisgefüge der Grundnahrungsmittel haben, beeinflusst. Die übrigen Warengruppen besitzen nur relativ geringes Gewicht bei der Ermittlung der Preisentwicklung. Daher führte 1983 ein Preiserückgang bei den Nahrungsmitteln um 8,6 % - trotz gleichzeitiger Preissteigerungen bei den anderen Gütergruppen - zum Sinken des Gesamtindex um 2,5 %. Der Gesamtindex stieg dann 1984 um 8,5 %, als infolge der trockenheitsbedingten schlechten Ernteergebnisse die Nahrungsmittelpreise um durchschnittlich 9,5 % anstiegen. Umfangreiche Nahrungsmittelimporte sowie eine gute Getreideernte führten 1985 zum Sinken des Teilindex für Nahrungsmittel um 2,6 %, während gleichzeitig der Gesamtindex nur um 1,1 % zurückging.

15.1 Preisindex für die Lebenshaltung der Afrikaner in Niamey *)

1. Juli 1962/30. Juni 1963 = 100

Indexgruppe	Ge- wichtung	1982	1983	1984	1985	1986 ¹⁾
Insgesamt	100	497	485	526	520	483
Ernährung und Getränke	58,7	585	535	586	571	503
Bekleidung	13,5	313	350	388	400	409
Wohnung und Haushalt	10,4	492	507	523	558	604
Sonstiges	17,4	347	407	432	421	400

*) Jahresdurchschnitt.

1) Januar/April Durchschnitt.

Aufgrund der besonderen Verbrauchsstruktur ist der Preisindex für die Lebenshaltung der Europäer in hohem Maße von der Entwicklung der Importpreise abhängig. In den Jahren 1982 bis 1985 ist dieser Index ständig gestiegen, um insgesamt 25 %. Auch der Teilindex für Ernährung, der hier ebenfalls (mit 46 %) ein relativ starkes Gewicht hat, stieg kontinuierlich. Seine Zunahme im Zeitraum 1982 bis 1985 betrug 26 %. Die stärkste Zuwachsrate war bei den Kosten für Wasser, Gas und Elektrizität (51 %) zu verzeichnen, während die durchschnittlichen Aufwendungen für Hauspersonal unverändert blieben.

15.2 Preisindex für die Lebenshaltung der Europäer
in Niamey^{*)}

15. November/15. Dezember 1964 = 100

Indexgruppe	Ge- wichtung	1982	1983	1984	1985	1986 ¹⁾
Insgesamt	100	341	367	392	425	432
Ernährung	46,1	401	418	448	504	504
Bekleidung	6,0	319	344	363	370	370
Wasser, Gas, Elektrizität ..	11,1	148	173	210	215	223
Hauspersonal	8,2	240	240	240	240	240
Haushaltsführung	2,5	413	450	495	571	558
Sonstiges	26,1	345	396	417	429	454

*) Jahresdurchschnitt.

1) Januar/April Durchschnitt.

Die Preisentwicklung der wichtigsten Grundnahrungsmittel war recht uneinheitlich, da sie weitgehend von den stark unterschiedlichen Ernteergebnissen heimischer Agrarprodukte abhängig ist. So stieg z.B. 1984, als die Erntemenge an Hirse um 40 % gegenüber dem Vorjahr zurückging, der Preis dieses Produkts um 97 %. 1985 sank dann der Preis um 51 % - bei einer Steigerung der Erntemenge um 75 %. Die Vermarktungsbehörde, "Office des Produits Vivriers du Niger"/OPVN, ist bemüht, durch verstärkte Vorratsbildung bei guten Getreideernten und durch Auflösung der Vorräte bei geringeren Erntemengen, die Preisbewegungen zu dämpfen. Durch Zulassung unlizenzierter privater Händler zum An- und Verkauf von Getreide, einschließlich dessen Import, sowie durch Festsetzung einer Obergrenze für die Getreidereserven der OPVN wurden kürzlich die Einflußmöglichkeiten dieser Behörde zugunsten einer Liberalisierung des Handels stark eingeschränkt.

15.3 Durchschnittliche Einzelhandelspreise ausgewählter
pflanzlicher Nahrungsmittel^{*)}

CFA-Francs

Ware	Mengen- einheit	1982	1983	1984	1985	1986 ¹⁾
Erdnußöl	1 l	350	650	600	600	550
Brot	1 kg	203	234	234	234	234
Reis	1 kg	201	191	209	191	170
Hirse	1 kg	128	96	189	92	77
Hülsenfrüchte (Niébè)	1 kg	193	142	197	202	197
Würfelzucker	1 kg	295	295	250	250	250

*) Dezember.

1) April.

Die Erhebung von Einzelhandelspreisen ausgewählter Waren erstreckte sich lediglich auf den Bereich der Hauptstadt. Bei den meisten Waren wurden während des Beobachtungszeitraums erhebliche Preisschwankungen registriert. Verglichen mit 1982 waren 1985 für die meisten Waren geringere Preise zu verzeichnen, lediglich in rund einem Drittel der Fälle waren die Preise gestiegen.

15.4 Durchschnittliche Einzelhandelspreise ausgewählter
Waren in Niamey^{*)}

CFA-Francs

Ware	Mengen- einheit	1982	1983	1984	1985
Rindfleisch, ohne Knochen (Filet)	1 kg	1 012	1 083	1 230	1 138
Rindfleisch, mit Knochen	1 kg	792	700	649	564
Lammfleisch	1 kg	3 292	3 500	2 977	2 178
Lammfleisch, mit Knochen ...	1 kg	850	800	733	629

Fußnote siehe Ende der Tabelle.

15.4 Durchschnittliche Einzelhandelspreise ausgewählter
Waren in Niamey *)
CFA-Francs

Ware	Mengen- einheit	1982	1983	1984	1985
Huhn, lebend	1 St	787	733	677	701
Fisch, frisch (Karpfen)	1 kg	1 252	913	1 125	1 243
Fisch, geräuchert	1 kg	1 331	1 839	1 385	1 671
Eier	1 St	38	35	35	34
Milch, lose	1 l	181	200	248	250
Karitebutter	1 kg	484	640	676	731
Maniokmehl	1 kg	427	334	344	301
Mais, rot	1 kg	125	104	157	166
Sorghum	1 kg	150	106	150	172
Kartoffeln	1 kg	243	242	240	234
Karotten	1 kg	546	309	367	309
Tomaten	1 kg	480	647	396	432
Auberginen	1 kg	186	231	176	175
Maniok	1 kg	204	219	262	195
Zwiebeln	1 kg	240	206	221	222
Piment	1 kg	1 554	1 497	1 140	1 168
Kolanüsse	100 St	2 188	2 375	2 500	2 396
Apfelsinen	1 kg	211	332	372	282
Mangos	1 kg	450	321	299	265
Guaven	1 kg	355	373	297	347
Datteln	1 kg	400	342	342	330
Salz	1 kg	100	100	100	148

*) Jahresdurchschnitt.

Die "Société Nigérienne de Distribution des Produits Pétroliers"/SONIDEP besitzt ein Einfuhrmonopol für die wichtigsten Erdölzeugnisse. In den einheitlich festgesetzten Einzelhandelspreisen ist eine "Stabilisierungssteuer" enthalten, die der nigrischen Preisstabilisierungsbehörde "Caisse de Stabilisation et de Péréquation des Prix du Niger"/CSPPN zufließt. Die Höhe dieser Abgabe ist für die einzelnen Produkte unterschiedlich. Sie variiert zudem regional in Abhängigkeit von den Transportkosten. Seit 1980 erfolgten erhebliche Preissteigerungen bei den Erdölprodukten.

Da Petroleum größtenteils zum Kochen, Heizen und für Beleuchtung in privaten Haushalten verwendet wird und auch der Substituierung von Brennholz dient, wurden die Preissteigerungen dieses Produkts gegenüber denen von Benzin und Dieselmotortreibstoff begrenzt.

15.5 Preise ausgewählter Erdölprodukte in Niamey
CFA-Francs/l

Erdölprodukt	1980	1982	1983	1984 ¹⁾	1985 ¹⁾
	April	Juli	März		
Benzin, Super-	167	200	240	240	280
Normal-	150	187	225	225	255
Petroleum (Kerosin)	110	125	135	135	150
Dieselmotortreibstoff ...	130	162	170	170	190

1) Jahresdurchschnitt.

Zwischen 1980 und 1984 wurde der Elektrizitätspreis pro kWh für Niederspannung um 85 % und für Mittelspannung um 145 % angehoben. Das Tariffsystem der "Société Nigérienne d'Electricité"/NIGEELEC ist 1983 einer umfassenden Revision unterzogen worden. Ein neuentwickelter Produktionskostenindex soll helfen, das Ausmaß von Preisanpassungen bei Kostenänderungen zu ermitteln. Zu dem wurde die Degressivität der Tarifstruktur - sinkende Kosten je Einheit bei steigendem Verbrauch - abgeschafft.

15.6 Elektrizitätspreise

CFA-Francs/kWh

Elektrizitätsart	1980	1981	1982	1983	1984
Niederspannung	37,7	49,1	48,7	53,1	69,9
Mittelspannung	29,5	41,1	37,2	61,3	72,3

Eine gegen Ende der siebziger Jahre erfolgte Revision der Erzeugerpreispolitik bei pflanzlichen Produkten hatte zum Ziel, den Anbau von Grundnahrungsmitteln zu fördern und eine Verringerung der Agrarimporte zu bewirken. Im Zeitraum von 1981/82 bis 1984/85 wurden nahezu sämtliche Erzeugerpreise für pflanzliche Produkte deutlich erhöht, um die Produktion weiter anzuregen. Angesichts der guten Ernte von 1985/86 gingen dann die Erzeugerpreise für die meisten Grundnahrungsmittel zurück. Niger gehört dennoch innerhalb der Region weiterhin zu den Ländern mit den höchsten Erzeugerpreisen für landwirtschaftliche Erzeugnisse.

15.7 Offizielle Erzeugerpreise ausgewählter pflanzlicher Produkte

CFA-Francs/kg

Produkt	1981/82	1982/83	1983/84	1984/85	1985/86
Reis	70	85	85	85	90
Hirse	70	80	80	100	70
Sorghum, rot	50	70	70	100	70
Hülsenfrüchte (Nièbè)	155	85	90	140	120
Erdnüsse, ungeschält	50	90	90	100	130
geschält	85	100	100	110	140
Baumwollsaamen, 1. Wahl	80	120	120	120	130
Gummiarabikum, 1. Qualität ...	180	200	200	.	.

Während bis 1980 sich die Exportpreise für Uranoxid erhöhten und auch vom Volumen her erhebliche Steigerungsraten verzeichnet wurden, kam es 1981 zu einem Preiseinbruch aufgrund der stark zurückgehenden Weltmarktnachfrage. In den Folgejahren konnten - im Rahmen langfristiger Verträge - wieder deutliche Steigerungen der Ausfuhrpreise durchgesetzt werden. 1985 lagen die Ausfuhrpreise um 47 % über den von 1981.

15.8 Erzeuger- und Ausfuhrpreise für Uranoxid

CFA-Francs/kg

Gegenstand der Nachweisung	1981	1982	1983	1984	1985
Erzeugerpreise ¹⁾ ...	20 000	24 000	27 500	29 250	30 000
Ausfuhrpreise	20 418	23 695	26 860	29 193	30 000

1) Ab Bergwerk.

In den Jahren 1981 bis 1984 ging der Index der Einfuhrpreise, berechnet auf der Basis 1982 = 100, von 104 auf 97 zurück. Hauptursachen waren die rückläufigen Importpreise für Erdölzeugnisse und Getreide. Vornehmlich wegen steigender Exportpreise für Uranoxid und auch für Schlachtvieh stieg gleichzeitig der Index der Ausfuhrpreise von 88 auf 119. Die realen Austauschverhältnisse verbesserten sich somit für Niger ganz erheblich. 1985 veränderten sich die Austauschverhältnisse für das Land dann negativ, da - bei unverändertem Index der Einfuhrpreise - der Index der Ausfuhrpreise um acht Punkte sank, in erster Linie wegen des Verfalls der Preise für Schlachtvieh.

15.9 Index der Ein- und Ausfuhrpreise^{*)}

1982 = 100

Indexgruppe	1981	1983	1984	1985
Einfuhrpreise	104	99	97	97
Ausfuhrpreise	88	114	119	111

*) Auf der Basis von CFA-Francs.

Die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen Nigers werden vom Service de la Statistique et de la Mécanographie, Niamey, erstellt und in nationalen sowie internationalen Quellen veröffentlicht. Die folgenden Nachweisungen stützen sich hauptsächlich auf nationale Veröffentlichungen.

Nachstehend wird ein Überblick über die Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts in jeweiligen Preisen gegeben; ferner werden die Entstehung und Verwendung des Bruttoinlandsprodukts dargestellt. Die Aufstellung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen folgt weitgehend den Empfehlungen der Vereinten Nationen (A System of National Accounts and Supporting Tables - SNA - New York 1964 bzw. revidierte Fassung von 1968). Aufgrund gewisser Abweichungen in den Definitionen und Abgrenzungen, Unterschieden im statistischen Grundmaterial, Besonderheiten der Rechts- und Wirtschaftsordnungen usw. sind jedoch Zahlenvergleiche mit den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Bundesrepublik Deutschland oder anderer Staaten nur mit Einschränkungen möglich. Zur Erläuterung der Begriffe wird auf die Vorbemerkung zu den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Bundesrepublik Deutschland im Statistischen Jahrbuch 1986 (S. 522 ff.) hingewiesen. Diese Begriffe entsprechen im großen und ganzen den Empfehlungen der Vereinten Nationen.

16.1 Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen in jeweiligen Preisen

Jahr	Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen		Einwohner 1975 = 100
	insgesamt	je Einwohner	
	Mrd. CFA-Francs	CFA-Franc	
1975	180,4	37 311	100
1980	536,2	98 985	112
1981	589,9	106 120	115
1982	642,7	112 660	118
1983	674,6	115 180	121
1984	606,1	100 750	124
1985	666,7	107 860	128
Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahres- durchschnittliche Zuwachsrate in %			
1983	+ 5,0	+ 2,2	+ 2,7
1984	- 10,2	- 12,5	+ 2,7
1985	+ 10,0	+ 7,1	+ 2,7
1975/1980 D .	+ 24,3	+ 21,5	+ 2,3
1980/1985 D .	+ 4,5	+ 1,7	+ 2,7

16.2 Entstehung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen in jeweiligen Preisen

Jahr	Brutto- inlands- produkt zu Markt- preisen	Land- u. Forst- wirt- schaft, Fischerei	Waren- produzie- rendes Gewerbe	Darunter		Handel und Gast- gewerbe	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Obrige Bereiche 1)
				Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	Verarbei- tendes Gewerbe			
Mrd. CFA-Francs								
1975	180,4	88,6	30,4	10,6	13,8	17,6	7,5	36,2
1980	536,2	228,1	121,7	67,4	19,8	62,1	22,6	101,7
1981	589,9	262,3	111,0	54,3	22,8	77,2	23,9	115,5
1982	642,7	293,7	111,4	52,1	24,8	80,9	28,0	128,7
1983	674,6	311,1	119,6	57,6	27,9	86,1	26,9	130,9
1984	606,1	252,2	108,9	53,8	25,2	86,1	25,9	133,0
1985	666,7	298,2	114,7	53,8	27,0	81,7	29,5	142,6

Fußnote siehe Ende der Tabelle.

16.2 Entstehung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen
in jeweiligen Preisen

Jahr	Brutto- inlands- produkt zu Markt- preisen	Land- u. Forst- wirt- schaft, Fischerei	Waren- produzie- rendes Gewerbe	Darunter		Handel und Gast- gewerbe	Verkehr und Nach- richten- Über- mittlung	Obrige Bereiche 1)
				Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	Verarbei- tendes Gewerbe			

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1983	+ 5,0	+ 5,9	+ 7,4	+ 10,6	+ 12,5	+ 6,4	- 3,9	+ 1,7
1984	- 10,2	- 18,9	- 8,9	- 6,6	- 9,7	0	- 3,7	+ 1,6
1985	+ 10,0	+ 18,2	+ 5,3	0	+ 7,1	- 5,1	+ 13,9	+ 7,2
1975/1980 D	+ 24,3	+ 20,8	+ 32,0	+ 44,8	+ 7,5	+ 28,7	+ 24,7	+ 22,9
1980/1985 D	+ 4,5	+ 5,5	- 1,2	- 4,4	+ 6,4	+ 5,6	+ 5,5	+ 7,0

1) Einschl. Einfuhrabgaben.

16.3 Verwendung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen
in jeweiligen Preisen

Jahr	Brutto- inlands- produkt zu Markt- preisen (Sp. 6 + Sp. 7 -/. Sp. 8)	Privater Verbrauch	Staats- verbrauch	Brutto- anlage- investi- tionen	Vorrats- ver- änderung	Letzte in- ländische Ver- wendung (Sp. 2 - Sp. 5)	Ausfuhr	Einfuhr
							von Waren und Dienstleistungen	
	1	2	3	4	5	6	7	8

Anteile in %

1979	100	70,5	9,9	27,8	+ 4,5	112,7	25,4	38,2
1980	100	70,3	10,4	28,8	+ 3,6	113,1	25,1	38,2
1981	100	78,4	10,8	23,0	- 1,0	111,2	23,2	34,4
1982	100	81,4	11,3	16,3	+ 4,7	113,7	22,1	35,8
1983	100	82,2	11,3	15,4	+ 3,9	112,8	21,9	34,7

jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1979/1983 D	+ 12,0	+ 16,4	+ 15,8	- 3,3	×	+ 12,0	+ 7,9	+ 9,4
-------------	--------	--------	--------	-------	---	--------	-------	-------

Die Zahlungsbilanz gibt ein zusammengefaßtes Bild der wirtschaftlichen Transaktionen zwischen In- und Ausländern. Sie gliedert sich in Leistungsbilanz und Kapitalbilanz. In der Leistungsbilanz werden sowohl die Waren- und Dienstleistungsumsätze als auch die Übertragungen dargestellt, die im Berichtszeitraum stattgefunden haben. Unter den Übertragungen sind die Gegenbuchungen zu den Güter- und Kapitalbewegungen zu finden, die unentgeltlich erfolgt sind. Die Summe der Salden aus dem Warenverkehr, dem Dienstleistungsverkehr sowie aus den Übertragungen ergibt den Saldo der Leistungsbilanz. In der Kapitalbilanz werden die Kapitalbewegungen in der Regel als Bestandsveränderungen der verschiedenen Arten von Ansprüchen und Verbindlichkeiten nachgewiesen. Als Saldo der Kapitalbilanz erhält man die Zu- (+) bzw. Abnahme (-) des Netto-Auslandsvermögens.

Die Zahlungsbilanz ist, wie jedes geschlossene Buchhaltungssystem, formal stets ausgeglichen. In der hier gewählten Darstellung gilt für den rechnerischen Zusammenhang zwischen den erwähnten Teilen der Zahlungsbilanz folgende Gleichung:

$$\begin{aligned} & \text{Saldo der Leistungsbilanz} \\ & = \text{Saldo der Kapitalbilanz} \\ & \quad (+ \text{ Ungeklärte Beträge}). \end{aligned}$$

Vorzeichen sind im Prinzip nur bei Salden und Bestandsveränderungen gesetzt worden. In der Kapitalbilanz bedeutet ein Pluszeichen bei Bestandsveränderungen stets eine Erhöhung von Ansprüchen oder von Verbindlichkeiten und ein Minuszeichen deren Verminderung. (Bei Salden aus Veränderungen von Ansprüchen und Verbindlichkeiten bedeutet ein Pluszeichen stets eine Nettovermögens-Zunahme und ein Minuszeichen eine Nettovermögens-Abnahme.)

Die im Rechenwerk der Zahlungsbilanz aufgezeigten Entwicklungen und Strukturen weichen vielfach von den Angaben der Außenhandelsstatistik wie auch von den in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ermittelten Ergebnissen für den Waren- und Dienstleistungsverkehr ab. Dies liegt zum einen an den in der Zahlungsbilanz und in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen vorgenommenen unterschiedlichen Zu- und Absetzungen bzw. Umsetzungen des Waren- und Dienstleistungsverkehrs, zum anderen an Umrechnungen in unterschiedliche Rechnungseinheiten, die im Zeitablauf ihre gegenseitigen Wertverhältnisse nicht beibehalten haben. Abweichungen gegenüber der Außenhandelsstatistik (Position Leistungsbilanz-Warenverkehr) sind z.B. auf Umrechnungen von cif- auf fob-Werte, Berichtigungen und Ergänzungen sowie auf Umrechnungen in unterschiedliche Rechnungseinheiten zurückzuführen. Internationale Vergleiche sind deshalb aus diesen und anderen Gründen nicht oder nur mit Vorbehalt möglich.

Die im folgenden wiedergegebenen Angaben beruhen auf Veröffentlichungen des International Monetary Fund/IMF (Balance of Payments Statistics), der sich seinerseits auf amtliche Meldungen des Ministry of Finance of Niger stützt. Die Abgrenzungen entsprechen weitgehend den methodischen Vorgaben im "Balance of Payments Manual" des IMF.

17.1 Entwicklung der Zahlungsbilanz (Mill. US-\$*)

Gegenstand der Nachweisung	1981	1982	1983	1984	1985
Leistungsbilanz					
Warenverkehr (fob-Werte) Ausfuhr	454,8	366,7	370,5	303,9	250,6
Einfuhr	581,5	517,3	383,1	279,2	309,4
Saldo	- 126,6	- 150,6	- 12,6	+ 24,7	- 58,8

Fußnoten siehe Ende der Tabelle.

17.1 Entwicklung der Zahlungsbilanz
Mill. US-\$*)

Gegenstand der Nachweisung	1981	1982	1983	1984	1985
Leistungsbilanz					
Dienstleistungsverkehr . Einnahmen	-	-	-	-	-
Ausgaben	- 196,5	- 186,2	- 155,6	- 122,0	- 128,4
Saldo	- 196,5	- 186,2	- 155,6	- 122,0	- 128,4
Obertragungen (Salden) . Private	- 46,4	- 48,7	- 44,6	- 32,0	- 32,3
Staatliche	+ 154,9	+ 145,5	+ 130,9	+ 105,3	+ 162,3
Saldo	+ 108,5	+ 96,8	+ 86,3	+ 73,3	+ 130,0
Saldo der Leistungsbilanz	- 214,6	- 240,1	- 81,9	- 24,0	- 57,2
Kapitalbilanz (Salden)					
Direktinvestitionen	-	-	-	-	-
Portfolio-Investitionen	-	-	-	-	-
Sonstige Kapitalanlagen					
Langfristiger Kapitalverkehr	- 236,6	- 37,4	- 61,9	- 65,7	- 58,3
Kurzfristiger Kapitalverkehr	+ 44,3	- 116,3	- 22,3	+ 39,4	- 3,6
Übrige Kapitaltransaktionen ¹⁾ ...	- 0,1	-	- 8,9	- 49,2	- 44,5
Ausgleichsposten zu den Währungsreserven 2)	+ 23,3	+ 12,4	+ 5,8	+ 7,8	- 20,2
Währungsreserven ³⁾	- 20,5	- 75,7	- 8,7	+ 23,5	+ 25,3
Saldo der Kapitalbilanz	- 189,6	- 217,0	- 96,0	- 44,2	- 101,3
Ungeklärte Beträge	- 25,0	- 23,0	+ 14,2	+ 20,2	+ 44,1

*) 1 US-\$ = CFA-Francs 1981: 271,73; 1982: 328,61; 1983: 381,06; 1984: 436,96; 1985: 449,26.

1) Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Währungsbehörden und staatlich geförderte Kreditaufnahme zum Zahlungsbilanzausgleich. - 2) Gegenbuchungen zur Zuteilung von Sonderziehungsrechten, zu den Goldgeschäften der Währungsbehörden mit Inländern sowie zum Ausgleich bewertungsbedingter Änderung der Währungsreserven. - 3) Veränderung der Bestände einschl. bewertungsbedingter Änderung.

Die wirtschaftliche Entwicklung bis zur Erlangung der Unabhängigkeit vollzog sich im Rahmen der französischen Planungen für die ehemalige Kolonie Französisch-Westafrika. Die erste selbständige Planung war ein provisorischer Dreijahresplan (Plan Triennal Intérimaire) 1961/63. Das Schwergewicht lag auf Investitionen im Infrastrukturbereich sowie auf Forschungsaufgaben (u.a. Bodenforschung). Im Anschluß an den vorläufigen Investitionsplan für 1964 wurden die Hauptlinien der Wirtschaftsentwicklung in einem Zehnjahresplan (1965 bis 1974) festgelegt. Während der Planperiode wurden die Grundzüge eines Zehnjahres-Perspektivplans 1973/82 erarbeitet. Mitte 1976 verabschiedete dann die Regierung des noch stark von den Folgen der Dürrekatastrophe gezeichneten Sahellandes Niger ein Entwicklungsprogramm für die Jahre 1976 bis 1978, das ein Teil des Zehnjahres-Perspektivplanes 1973/82 war. Die Investitionen wurden auf 88 Mrd. CFA-Francs für den staatlichen und auf 48 Mrd. CFA-Francs für den halbstaatlichen sowie den privaten Sektor veranschlagt. Etwa 70 Mrd. CFA-Francs wurden aus ausländischen Quellen erwartet (u.a. vom Europäischen Entwicklungsfonds, von der Weltbank, von der französischen Regierung, vom Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen). Der Plan war vor allem auf die Sicherung der Versorgung mit Nahrungsmitteln abgestellt. Dazu sollten u.a. in allen geeigneten Gebieten beschleunigt Bewässerungsanlagen geschaffen werden. Die durch die lange Trockenheit erheblich verringerten Viehbestände sollten wieder aufgestockt werden.

Auf dem Bergbausektor war die beschleunigte Erforschung und Ausbeutung mineralischer Bodenschätze (vor allem Uranerz) vorgesehen. Die Planziele konnten infolge Finanzierungsschwierigkeiten nur zu etwa zwei Dritteln erreicht werden.

Im Februar 1980 wurde der 1. Fünfjahresplan 1979/83 verabschiedet, der Gesamtinvestitionen von 727,4 Mrd. CFA-Francs vorsah, von denen 384,5 Mrd. CFA-Francs auf den öffentlichen und 342,9 Mrd. auf den privaten Sektor entfallen sollten.

Als Hauptziele des Planes galten die Entwicklung der Landwirtschaft, insbesondere die Selbstversorgung der Bevölkerung mit Grundnahrungsmitteln sowie die Eingrenzung der Auswirkungen von Naturkatastrophen auf die nigrische Wirtschaft. Daneben wurde der Entwicklung des Bergbausektors und dem Ausbau der Infrastruktur Priorität beigemessen.

Vornehmlich aufgrund des starken Preisverfalls für Uran auf dem Weltmarkt sowie wegen des Rückgangs der Nachfrage nach Uran konnten die Ziele des Planes jedoch nur zu einem geringen Teil erreicht werden, da die eingeplanten Mittel nicht zur Verfügung standen.

In Anbetracht der schwierigen finanziellen Situation erstellte die Regierung für den Zeitraum 1983/84 und 1984/85 lediglich einen provisorischen Konsolidierungsplan, welcher dem Mangel an Finanzmitteln Rechnung trug. Die Kreditaufnahme bei privaten ausländischen Gebern wurde - wegen der erheblichen Zinsbelastung - stark reduziert. Die Ziele des Fünfjahresplanes wurden im wesentlichen beibehalten, jedoch erhielten nun die direkt produktiven Bereiche Land- und Viehwirtschaft, Exportförderung bei der Zuteilung der Mittel mehr Gewicht. Im Infrastrukturbereich sollte die Erhaltung bestehender Einrichtungen gegenüber der Erweiterung Vorrang haben. Wegen der erneuten Trockenheit und der ungünstigen Wirtschaftsentwicklung konnten jedoch auch innerhalb dieses Plans die meisten Ziele nur teilweise realisiert werden.

In Zusammenarbeit mit der Weltbank wurde daraufhin ein Investitionsprogramm für die Finanzjahre 1985/86 bis 1987/88 erarbeitet. Von der gesamten Investitionssumme, die auf 276 Mrd. CFA-Francs festgesetzt wurde, sollen 149 Mrd. CFA-Francs aus Zuschüssen des Auslands eingebracht werden, 109 Mrd. CFA-Francs aus Darlehen des Auslands und 18 Mrd. CFA-Francs aus inländischen Quellen. Es ist geplant, den direkt produktiven Sektor verstärkt zu fördern, insbesondere die Landwirtschaft. Sozialen Infrastrukturmaßnahmen soll ebenfalls ein leicht erhöhter Anteil der Mittel zufließen, insbesondere dem Ausbau der Wasserversorgung. Hingegen wird Projekten zur weiteren Entwicklung der ökonomischen Infrastruktur - im Vergleich mit den zuvor genannten Bereichen - geringere Bedeutung beigemessen; dies spiegelt sich wider im deutlich verminderten Anteil an den Gesamtinvestitionen. Insgesamt wird auch in diesem Plan der eindeutige Vorrang von Erhaltungsmaßnahmen gegenüber Erweiterungsinvestitionen betont.

		Mill. DM
I. Bilaterale Leistungen der Bundesrepublik Deutschland		
1950 - 1985 - Nettoauszahlungen -		644,4
	Mill. DM	
1. Öffentliche Entwicklungszusammenarbeit (ODA) ¹⁾	639,8	
a) Zuschüsse	638,3	
- Technische Zusammenarbeit	259,2	
- Sonstige Zuschüsse	379,0	
b) Kredite und sonstige Kapitalleistungen	1,5	
2. Sonstige öffentliche Leistungen (OOF) ¹⁾	- 0,2	
3. Private Leistungen zu marktüblichen Bedingungen	4,9	
a) Investitionen und sonstiger Kapitalverkehr	2,5	
b) Öffentlich garantierte Exportkredite (100 %)	2,3	
II. Öffentliche Nettoleistungen der DAC-Länder ²⁾		Mill. US-\$
1960 - 1984 - Nettoauszahlungen -		1 393,2
darunter:		Mill. US-\$
Frankreich	668,3	= 86,1 %
Bundesrepublik Deutschland	241,9	
Vereinigte Staaten	177,1	
Kanada	112,8	
III. Nettoleistungen multilateraler Stellen		Mill. US-\$
1960 - 1984 - Nettoauszahlungen -		736,8
darunter:		Mill. US-\$
EWG	343,1	= 76,6 %
International Development Association	118,5	
UN	103,1	
IV. Wichtige Projekte der öffentlichen Entwicklungszusammenarbeit der Bundesrepublik Deutschland		
Arbeitsintensive Infrastrukturmaßnahmen in Iférouane und Timia; Rindermastfarm Tiaguiriré; Errichtung eines Zentrallabors für Boden- und Baustoffe; Leichtbauhallen für Getreidelagerung; Wirtschaftsberater für Präsidentsamt; Landwirtschaftliche Entwicklung in der Provinz Tahoua; Unterstützung des Pflanzenschutzdienstes; Bau von Schachtbrunnen im Département Niamey; Berater für das Planungsministerium; Wasserbauliche Maßnahmen im Têloua-Tal; Berater für Geflügelzucht; Ausbildung von Personal des nigrischen Hörfunks; Stadtentwässerungs- und Hygienemaßnahmen in Tahoua und Sinder; Berater für staatliche Wasser- und Elektrizitätsbehörde; Berater für das nigrische Bergbauministerium; Berater für Abwasserfragen im Ministerium für öffentliche Arbeiten; Pistenausbau im Département Agades; Ländliche Wasserversorgung Maradi; Hochwasserschutz der Stadt Agades; Bau eines Rundfunkgebäudes und Lieferung von Rundfunksendern; Bau von Schlachthöfen in Maradi und Tahoua; Abwasser- und Hygienemaßnahmen in Niamey; Wasserversorgung der Stadt Maradi; Rehabilitierung von Bewässerungsperimetern; Straße Niamey-Torodi-Grenze Burkina Faso.		

1) ODA = Official Development Assistance = nicht rückzahlbare Zuschüsse sowie Kredite und sonstige Kapitalleistungen zu Vorzugsbedingungen. OOF = Other Official Flows = sonstige öffentliche Leistungen. - 2) DAC = Development Assistance Committee (der OECD).

<u>Herausgeber</u>	<u>Titel</u>
République du Niger, Ministère du Plan, Direction de la Statistique et des Comptes Nationaux, Niamey	Annuaire statistique 1985 Bulletin de statistique
—, Ministère du Plan, Niamey	Plan quinquennal de développement économique et social 1979 - 1983
Banque de Développement de la République du Niger, Niamey	Rapport annuel 1982
—, Office National du Tourisme, Niamey	Passeport touristique 1985

*) Nur nationale Quellen; auf internationale statistisches Quellenmaterial (siehe Übersicht im Anhang der "Vierteljahreshefte zur Auslandsstatistik") sowie auf sonstige auslandsstatistische Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes wird verwiesen.

Hinweis auf weitere bundesamtliche Veröffentlichungen über
N i g e r

Bundesstelle für Außenhandelsinformation (BfAI)
Blaubach 13, 5000 Köln 1, Fernruf (0221) 2057-316

Mitteilungen
10.084.85.255 Kurzmerkblatt Niger

Marktinformation
26.948.84.255 Wirtschaftsdaten und Wirtschaftsdokumentation
(Ausgabe 1984)
26.032.85.255 Wirtschaftsdaten (Kurzfassung), Wirtschaftsdokumentation
und Projekte (Ausgabe 1985)

Ferner Zoll- und Handelsinformationen (auf Anfrage)

Bundesverwaltungsamt
Barbarastraße 1, 5000 Köln 60, Fernruf (0221) 7780-1539

Merkblätter für Ausländtätige und Auswanderer
Merkblatt Nr. 98 - Niger - Stand Juli 1985

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Niger 1987

STATISTIK DES AUSLANDES

Stand: 1.4.1987

VIERTELJAHRESHEFTE ZUR AUSLANDSSTATISTIK

Umfang ca. 120 Seiten – Format DIN A 4 – Bezugspreis DM 15,90

LÄNDERBERICHTE

Erscheinungsfolge unregelmäßig (ab 1986: 72 Berichte) – Umfang ca. 80 Seiten – Format 17 x 24 cm – Bezugspreis für einen Einzelbericht des Jahrgangs 1977 = DM 3,20, 1982 = DM 5,10; 1983 = DM 5,40; 1984 = DM 7,70; 1985 und 1986 = DM 7,90; 1987 = DM 8,60

Die nachstehend genannten Berichte sind bereits erschienen oder kommen in Kürze heraus:

1 Europa	2 Afrika	3 Amerika	4 Asien	5 Australien, Ozeanien und übrige Länder
Albanien 1985 Bulgarien 1986 EG-Staaten 1986 (siehe Staatengruppen) Finnland 1986 Griechenland 1986 Island 1986 Jugoslawien 1985 Liechtenstein 1986 Malta 1985 Nordische Staaten 1985 Dänemark Finnland Island Norwegen Schweden Norwegen 1986 Österreich 1986 Polen 1986 Portugal 1985 ¹⁾ Rumänien 1986 Schweden 1986 Schweiz 1986 Sowjetunion 1986 Spanien 1984 ¹⁾ Tschechoslowakei 1986 Türkei 1986 Ungarn 1987 Zypern 1986	Ägypten 1986 Äquatorialguinea 1986 Äthiopien 1982 ¹⁾ Algerien 1987 ¹⁾ Angola 1984 Benin 1986 Botsuana 1985 Burkina Faso 1986 Burundi 1986 Dschibuti 1983 Elfenbeinküste 1986 Gabun 1985 Gambia 1987 Ghana 1987 Guinea 1987 Kamerun 1985 Kenia 1987 Komoren 1985 Kongo 1986 Lesotho 1985 Liberia 1987 Libyen 1984 Madagaskar 1986 Malawi 1986 Mali 1986 Marokko 1986 Mauretanien 1985 Mauritius 1987 Mosambik 1987 Namibia 1986 ¹⁾ Niger 1987 Nigeria 1985 Ruanda 1985 Sambia 1985 Senegal 1985 Seschellen 1986 Sierra Leone 1986 Simbabwe 1985 Somalia 1986 Sudan 1985 Südafrika 1985 Swasiland 1985 Tansania 1984 ¹⁾ Togo 1986 Tschad 1984 Tunesien 1986 Uganda 1986 Zaire 1987 Zentralafrikanische Republik 1986	Argentinien 1986 Bahamas 1985 Barbados 1987 Belize 1985 Bolivien 1986 Brasilien 1986 ¹⁾ Chile 1986 Costa Rica 1985 Dominikanische Republik 1986 Ecuador 1986 El Salvador 1985 Grenada 1987 Guatemala 1987 Guyana, Franz.- 1977 Haiti 1986 Honduras 1986 Jamaika 1986 Kanada 1987 Karibische Staaten 1982 ¹⁾²⁾ Kolumbien 1987 Kuba 1985 Mexiko 1985 ¹⁾ Nicaragua 1986 Panama 1985 Paraguay 1986 Peru 1985 St. Christoph und Nevis 1987 St. Lucia 1987 St. Vincent und die Grenadinen 1986 Surinam 1987 Trinidad und Tobago 1987 Uruguay 1985 Venezuela 1985 Vereinigte Staaten 1986	Afghanistan 1979 ¹⁾ Bahrain 1986 Bangladesch 1985 Birma 1986 Brunei 1986 China (Taiwan) 1986 China, Volksrep. 1987 (DM 10,60) ⁴⁾ Hongkong 1986 Indien 1986 (DM 9,90) ⁴⁾ Indonesien 1987 Irak 1986 Iran 1984 Israel 1986 Japan 1986 Jemen, Arab. Rep. 1987 Jemen, Dem. Volksrep. 1985 Jordanien 1986 Kamputschea 1985 Katar 1986 Korea, Dem. Volksrep. 1986 Korea, Republik 1985 Kuwait 1985 Laos 1986 Libanon 1975 ¹⁾ Macau 1986 Malaysia 1986 Malediven 1986 Mongolei 1985 Nepal 1987 Oman 1987 Pakistan 1985 ¹⁾ Philippinen 1986 Saudi-Arabien 1986 Singapur 1985 Sri Lanka 1986 Syrien 1986 Thailand 1985 ¹⁾ Vereinigte Arabische Emirate 1985 Vietnam 1985	Australien 1985 Fidschi 1986 Neuseeland 1986 Papua-Neuguinea 1986 Pazifische Staaten 1986 ³⁾ 6 Staatengruppen Wichtigste westliche Industriestaaten 1985 Bundesrepublik Deutschland Frankreich Großbritannien und Nordirland Italien Kanada Vereinigte Staaten Japan EG-Staaten 1986 Bundesrepublik Deutschland Belgien Dänemark Frankreich Griechenland Großbritannien und Nordirland Irland Italien Luxemburg Niederlande Portugal Spanien RGW-Staaten 1987 Bulgarien Deutsche Demokratische Republik und Berlin (Ost) Kuba Mongolei Polen Rumänien Sowjetunion Tschechoslowakei Ungarn Vietnam

¹⁾ Vergriffen – ²⁾ Barbados, Dominica, Grenada, St. Lucia, St. Vincent – ³⁾ Fidschi, Kiribati, Nauru, Salomonen, Samoa, Tonga, Tuvalu, Vanuatu – ⁴⁾ Sonderausstattung

Hinweise auf Fachserien mit auslandsstatistischen Daten enthält das Veröffentlichungsverzeichnis des Statistischen Bundesamtes.

Verlag W. Kohlhammer, Philipp-Reis-Straße 3, Postfach 42 11 20, 6500 Mainz 42, Tel. (061 31) 59094/95